



Die Avifauna der Goitzsche ● ● ●

Die Avifauna der Goitzsche
Vögel
in der Bergbaufolgelandschaft



Inhalt

1	Vorwort	3
2	Beschreibung des Gebietes	4
2.1	Allgemeines und die Lage	4
2.2.	Die Dynamik der Landschaftselemente	5
2.2.1	Landschaftselement Rohboden	5
2.2.2	Landschaftselement Trocken- und Magerrasen, Gras- und Krautfluren	6
2.2.3	Landschaftselement Wald	6
2.2.4	Landschaftselement Gewässer	8
2.2.5	Landschaftselement Röhricht	9
2.2.6	Landschaftselement urban geprägte Flächen	9
2.3	Klimatische Verhältnisse	10
3	Die Methodik der Darstellung der Arten	13
3.1	Status der Arten	14
3.2	Häufigkeitsklassen für die Goitzsche	14
3.3	Erläuterungen zum Schutzstatus	15
3.4	Farben für den Anwesenheitsbalken	16
3.5	Verwendete Abkürzungen im Text	17
4	Systematische Darstellung	18
4.1	Die Nonpasseriformes	18
4.2	Die Passeriformes – Singvögel	74
5	Die Arteninventarliste	130
6	Literaturverzeichnis	134



1. Vorwort

Anfang der 50-er Jahre machte ich als sehr junger Feldornithologe das erste Mal Bekanntschaft mit der Bergbaufolgelandschaft bei Merseburg im Geiseltal. „In dieser Sandwüste kann doch kein Vogel existieren“, war das schnell gefasste Urteil.

Mit der Übernahme der Aufgabenstellung der naturschutzfachlichen Begleitung in der Sanierung der Bergbaufolgelandschaft im Bitterfelder Revier erfolgte fast 50 Jahre später der zweite Kontakt. Welche Wandlungen und Veränderungen in der Auffassung des etwas älteren Feldornithologen und vor allem in der Vogelwelt haben sich vollzogen?

Die Veränderungen in dieser Landschaft können in die Phase der Devastierung (Auskohlung), die Entstehungsphase der Bergbaufolgelandschaft in Folge der Sukzession und in die Phase der Sanierung eingeteilt werden. Der Übergang von einer Phase zur anderen unterliegt einer hohen Eigendynamik. Biotope und Habitate entstehen und vergehen in sehr kurzen Zeitabschnitten durch die Handlungen des Menschen. Zur Zeit befindet sich das untersuchte Gebiet im letzten Teil der Sanierungsphase - der Flutung der Restlöcher. Die Folge dieser Aktivitäten ist das Verschwinden vieler Biotope, doch es entsteht eine neue Seenlandschaft mit vielfältigen neuen Biotopen. Die Entwicklung der Biotope nach der Flutung vollzieht sich dann mit geringerer Dynamik, mit der Dynamik der Sukzessionsprozesse.

Bei der Einarbeitung in die naturschutzfachliche Aufgabenstellung stellte sich heraus, dass es zur Vogelwelt der Goitzsche viele Einzeldarstellungen gibt, aber eine avifaunistische Zusammenfassung fehlt.

Mit dieser Arbeit wurde der Versuch unternommen eine Avifauna der Goitzsche zu erarbeiten. Bei der Zusammenstellung sind die Beobachtungsergebnisse der Bitterfelder Ornithologen, die Ergebnisse von Ornithologen, die im Rahmen von Planungen in der Goitzsche Erfassungen durchführten, und eigene Beobachtungen berücksichtigt.

Ausgewertet wurden die avifaunistische Literatur des Bitterfelder Gebietes, die Jahresberichte der Fachgruppe für Ornithologie Bitterfeld, Beobachtungsberichte, Forschungsberichte und Planungsunterlagen.

Für die Überlassung von Beobachtungsergebnissen bin ich der Fachgruppe für Ornithologie Bitterfeld zu Dank verpflichtet. Ein besonderer Dank gilt den Herren A. KUHLIG und H. MAHLER, die mir ihre Beobachtungsergebnisse überließen und bei der Überarbeitung des Manuskriptes halfen.

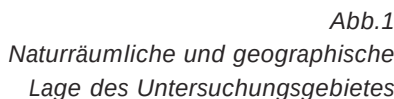
Dr. Siegfried Beiche

Dezember 2001

Die Goitzsche befindet sich im Berührungsbereich dreier großer naturräumlicher Gliederungseinheiten. In nordöstlicher Richtung grenzt das Gebiet an die Dübener und Dahleener Heide, südlich an die Leipziger Tieflandbucht und im Nord-Westen an die Köthener Lößebene. Die geografische Lage befindet sich zwischen 12° und 13° östlicher Länge sowie 51° und 52° nördlicher Breite.

Der größte Teil des Goitzschewaldes hatte den Charakter eines Auewaldes, im Süden war ein Teilstück mit Bruchwaldcharakter und südwestlich lagen drei getrennte Gebiete mit dem Charakter des trockenen Kiefernwaldes (DORN 1998).

Diese reich strukturierte Landschaft erfuhr durch den Braunkohletagebau gravierende Ver-



Charakteristisch für die heutigen Flächen von 60 km² ist ihr technologisches Aussehen. Bermen, Plateaus, gleichmäßige Hangneigungen sowie geometrische Begrenzungslinien sind dafür typische Beispiele. Aus den durch den Bergbau entstandenen Hohlformen entwickelten und entwickeln sich vorwiegend Seen, die meist von wiederaufgeforsteten Waldbeständen umgeben sind. Die ersten bergbaulichen Aktivitäten begannen mit dem Aufschluss der Grube Ludwig, dem heutigen Gänsesee.

Dem Braunkohleflöz folgend, bewegte man sich dann mit dem Abbau von West nach Ost. Insgesamt wurden in den 40 Jahren Betrieb des Tagebaus Goitzsche 315 Mio. Tonnen Rohbraunkohle gewonnen und ca. 850 Mio. Kubikmeter Abraum bewegt.

Des weiteren stellt die Goitzsche „aufgrund der Kippenböden und des Gewässerreichtums einen großflächigen Sonderstandort ... dar. Er ist durch (z. Z. noch hauptsächlich entwicklungsbedingt) stark abweichende Vegetation gegenüber der Umgebung gekennzeichnet. Typisch sind ausgedehnte Pionier- und Magerrasen der nährstoffarmen und sauren Standorte im Komplex mit vegetationsfreien Bereichen, Vorwald- und Gebüschbeständen, trockenwarme Ruderal- und Landreitgrasfluren sowie Röhrichtbestände an Gewässerrändern.“ (FBM 1997).

2.2 Die Dynamik der Landschaftselemente

2.2.1 Landschaftselement Rohboden

Ein Charakteristikum der Bergbaufolgelandschaften stellen vegetationsfreie bis -arme Rohböden dar. WOLF (1998) bezeichnet „Bodensubstrate ohne Humus und bodenbürtiges Samenreservoir, die überwiegend aus größeren Tiefen stammen, keine Horizontgliederung zeigen oder teilweise nur mit einem geringen Anteil belebten Bodens vermischt sind ...“ als Rohböden.

Weitere Merkmale der Rohböden sind:

- Sie weisen keine Diasporenbank auf und sind somit völlig steril,
- stellen zum Zeitpunkt der Schüttung konkurrenzfreien Raum dar,
- sind auf Diasporeneintrag von außen angewiesen,
- Besiedlung ist vor allem vom Substrat, dem Diasporenangebot der Umgebung, der Exposition und der Stärke der Neigung abhängig,

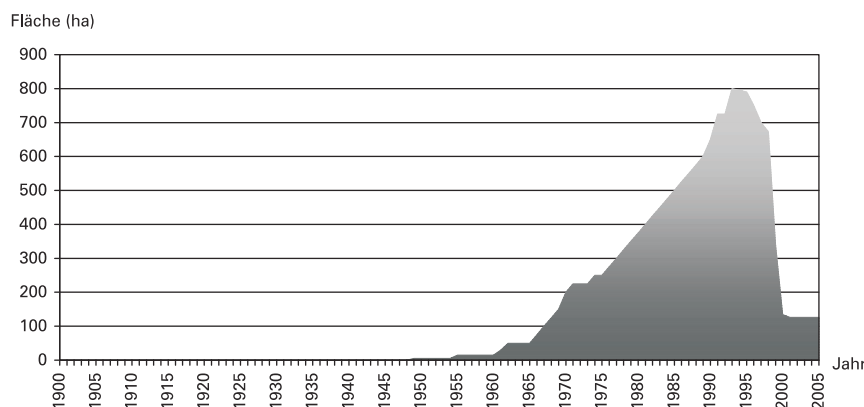


Abb. 2
Dynamik der Rohbodenflächen

Für das Gebiet der Goitzsche kann man sagen, dass fast alle Bereiche irgendwann einmal Rohböden waren. Einzige Ausnahmen bilden hier die kleinen Bereiche des Bärenholzrückens. Er blieb von der Überbaggerung verschont und besitzt daher noch heute gewachsenen Boden.

Die Reduzierung dieser Flächen erfolgt zum Teil automatisch über die natürliche Sukzession. Des weiteren tragen die Rekultivierungsmaßnahmen in Form von forstwirtschaftlichen Anpflanzungen und Begrünungen zum zunehmenden Verschwinden dieser Flächen bei.

Der größte Rohbodenverlust wird aber im Zuge der Flutung zu verzeichnen sein.

2.2.2 Landschaftselement Trocken- und Magerrasen, Gras- und Krautfluren

Charakteristisch für Magerrasen ist die typische Vegetationsbedeckung. Sie ist oft sehr lückig und niedrig bis mäßig hoch. Viele der hier vorkommenden Arten sind konkurrenzschwache Spezialisten.

Das bewachsene Substrat ist meist offen und sandig, nährstoffarm und oft sauer. Typisch sind zudem das geringe Wasserhaltevermögen und die daraus resultierende starke Trockenheit. Häufigste Vertreter dieses Biotoptyps sind die Silbergras-, Rot-Schwingel-, Sandstrohblumen- und Jasione-Fluren. Etwas weniger verbreitet sind die Kryptogamen- und Sandheide-Fluren. Häufig findet man aber kleinflächige Mosaikstrukturen der genannten Biotope vor. Hervorgehoben wird diese Struktur durch den unterschiedlichen Nährstoffgehalt und pH-Wert der gekippten Flächen (HEYDE, K.; JAKOB, S.; KÖCK, U.-V. & H.-M. OELERICH 1998).

Leider werden diese Flächen im Zuge der Flutung und dem damit immer mehr ansteigenden Grundwasser zunehmend feuchter. Dementsprechend wird sich dann auch die Zusammensetzung der Arten ändern, so dass diese Biotoptypen nach und nach an Fläche verlieren werden.

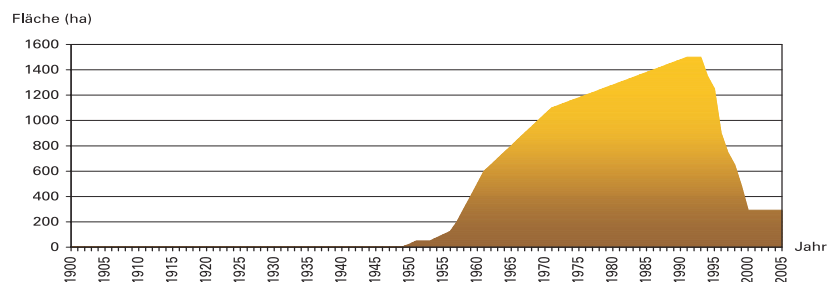


Abb.3

Dynamik der Trocken- und Magerrasen, Gras- und Krautfluren

Den flächenmäßig bedeutendsten Anteil dieses Hauptbiotoptyps stellen aber die Gras- und Krautfluren dar. Ihnen werden alle Biotoptypen zugeordnet, die anderen Gruppen aufgrund spezifischer Standort- und Vegetationsmerkmale nicht zugeordnet werden können. Dies ist auch der Grund, warum diese Biotopgruppe sehr heterogen ist. Die Breite der pflanzensoziologischen Einheiten ist demnach sehr vielfältig und kann deshalb in diesem Rahmen nur kurz angerissen werden.

Die wichtigsten Gras- und Krautfluren im Gebiet der Goitzsche sind :

- gräserdominierte Rekultivierungsansaaten,
- Ansaaten mit dem Charakter spontaner Gras- und Krautfluren oder Sandtrockenrasen,
- spontane, ausdauernde Gras- und Krautfluren auf trockenem Standort, lückiger Bewuchs,
- spontane, ausdauernde Gras- und Krautfluren auf trockenem Standort,
- lückiger Bewuchs mit spontan aufkommenden Gehölzen.

2.3.3 Landschaftselement Wald

Entsprechend der Definition von SCHERZINGER (1996), der unter Wald eine „Lebensgemeinschaft“ versteht, „die durch ökologische, strukturelle oder flächenhafte Dominanz von Bäumen geprägt ist“ wurden alle mit Bäumen bewachsenen Flächen als Wald zusammengefasst.

Zu den Waldflächen des Tagebaugebietes Goitzsche gehörten mit ca. 800 ha der Goitzschewald, das Bärenholz und die Schwedenschanze.

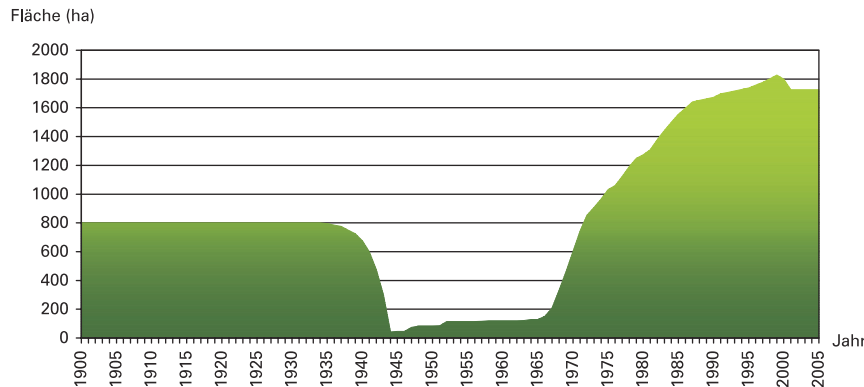


Abb. 4
Dynamik der Waldflächen

Durch die Devastierung verbleiben noch einige kleine Flächen, die relativ naturnah sind. Sie befinden sich im Bereich der Bärenhofinseln, der Tagesanlagen IIa, der Schwedenschanze, am Weinberg von Sausedlitz und im Bereich der ehemaligen Mündungsbereiche von Lober und Leine in die Mulde. Ihr Charakter soll größtenteils erhalten bleiben und waldbauliche Maßnahmen werden hier nur sehr behutsam vorgenommen.

Zu den Waldfläche der Bergbaufolgelandschaft gehören

- die naturnahen Restflächen,
- die aufgeforsteten Flächen und
- der Sukzessions- und Pionierwald in sehr unterschiedlichen Entwicklungsphasen.

Phase	Zeitspanne	Hauptbaumarten
1.	1958 – 1976	Robinie, Hybridpappel
2.	1977 – 1990	Roteiche, Schwarzkiefer
3.	ab 1991	Aufforstung nach ökologischen Gesichtspunkten Traubeneiche, Hainbuche, Winterlinde

Durch Aufforstungen veränderten sich die Anteile der Baumarten und die Altersstruktur.

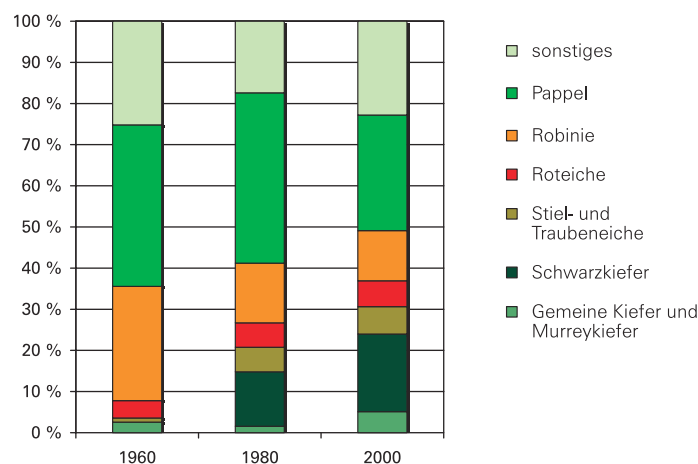
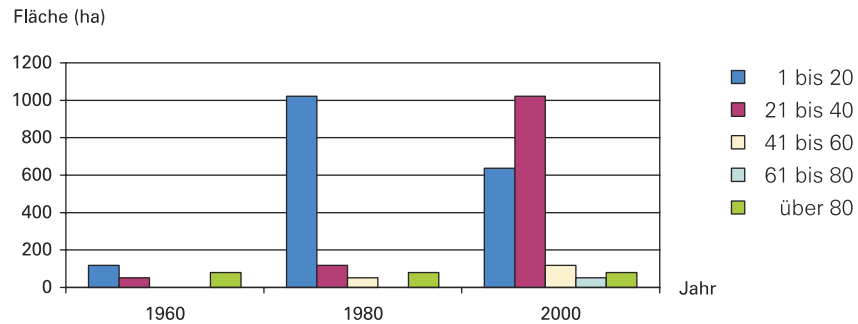


Abb. 5
Anteil der Hauptbaumarten

Abb.6
Altersklassen der Waldflächen



Die größeren geschlossenen Flächenanteile der Robinie und Schwarzkiefer sind nur in der Bergbaufolgelandschaft zu finden.

Im Zuge der fortschreitenden Sukzession konnten spontane Gehölze aufkommen. Oft weisen diese Forste schon eine walddtypische krautige Vegetation auf, welche eine Entwicklung zum naturnahen Wald erkennen lässt.

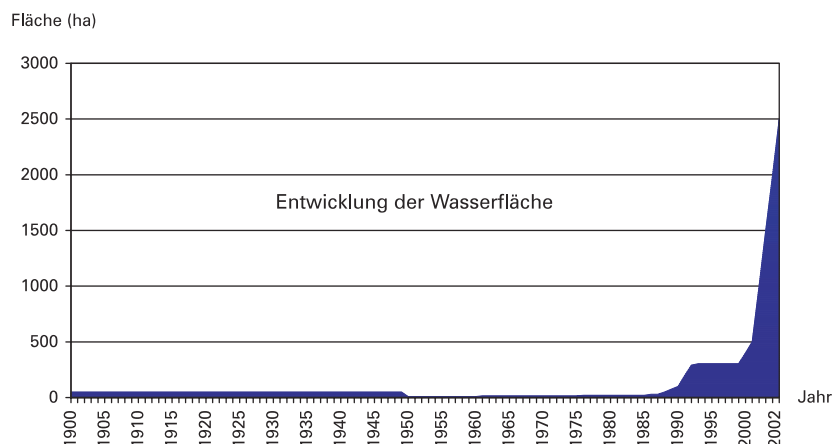
2.2.4 Landschaftselement Gewässer

Nach der Auskohlung waren in den Bergbauhohlformen (Restlöcher) unterschiedliche Gewässer anzutreffen:

- aufgefüllte oder aufgehende Gewässer mit unterschiedlicher Tiefe, die entsprechend dem Entwicklungsstadium einen Röhrichtgürtel und die Ufervegetation mit Pionierwäldern ausgebildet haben (z. B. Paupitzscher See, Gänsesee, Restloch Holzweißig-Ost),
- Flachwasserbereiche, die sich auf den Tagebausolen im Laufe der Zeit ausgebildet haben, mit unterschiedlichen Röhrichtbeständen und
- temporäre Gewässer unterschiedlicher Größe

„Der Nährstoffgehalt dieser Restlochseen ist ... als nährstoffarm (oligotroph) zu bewerten.“ (DORN 1998). Ökologisch betrachtet sind diese Gewässer bereits vor Beginn der Flutung recht bedeutsam gewesen.

Abb.7
Dynamik der Wasserflächen



Viele seltene Wasservogelarten nutzen sie als Rast- oder Schlafplatz und die vorhandenen Röhrichtbestände als Brutplatz.

Mit der Flutung entstehen sehr große und relativ tiefe Seen mit flachen Uferbereichen und größeren Flachwasserbereichen. Die Wasserfläche vergrößert sich von 300 ha auf 2500 ha.

Neben dieser bergbauspezifischen Gewässermorphologie prägt auch der Wasserchemismus die Ausbildung von Biozönosen. Am extremsten wird dies in Gebieten wie der Goitzsche deutlich. Hier treten vor allem anstehende oder verkippte tertiären Substrate auf. „Dort oxidieren die in meist hohem Anteil vorhandenen sulfidischen Eisenverbindungen (Pyrit, Markasit) bei Luftzutritt zu Eisen-III-Hydroxid und freier Schwefelsäure. Dies führt zu einer pH-Wertabsenkung des Wasserkörpers bis in einen z. T. extrem sauren Bereich.“ (HEYDE, K.; JAKOB, S.; KÖCK, U.-V. & H.-M. OELERICH 1998). Um dem entgegenzuwirken, entschied man sich für die Flutung durch Muldewasser, da dadurch die drohende Versauerung recht gut abgefangen werden kann.

2.2.5 Landschaftselement Röhricht

In den Braunkohlefolgelandschaften stellen Röhrichte meist Erstbesiedler von wasserüberstauten und nassen bis wechselfeuchten Standorten dar. Letztere müssen sich nicht unbedingt in der Nähe von Gewässern befinden, denn es ist nicht selten, dass sich Landröhrichte auch auf länger trockenfallenden Standorten ausbilden. Beispiele hierfür wären in der Goitzsche z. B. der Feuchtwald oder die ehemaligen Panzerfahrstrecken.

Im Zuge der Flutung und dem damit verbundenen relativ schnellen Wasseranstieg ist mit einem drastischen Rückgang der Röhrichtbestände zu rechnen, da die Wachstumsge-
schwindigkeit mit dem Anstieg des Wassers nicht mithalten kann. Mit einer recht schnellen Wiederbesiedlung der zukünftigen Seen kann man aber durchaus rechnen. Lediglich in den Bereichen hohen Wellenschlages, die sich vor allem an den Ostufern befinden werden, muss man mit dem Ausbleiben dieses Biotoptyps rechnen.

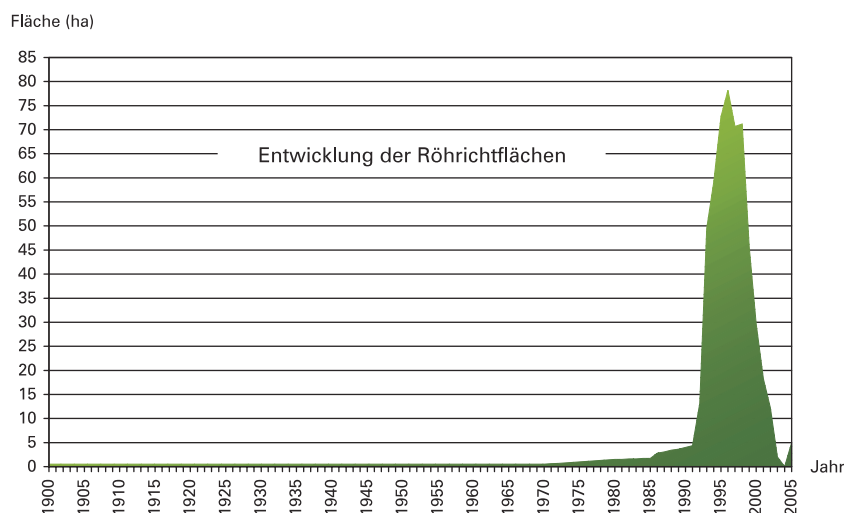


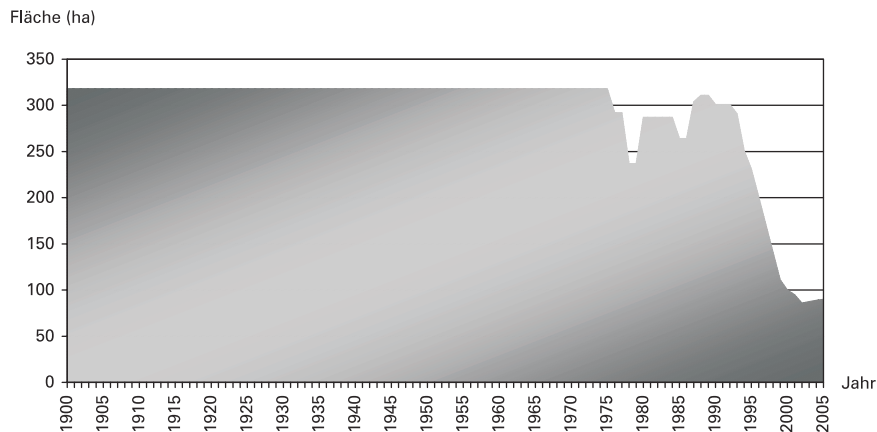
Abb. 8
Dynamik der Röhrichtflächen

2.2.6 Landschaftselement urban geprägte Flächen

Zu diesem Biotoptyp zählen urbane Strukturen, wie Wohnsiedlungen, Betriebsgebäude und Deponiebereiche, also vom Menschen auf extremste Weise überprägte Flächen.

Die ökologische Bedeutung als Lebensraum für Flora und Fauna ist hierbei sehr spezifisch, die Besiedlung dieses Biotops erfolgt meist über durch menschliche Bauwerke angezogene

Abb. 9
Dynamik der urban geprägten Fläche

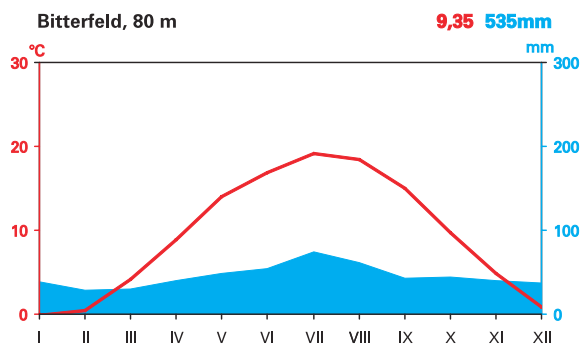


Tierarten, wie Fledermäuse, Turmfalken, Mehlschwalben, Haussperlinge etc. Im Gebiet der Goitzsche gibt es seit der Devastierung der einzelnen Ortschaften keine Wohnsiedlungen mehr.

2.3 Klimatische Verhältnisse

Die Goitzsche befindet sich an der östlichen Grenze des mitteldeutschen Trockengebietes und liegt deshalb im Bereich des „Ostdeutschen Binnenlandklimas“ im Klimabezirk „Leipziger Bucht“. Prägend ist der stark kontinentale Charakter, wobei vor allem die ganzjährig durchwandernden Zyklonen (Tiefdruckgebiete) von klimatischer Bedeutung sind.

Abb. 10
Klimadiagramm von Bitterfeld



Der Niederschlag ist über das gesamte Jahr verteilt und wird durch den Regenschatten des Harzes beeinflusst. Nur wenige Kilometer weiter östlich, in der Dübener Heide, verliert der Harz seinen Einfluss. Dieser klimatische Gradient ist in der nachfolgenden Tabelle deutlich erkennbar.

Tab. 1 Mittlere Jahresniederschläge ausgewählter Messstationen	WEST	subkontinental	Köthen	520 mm / Jahr
		bis	Bitterfeld	527 mm / Jahr
			Dessau	544 mm / Jahr
			Friedersdorf	552 mm / Jahr
			Sölnitz	563 mm / Jahr
			Gossa	580 mm / Jahr
	OST	atlantisch getönt	Schköna	644 mm / Jahr

Das Niederschlagsmaximum liegt vorwiegend in den Sommermonaten. Dies hängt mit den für dieses Gebiet typischen Großwetterlagen zusammen. Meist kommen sie aus westlichen Richtungen und treten im Sommer und Winter gehäuft, im Frühjahr und Herbst jedoch vermindert auf (ÖKOPLAN1995).

Bei den Temperaturverhältnissen lässt sich eine subkontinentale Tendenz beobachten.

Trotz relativ geringer Temperaturen im Januar erreicht die mittlere Jahresamplitude der Lufttemperatur aufgrund der hohen Juliwerte mit 18,6 °C einen recht hohen Wert.

Die mittlere Jahrestemperatur liegt zwischen +8,5 °C und +9 °C.

Die mittlere Lufttemperatur beträgt im wärmsten Monat (Juli) +17,5 °C bis +18 °C und im kältesten Monat (Januar) 0 °C bis –1 °C (ÖKOPLAN 1995; REICHOFF 1994).

Das Jahresmittel der relativen Luftfeuchtigkeit beträgt 76 % und schwankt von 67 % im Juni bis 85 % im Dezember.

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	Summe
Messstelle Bitterfeld	40,4	61,1	113,0	148,9	191,7	200,1	187,2	177,3	140,6	97,4	42,0	31,8	1431,5

Tab. 2 Sonnenscheindauer in Stunden

In den Tagebaulöchern traten vor der Flutung aufgrund der geringen Oberflächenrauigkeiten starke Winde auf. So kam es bei niederschlagsarmen Witterungsperioden aufgrund des Bodenabtrags von vegetationslosen bzw. spärlich bewachsenen Flächen zu einem nicht unerheblichen Staubeintrag ins Umland.

Ebenso typisch war eine gewisse Trockenheit, die durch die hohen potentiellen Verdunstungsraten, der Grundwasserabsenkung und der Beschaffenheit des Bodensubstrates (Körnung und Gefüge) hervorgerufen wurde.



Verstärkt wurde dieser Trockenstress für die Vegetation durch ein Phänomen, das schon seit einigen Jahren beobachtet werden konnte. Hierbei werden nämlich Sommergewitter, vermutlich infolge der hohen Wärmeausstrahlung von den offenen Tagebauen abgelenkt. Die entstehenden Wasserflächen werden temperaturnausgleichend wirken, d. h. im Sommer kommt es zu einer gewissen Abkühlung. Die Gefährdung durch Früh- bzw. Spätfröste wird ebenfalls abnehmen, da die Wasserflächen wärmespeichernd wirken.



Nach der Flutung wird sich der Staubeintrag ins Umland verringern, weil zum einen viele heutige „staubliefende“ Flächen überflutet werden und zum anderen, weil die bessere Wasserversorgung eine wesentlich dichtere Vegetationsdecke ermöglichen wird. An den flach ansteigenden Ufern der neu entstehenden Seen ist mit einer höheren Windbelastung und hohem Wellenschlag zu rechnen. Es wird zudem zu einer Erhöhung des Wasserdampfgehaltes der Luft kommen. Gründe hierfür sind die zukünftigen Seen, der ansteigende Grundwasserspiegel und eine besser mit Wasser versorgte Vegetation. Folglich ist mit einer zunehmenden Schwüle- und Nebelbildungsneigung zu rechnen (SCHÄPEL 1999).

3. Methodik der Darstellung der Arten

Für den Tagebaubereich Goitzsche erfolgte der Nachweis von 192 Vogelarten, davon brüten regelmäßig 100 Arten (41 Jahresvögel und 59 Sommervögel), 15 Arten brüten unregelmäßig und für 8 Arten besteht Brutverdacht.

Für 56 Vogelarten ist der Tagebaubereich ein wichtiges Durchzugs- und Rastgebiet und 6 Arten suchen ihre Nahrung im Gebiet.

Während der Fortpflanzungsperiode treten 3 Arten als Sommergast auf und 12 Arten sind Wintergast. Als Jahresgast sind 5 Arten anwesend, die sich nicht am Brutgeschehen im Gebiet beteiligen.

Von den festgestellten Vogelarten sind 31 Arten in der europäischen FFH-Richtlinie und 24 Arten in der Bundesartenschutzverordnung registriert. Einen Einblick über den Schutzstatus der Arten auf der Grundlage der Roten Listen gibt die folgende Tabelle:

Kategorie	Rote Listen		
	BRD	LSA	LS
0	1	0	5
1	10	10	9
2	11	6	14
3	18	23	13
V	15	0	10
R/P	6	5	8
I		3	

Dieses avifaunistische Arteninventar versucht den Stand bis zum Dezember 1999 widerzuspiegeln. Die weitere Entwicklung mit der Entstehung von neuen Wasserflächen, Wäldern, Flachwasserbereichen, versumpften Teilen und Schilfflächen lässt neue Arten und viele Veränderungen erwarten.

Für die Erarbeitung des Arteninventars dieses Gebietes wurden die faunistische Literatur des Bitterfelder Raumes, die Beobachtungen der Bitterfelder Ornithologen in Form von Jahresberichten und ornithologischen Gutachten, Forschungsberichte, Planungsunterlagen und die eigenen Beobachtungsergebnisse ausgewertet.

Grundlage für die systematische Reihenfolge der behandelten Arten ist die „List of Recent Holarctic Bird Species“ von VOOUS (1977).

Die wissenschaftlichen Namen sind der Liste von VOOUS entnommen und die deutschen Bezeichnungen der Liste von BARTHEL (1992, 1993).

Die Darstellung der Arten beginnt mit einer Informationstabelle, dann folgen Angaben zu den Brutvorkommen und zum Zuggeschehen.

In der Informationstabelle werden Aussagen zum Namen, zum Status, zu den Schutzkategorien, zur Habitatspräferenz, zum Neststandort, zum Zeitpunkt der Anwesenheit, zur Häufigkeit und zur Art und Weise des Auftretens getroffen. Diese kurzen Informationen und die Abbildung der Art sollen Nichtornithologen und Naturfreunden als schnelle Orientierung dienen.

3.1 Status der Arten

3.1.1 Brutvögel

- | | |
|--------------------------|---|
| Jahresvogel | - die Art ist das ganze Jahr anwesend und brütet im Gebiet |
| Sommervogel | - die Art ist während der Fortpflanzungsperiode anwesend und brütet im Gebiet |
| unregelmäßiger Brutvogel | - die Art brütet nicht jedes Jahr im Gebiet |
| ehemaliger Brutvogel | - früherer Brutvogel im Gebiet vor der Devastierung oder in einer frühen Phase der Sukzession |

3.1.2 Regelmäßige Gäste und Durchzügler

- | | |
|---------------------------|---|
| Jahresgast | - die Art ist das ganze Jahr anwesend und brütet nicht im Gebiet |
| Sommergast | - die Art ist während der Fortpflanzungsperiode anwesend und brütet nicht im Gebiet |
| Wintergast / Überwinterer | - die Art ist mindestens vom Dezember bis Februar im Gebiet anwesend |
| Nahrungsgast | - die Art sucht das Gebiet nur zum Nahrungserwerb auf |
| Durchzügler | - die Art wird während der Zugperioden im Frühjahr und Herbst im Gebiet beobachtet |

3.1.3 Nicht alljährlich beobachtete Arten

- | | |
|----------------------------------|---|
| Ausnahmeerscheinung | - 1 – 2 Beobachtungen der Art im Gebiet; die Einstufung erfolgt unter Beachtung des Status der Art von der Umgebung |
| sehr seltener Gast / Durchzügler | - 3 – 5 Beobachtungen der Art im Gebiet |
| seltener Gast oder Durchzügler | - 6 – 10 Beobachtungen der Art im Gebiet |

Die Zuordnung des Status zu einer Art ist nicht immer eindeutig. Durch die Migration (Vogelzug) und Bestandsdynamik treffen öfter mehrere Kategorien zu, die auch eingetragen wurden. Die hervorgehobene Angabe wurde statistisch erfasst.

3.2 Häufigkeitsklassen für die Goitzsche

Die Klassenbildung lehnt sich an die Ausführungen von BOSSELMANN (1998) und GNIELKA & ZAUMSEIL (1997) und wurde der Situation in der Goitzsche angepasst.

Klasse	BP/ Reviere Individuen	Vorkommen	Verbreitung
0	0 – 2	äußerst selten	einzeln vorkommend
I	3 – 6	sehr selten	zerstreut vorkommend
II	7 – 15	selten	lückenhaft verbreitet
III	16 – 50	spärlich	teilweise verbreitet
IV	51 – 150	mäßig zahlreich	verbreitet
V	151 – 500	zahlreich	allgemein verbreitet
VI	501 – 1500	sehr zahlreich	stark verbreitet
VII	> 1500	äußerst zahlreich	stark verbreitet

3.3 Erläuterungen zum Schutzstatus

BASchVO	Bundesartenschutzverordnung
FFH	Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und Vogelschutzrichtlinie im Rahmen des europäischen Schutzgebietssystems NATURA 2000
RL BRD	Rote Liste der BRD
RL LSA	Rote Liste des Landes Sachsen-Anhalt
RL LS	Rote Liste des Landes Sachsen
X	die Art steht in der FFH-Richtlinie, bzw. in der BASchVO
Kategorie 0	<i>Ausgestorben oder verschollen</i> in der Bundesrepublik Deutschland ausgestorbene, ausgerottete oder verschollene Arten. Ihnen muss bei Wiederauftreten i. d. R. besonderer Schutz gewährt werden. Noch vor etwa 100 Jahren oder früher in der Bundesrepublik Deutschland lebende, in der Zwischenzeit (zum Teil weltweit) mit Sicherheit oder großer Wahrscheinlichkeit erloschene Arten. Bestandsituation: - Arten, deren Populationen nachweisbar ausgestorben sind bzw. ausgerottet wurden oder - Verschollene Arten, d. h. solche, deren Vorkommen früher belegt worden ist, die jedoch seit längerer Zeit (mindestens seit 10 Jahren) trotz Suche nicht mehr nachgewiesen wurden und bei denen daher der begründete Verdacht besteht, dass die Populationen erloschen sind.
Kategorie 1	<i>Vom Aussterben bedroht</i> vom Aussterben bedrohte Arten, für die Schutzmaßnahmen dringend notwendig sind. Das Überleben dieser Arten in der Bundesrepublik Deutschland ist unwahrscheinlich, wenn die verursachenden Faktoren weiterhin einwirken oder bestandserhaltende Schutz- und Hilfsmaßnahmen nicht unternommen werden bzw. wegfallen. Bestandsituation: - Arten, die nur in Einzelvorkommen oder in wenigen, isolierten und kleinen bis sehr kleinen Populationen auftreten (sog. seltene Arten), deren Bestände aufgrund gegebener oder konkreter, absehbarer Eingriffe ernsthaft bedroht sind und die weiteren Risikofaktoren unterliegen. - Arten, deren Bestände durch lang anhaltenden starken Rückgang auf eine bedrohliche bis kritische Größe zusammengeschmolzen sind. Arten, deren Rückgangsgeschwindigkeit im größten Teil ihres heimischen Areals extrem hoch ist und die in vielen Landesteilen selten geworden oder verschwunden sind.
Kategorie 2	<i>Stark gefährdet</i> Gefährdung im nahezu gesamten einheimischen Verbreitungsgebiet. Bestandsituation: - Arten mit kleinen Beständen, die aufgrund gegebener oder konkret absehbarer Eingriffe aktuell bedroht sind und die weiteren Risikofaktoren unterliegen. - Arten, deren Bestände im nahezu gesamten einheimischen Verbreitungsgebiet signifikant zurückgehen und die in vielen Landesteilen selten geworden oder verschwunden sind
Kategorie 3	<i>Gefährdet</i> Die Gefährdung besteht in großen Teilen des einheimischen Verbreitungsgebietes.



Bestandsituation:

- Arten mit regional kleinen oder sehr kleinen Beständen, die aufgrund gegebener oder konkret absehbarer Eingriffe bedroht sind und die weiteren Risikofaktoren unterliegen
- Arten, deren Bestände regional bzw. vielerorts lokal zurückgehen oder lokal verschwunden sind.
- zusätzlich bei Pflanzen: Arten mit wechselnden Wuchsorten.

Kategorie R
bzw. P

Extrem selten, potentiell gefährdet

Arten, die im Gebiet nur wenige oder kleine Vorkommen besitzen, und Arten, die in kleinen Beständen am Rande ihres Areals leben, sofern sie nicht bereits wegen ihrer aktuellen Gefährdung zu den Gruppen 1 bis 3 gezählt werden. Auch wenn eine aktuelle Gefährdung heute nicht besteht, können solche Arten wegen ihrer großen Seltenheit durch unvorhergesehene lokale Eingriffe schlagartig ausgerottet werden

Kategorie V

Zurückgehend, Art der Vorwarnliste

Arten, die merklich zurückgegangen sind, aber aktuell noch nicht gefährdet sind.

Eines der folgenden Kriterien muss erfüllt sein:

- Die Art ist in großen Teilen des früher von ihr besiedelten Gebietes bereits selten geworden.
- Die Art ist noch häufig bis mäßig häufig, aber an seltener werdende Lebensräume gebunden.
- Die Art ist noch häufig, die Vielfalt der von ihr besiedelten Standorte bzw. Lebensräume ist aber im Vergleich zu früher eingeschränkt. Bei Fortbestehen der bestandsreduzierenden menschlichen Einwirkungen ist in naher Zukunft eine Einstufung in die Kategorie gefährdet wahrscheinlich.

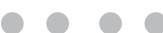
Kategorie I

Vermehrungsgäste

Arten, deren Reproduktionsgebiete normalerweise außerhalb Sachsen-Anhalts liegen, die sich hier jedoch in Einzelfällen oder sporadisch vermehren.

3.4 Erläuterung der Farben für den Anwesenheitsbalken

	nicht anwesend
	sporadisch anwesend
	regelmäßig anwesend
	Durchzuggipfel
	Brutverdacht
	sporadisch brütend
	regelmäßig brütend



3.5 Verwendete Abkürzungen im Text

RL	Restloch
I – XII	Monate Januar – Dezember
A.	Anfang
M.	Mitte
E.	Ende
a	adult – Vogel im Alterskleid
i., immat.	immatur – Vogel, der das Nest verlassen hat und noch nicht das Alterskleid trägt
9, 5	9 Männchen, 5 Weibchen
p	Anzahl der Beobachtungen
n	Anzahl der Vögel
Expl.	Exemplar
FG	Fachgruppe
FGB	Jahresbericht der Fachgruppe für Ornithologie und Naturschutz Bitterfeld
BP	Brutpaar / Brutpaare
Häufigkeitsindex	Anzahl der beobachteten Vögel / Anzahl der Beobachtungen
sM.	singende Männchen

4. Systematische Darstellung

4.1 Die Nonpasseriformes – Nichtsingvögel

1		Zwergtaucher <i>Tachybaptus ruficollis</i> (Pall. 1764)												
Status	Sommervogel , Durchzügler, teilweise Wintergast													
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
									3		3			
Habitatspräferenz	Gewässer mit flachen Uferbereichen mit Röhricht und Gehölzstrukturen													
Neststandort	schwimmendes Nest auf der Wasseroberfläche													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit			8	17				15	99			15	51	
Häufigkeit	0 - I		max	7	II / 8 - 10 BP 1,4 - 11,1 BP/10 ha*			max	20	0 - I		max	18	
Auftreten	einzeln, Familienverband, kleine Trupps													

* BUGNER (1995)

Der Zwergtaucher gehört zu den Erstbesiedlern von Gewässern in den Abbauzonen der Braunkohlentagebauen (GILLER 1976, BUGNER 1995, SCHULZ 1977). 1974 vermutete KUHLLIG eine Brut im Restloch Holzweißig-Ost und 1977 erfolgte der sichere Brutnachweis (KUHLLIG & HEINL 1983; KUHLLIG & RICHTER 1998).

Die Bestandsentwicklung lässt sich wie folgt rekonstruieren:

Jahr	1974	1977	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
BP	1?	1	4-6	5-7	5-7	6-8	10-12	6-8	8-10	8-10	8-10	8-10

Tab. 3 Brutbestand des Zwergtauchers
(Rekonstruktion nach Daten der FG BITTERFELD, von DORN, BUGNER und GÜNTHER)

Bruten wurden in den RL Holzweißig-Ost, Rehtränke, Rösa, Mühlbeck, Pouch und Paupitzscher See beobachtet.

Mit dem Beginn der Flutung verliert der Zwergtaucher seine Brutplätze und der Brutbestand wird zurückgehen. Im Ergebnis des Flutungsprozesses entstehen neue Bruthabitate, die eine Bestandsentwicklung fördern.

Der Zwergtaucher kann während des Zuges auf allen Restlöchern beobachtet werden.

In der 2. und 3. Märzdekade verläuft der Frühjahrszug für das Beobachtungsgebiet. Die Brutzeit beginnt im IV und endet im VIII. Im IX verlassen die Brutvögel das Gebiet. Der Schwerpunkt des Herbstdurchzuges liegt im X und klingt im XI aus.

Nordische Populationen können im Januar und Februar beobachtet werden.

2		Haubentaucher <i>Podiceps cristatus</i> (L. 1758)											
Status	Sommervogel , Durchzügler, teilweise Wintergast, Jahresvogel ?												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
											V		
Habitatspräferenz	Gewässer, Röhricht												
Neststandort	schwimmendes Nest auf der Wasseroberfläche												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit			15	99				17	79			24	79
Häufigkeit	II- III		max	25	II/ 8-10 BP 1,6 BP/10 ha*			max	16	III		max	9
Auftreten	einzeln, Familienverband, größere Trupps												

*BUGNER (1995)

Seit 1978 ist der Haubentaucher Brutvogel in der Goitzsche. Er bevorzugt größere, tiefere und vegetationsarme Gewässer als Bruthabitat (DORSCH 1968, GILLER 1976, BUGNER 1995).

Der Erstnachweis erfolgte im RL Holzweißig-Ost (KUHLLIG & HEINL 1983).

Die Bruten wurden in den RL Holzweißig-Ost, Mühlbeck, Gänsesee und Paupitzscher See nachgewiesen (KUHLLIG & HEINL 1983, KUHLLIG & RICHTER 1998, DORN 1996, BUGNER und GÜNTHER in HERBST & MAHN 1998).

Der Brutbestand des Haubentauchers wird auch durch den Flutungsprozess beeinflusst.

Er wird sich auf 2 – 4 BP verringern. Im Ergebnis dieses Prozesses entstehen neue Bruthabitate, die eine progressive Bestandsentwicklung sichern.

Jahr	1978	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
BP	1	3–5	5–6	6–8	6–8	6–8	6–8	8–10	8–10	8–10	7–9

Tab. 4 Brutbestand des Haubentauchers
(Rekonstruktion nach Daten der FG BITTERFELD, von DORN, BUGNER und GÜNTHER)

Der Frühjahrszug erfolgt während der 2. und 3. Märzdekade und die Brutvögel treffen in der 1. Aprildekade in den Brutgebieten ein. Sie beginnen E. IV mit der Brut. Die Brutzeit erstreckt sich bis E. VIII.

Auftreten des Haubentauchers

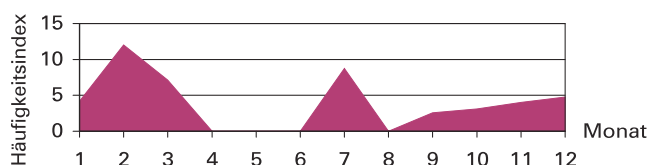


Abb. 11 Das Auftreten des Haubentauchers ohne Brutpopulation

Im VII erfolgt ein Zwischenzug von Nichtbrütern und Paaren mit Verlust der Brut, die auf den RL ohne Röhricht zu beobachten sind. Der Herbstzug der Brutpopulation erfolgt im IX und X. Bei eisfreien Gewässern ist der Haubentaucher Wintergast auf den RL der Goitzsche.

Bevorzugt werden der Gänsesee und der Paupitzscher See. Ob es sich dabei um Vögel der Brutpopulation handelt, ist unklar.

3		Rothalstaucher <i>Podiceps grisegena</i> (Boddaert 1783)												
Status	Sommervogel , Durchzügler													
Schutzkategorie						FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS				
							X	V	P		P			
Habitatspräferenz	Gewässer, Röhricht,													
Neststandort	schwimmendes Nest auf der Wasseroberfläche													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug			p	n
Anwesenheit			5	8				20	58				4	9
Häufigkeit	I		max	2	I-II / 2- 4 BP 2,2 BP/10 ha*			max	8	I-II			max	4
Auftreten	einzeln, Familienverbände													

*BUGNER (1995)

Der erste Brutnachweis erfolgte 1990 im RL Paupitzscher See durch DORN und KUHLLIG (DORN 1996, KUHLLIG & RICHTER 1998).

Vor 1990 durfte dieser Bereich der Goitzsche nicht betreten werden, deshalb ist eine frühere Brut möglich. Das Brutvorkommen konzentriert sich auf dieses RL.

Jahr	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
BP	2	2	2	2	3	3	3	4	4	3

Tab. 5 Brutbestand des Rothalstauchers
(Rekonstruktion nach Daten der FG BITTERFELD, von DORN, BUGNER und GÜNTHER)

Mit dem Ansteigen des Wasserstandes und der Überflutung der Röhrichtbestände verschwindet dieses Brutvorkommen.

Die Brutpopulation trifft in der 3. Märzdekade ein und beginnt M.IV mit der Brut. Das Brutgeschehen endet M.VIII und der Abzug der Brutpopulation erfolgt im VIII und IX.

4		Schwarzhalstaucher <i>Podiceps nigricollis</i> (Brehm 1831)												
Status	Sommergast , Durchzügler, Sommervogel ?													
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
								X	V	P	2			
Habitatspräferenz	Gewässer, eutrophe Flachwasserbereiche mit Schilfbeständen													
Neststandort	schwimmendes Nest auf der Wasseroberfläche													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit		p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit								2	4			1	1	
Häufigkeit						I / 0-2 BP ?		max	3	0				
Auftreten	einzeln, Familienverband													

1993-07-22 3 Taucher RL Paupitzscher See (MAHLER, ZIEGE).

1993-09-05 1 Taucher RL Paupitzscher See (MAHLER, ZIEGE).

1999 Brutverdacht für das RL Rösa, ein Paar zeigte deutliches Revierverhalten (BEICHE).

5		Kormoran <i>Phalacrocorax carbo</i> (L. 1758)											
Status	Nahrungsgast, Durchzügler												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
							X						
Habitatspräferenz	Wasser, Ufergehölze												
Neststandort	Koloniebrüter, Horste werden auf Bäumen angelegt												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit			5	29				1	3			6	16
Häufigkeit	II-III		max	20	I			max	3	II		max	7
Auftreten	einzeln, kleinere und größere Trupps												

Einzelne Kormorane der nähergelegenen Brutplätze suchen ganzjährig vereinzelt Nahrung im Gebiet. Während des Frühjahrs- und Herbstzuges häufen sich die Beobachtungen. Mit Abschluss des Flutungsprozesses sind die Voraussetzungen für die Ansiedlung einer Brutkolonie vorhanden.

6		Graureiher <i>Ardea cinera</i> L. 1758											
Status													
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
							X						
Habitatspräferenz													
Neststandort													
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit			10	34				13	38	VIII - XI		25	229
Häufigkeit	I		max	5	I-II			max	21	II-III		max	35
Auftreten	einzeln, kleinere und größere Trupps												

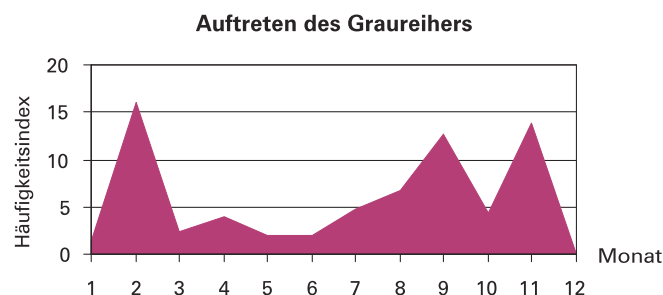


Abb. 12 Auftreten des Graureihers

Im Beobachtungsgebiet ist der Graureiher Nahrungsgast. Ein Auftreten konnte im XII noch nicht nachgewiesen werden. Mit dem Ausfliegen der Jungreiher steigt die Häufigkeit der Beobachtungen an.

Die Maxima des Auftretens liegen in den Monaten IX und XI während des Herbstzuges.

7		Schwarzstorch <i>Ciconia nigra</i> (L. 1758)											
Status	sehr seltener Durchzügler												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
							X		3	1	1		
Habitatspräferenz	Wälder mit Feuchtbereichen, Feuchtgebiete												
Neststandort	Horst in der Baumschicht												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit		p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit											1	1	
Häufigkeit									0		max	1	
Auftreten	einzeln												

1994-09-13 1 Exemplar überfliegt die Goitzsche (KUHLLIG, ZIEGE; FGB 1994).

8		Weißstorch <i>Ciconia ciconia</i> (L. 1758)											
Status	sehr seltener Durchzügler												
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
								X	X	3	3	2	
Habitatspräferenz	Siedlungen, Feuchtgebiete												
Neststandort	Gebäude, Masten, Bäume												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		
Anwesenheit											1	5	
Häufigkeit											max	5	
Auftreten	einzeln, kleine Trupps												

1992-09-13 5 Störche überfliegen die Goitzsche (KUHLLIG; FGB 1992).

Nach Beendigung der Flutung und der Ausbildung von Flachwasserbereichen oder Sumpfbereichen ist eine Ansiedlung des Weißstorches möglich.

9		Höckerschwan <i>Cygnus olor</i> (Gm. 1789)											
Status	Sommervogel , Durchzügler, Wintergast, teilweise Jahresvogel												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Gewässer, Überschwemmungsbereiche, Felder												
Neststandort	Flachwasserbereiche mit Schilf												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit			15	99				15	69			26	89
Häufigkeit	I-II		max	25	I / 0-3 BP 0,3 BP/10 ha*			max	16	I-II		max	9
Auftreten	einzeln, Familienverband, kleine Trupps												

* BUGNER (1995)

Nach BUGNER und GÜNHETER (in HERBST & MAHN 1998) brüten in der Goitzsche 2 BP. KUHLLIG (1997) weist 1 BP für den Paupitzscher See nach und BEICHE registrierte 1999 2 BP.

Der Brutbestand verringert sich durch den Flutungsprozess und wird mit dem Entstehen der Flachwasserbereiche wieder zunehmen.

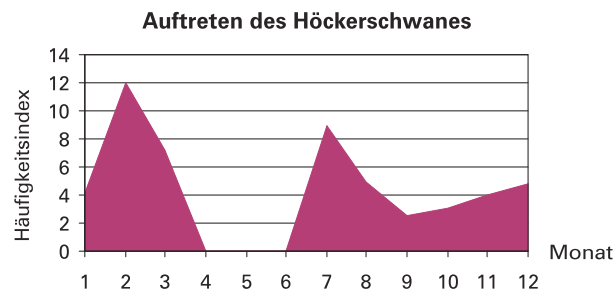


Abb.13 Auftreten des Höckerschwanes ohne Brutpopulation

Während des Zuges häufen sich die Beobachtungen in den Monaten III, VII und X.

10		Singschwan <i>Cygnus cygnus</i> (L. 1758)												
Status	Wintergast , Durchzügler													
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
								X	X					
Habitatspräferenz	Gewässer, Überschwemmungsbereiche, Felder													
Neststandort	Flachwasserbereiche													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit	I-II			1	12									
Häufigkeit				max	12									
Auftreten	kleinere Trupps													

2000-01-12 12 Singschwäne (9a, 3i) äsen auf einem Rapsacker am Restloch Rösa (BEICHE, RIEBAU, SILHENGST).

11		Saatgans <i>Anser fabalis</i> (Latham 1758)											
Status	Wintergast, Durchzügler												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Gewässer, flache Uferzone,												
Neststandort	Bodenbrüter an Binnengewässern der Taiga und Tundra												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit		p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit								1	1				
Häufigkeit	VII			max	30.000	0		max	1	VII		max	40.000
Auftreten	einzeln, kleinere und größere Trupps												

1979-06-14 beobachteten M. und U. KÖCK eine vollflugfähige Saatgans mit kompletten Arm- und Handschwingen in der Goitzsche (KUHLLIG & HEINL 1983).

12		Bleßgans <i>Anser albifrons</i> (Scop. 1769)											
Status	Wintergast , Durchzügler												
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
Habitatspräferenz	Gewässer, flache Uferzone												
Neststandort													
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n		Brutzeit		p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit													
Häufigkeit	VII		max	20.000				max		VII		max	30.000
Auftreten	einzeln, kleinere und größere Trupps												

1971-10-16 1 adulte Bleigans; Erstnachweis für die Goitzsche (GRÖSSLER & TUCHSCHERER 1976).

Der Bleigansanteil an den Rast- und Winterbeständen der Saatgänse in den 70er Jahren war sehr gering. In den 80er Jahren stieg er auf 1 – 5 % und in den 90er Jahren erhöhte er sich auf 30 – 40 %. Die Zusammensetzung der einzelnen Trupps schwankt sehr stark (MÜLLER 1995).

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
I	0	9.000	20.000	10.200	32.500	24.000	35.000	24.000	7.450	6.300
II	2.000	0	8.000	30.000	18.500	8.080	24.350	3.900	25.750	17.210
III	0	0	3.000	30	3.000	0	17	0	0	0
X	0	0	0	13.500	17.600	400	35.000	140	15.700	7.550
XI	1.400	23.000	11.000	26.000	45.000	32.750	24.500	35.000	19.300	30.450
XII	20.000	8.000	16.000	39.500	50.000	38.180	26.000	20.500	26.500	19.900

Tab. 6 Rastbestände von Saat- und Bleigänsen auf den RL der Goitzsche von 1990–1999 (nach Daten der Wasservogelzählung, FG BITTERFELD)

Der Landkreis Bitterfeld gehört zum traditionellen mitteldeutschen Rast- und Überwinterungsgebiet der Saat- und Bleigänse. Die Grubenseen westlich von Bitterfeld wurden als Schlafgewässer genutzt.

Mit der Flutung des Muldestausees entstand ein neues Schlafgewässer von überregionaler Bedeutung (KÖCK 1977). Durch die Ausbildung von Flachwasserbereichen in den RL Bitterfeld, Mühlbeck, Döbern und Gänsesee in der Goitzsche entwickelten sich neue Schlafplätze. Der Schwerpunkt des Rastgeschehens verlagerte sich in die Goitzsche.

Außerdem veränderten Mitte der 80er Jahre die Saat- und Bleigänse ihre Rast- und Überwinterungsgebiete. Der mitteldeutsche Raum wurde stärker frequentiert und der Anteil der Bleigänse stieg an.

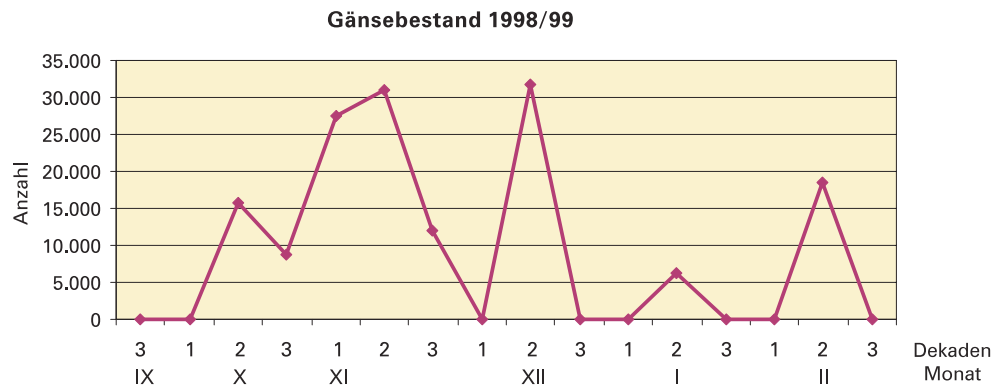


Abb. 14 Der Bestand an Saat- und Bleißgänsen an den Schlafplätzen der Goitzsche 1998/99
(nach Daten der FG BITTERFELD und eigenen Beobachtungen)

E.IX / A.X treffen die ersten Gänse im Gebiet ein. Das Zuggeschehen unterliegt einer großen Dynamik. Zwischen den Rastplätzen des mitteldeutschen Raumes und Brandenburgs bestehen engere Beziehungen. Die Höhepunkte des Zug- und Rastgeschehens liegen in den 2. Dekaden des XI und XII.

Der Bestand der Gänse ist in den Monaten I und II stark von der Witterung abhängig. M.II beginnt der Rückzug in die Brutgebiete. Er ist meistens A.III schon beendet. Vereinzelt kleinere Trupps können etwas länger im Gebiet verweilen.

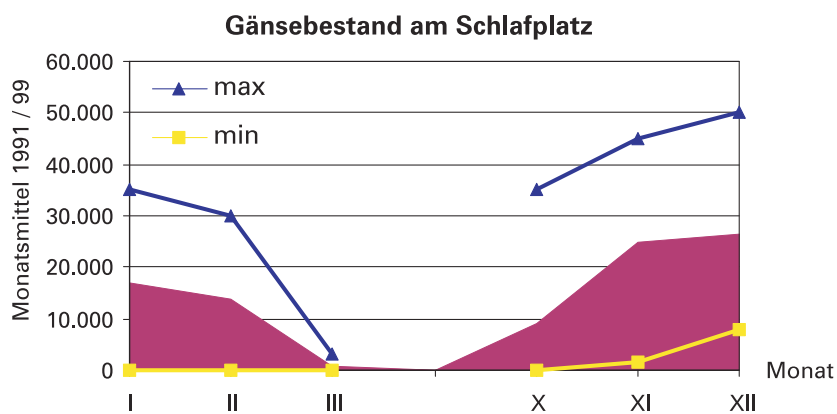


Abb. 15 Monatsmittel 1990/99 der Saat- und Bleißgänse an den Schlafplätzen der Goitzsche
(nach Daten der Wasservogelzählung, FG BITTERFELD)

13		Graugans <i>Anser anser</i> (L. 1758)												
Status	Durchzügler													
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
Habitatspräferenz	Gewässer, Wiesen													
Neststandort	Nest auf Wasseroberfläche im Schilf oder in Gebüsch in im Flachwasserbereich													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit		p	n	Herbstzug			p	n
Anwesenheit				1	2					VII-X			3	17
Häufigkeit	0			max	2					0			max	13
Auftreten	einzeln, kleine Trupps													

- 1993-03-13 beobachteten KIESELACK und RICHTER 2 Gänse im NSG Paupitzscher See.
1999-08-03 überflog 1 Graugans das Restloch Pouch (BEICHE).
1999-09-15 15 Gänse auf dem RL Mühlbeck (ZIEGE).
1999-09-30 3 Gänse auf dem RL Bitterfeld (KUHLLIG).

Die Graugans vergrößert zur Zeit ihr Brutareal und besiedelt wieder frühere Habitate der näheren Umgebung. Im Rahmen dieser Ausbreitung ist eine Besiedlung der Goitzsche nach Beendigung der Flutung möglich.

14		Weißwangengans <i>Branta leucopsis</i> (Bechstein 1803)												
Status	seltener Gast													
Schutzkategorie									FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
									X		R			
Habitatspräferenz	Gewässer													
Neststandort	Bodenbrüter, arktische Tundra													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit													1	1
Häufigkeit											0		max	1
Auftreten	einzeln, kleine Trupps													

- 1993-10-16 übernachtete 1 Gans auf dem Gänsesee (MÜLLER, FGB 1993).

Nach dem Ausflug vom Schlafplatz beobachtete MÜLLER einen Teiltrupp auf den angrenzenden Äsungsflächen und stellte dabei die Weißwangengans fest.

Dieser sichere Nachweis und die Beobachtungen auf den Äsungsflächen lassen den Schluss zu, dass seltene Gäste wie die

- Weißwangengans *Branta leucopsis* (Bechstein 1803),
- Ringelgans *Branta bernicla* (L. 1758)
- Rothalsgans *Branta ruficollis* (Pall. 1769) und die
- Kanadagans *Branta canadensis* (L. 1758), die sich mehrere Tage im Bitterfelder Gebiet aufhalten, die Schlafplätze in den RL der Goitzsche mit aufsuchen.

15		Brandgans <i>Tadorna tadorna</i> (L. 1758)										
Status	Sommergast , Sommervogel ?											
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
									R			
Habitatspräferenz	Gewässer,											
Neststandort	Höhlenbrüter, Erdhöhlen, Höhlen in Bäumen											
Abundanz / Auftreten												
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Aufenthalt												
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug	
Anwesenheit								11	22			
Häufigkeit					0			max	2			
Auftreten	einzeln, Familienverband											

Während der Brutperiode 1999 war ein Paar im RL Paupitzscher See anwesend. Es zeigte Revierverhalten, so dass Brutverdacht geäußert werden kann (BEICHE, KUHLIG, MAHLER, FG WITTENBERG).

16		Pfeifente <i>Anas penelope</i> (L. 1758)												
Status	Durchzügler													
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
									R					
Habitatspräferenz														
Neststandort														
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit			3	38								5	34	
Häufigkeit	0		max	31						II-II		max	22	
Auftreten	kleine Trupps													

Während des Frühjahrs(III)- und Herbstzuges(X–XI) kann diese Art in der Goitzsche beobachtet werden. Der Höhepunkt des Zuggeschehens liegt im IX.

17		Schnatterente <i>Anas strepera</i> (L. 1758)											
Status	Durchzügler, unregelmäßiger Brutvogel												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
										P	V		
Habitatspräferenz	Gewässer, Röhricht,												
Neststandort	Bodenbrüter, Nest im dichten Bewuchs												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit	III - IV		2	4	IV - VIII					X - XI		4	12
Häufigkeit	0		max	2	0 / 0 -1 BP			max	2	0 - I		max	6
Auftreten	einzeln, Familienverbände, kleine Trupps												

1994 brütete 1 BP im Restloch Mühlbeck in der Goitzsche (KUHLIG & MAHLER 1996).

Diese Brut ist der Erstnachweis für das Bitterfelder Gebiet (KUHLIG & RICHTER 1998).

Das Zuggeschehen dieser Art konzentriert sich auf den Muldestausee. Nur wenige Enten rasten auf den Gewässern der Goitzsche. Der Schwerpunkt des Zuges liegt im X.

18		Krickente <i>Anas crecca</i> L. 1758													
Status	Durchzügler, unregelmäßiger Brutvogel , unregelmäßiger Sommergast														
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS				
									3		V				
Habitatspräferenz	Gewässer														
Neststandort	Bodenbrüter, Nest im dichten Bewuchs in Wassernähe														
Abundanz / Auftreten															
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	IX			
Aufenthalt															
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n		
Anwesenheit			11	71								11	96		
Häufigkeit	I		max	15	0 / 0 -1 BP 0,7 -1,7 BP/10 ha*			max	2	II-III		max	29		
Auftreten	Paarweise, kleine Trupps														

*BUGNER 1995

1987-05-27 fand KLAMMER (KÖCK 1977) im alten Muldebett bei der ehemaligen Kartonfabrik ein Nest mit 8 Eiern und KUHLLIG und MAHLER erbrachten 1994 mit 1 BP im RL Mühlbeck einen weiteren Brutnachweis (FGB 1994; KUHLLIG & MAHLER 1996).

BUGNER und GÜNTHER (in HERBST & MAHN 1998) schätzen den Brutbestand auf 3 BP in der Goitzsche, sie weisen aber keine Brut nach.

Der Frühjahrszug hat seinen Höhepunkt im III und verläuft zahlenmäßig geringer als der Herbstzug. Im X und XI rasten die meisten Krickenten auf den Gewässern der Goitzsche.

19		Stockente <i>Anas platyrhynchos</i> L. 1758																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																															
Status	Jahresvogel, Durchzügler, Wintergast																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
Habitatspräferenz	Gewässer,																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
Neststandort	auf dem Boden im dichten Bewuchs, auf Bäumen und Gebäuden																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
Abundanz / Auftreten																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
Aufenthalt																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																	

*BUGNER 1995

Die Stockente ist die häufigste Entenart in der Goitzsche und gehört zu den Erstbesiedlern von Tagebaurestlöchern. Der Brutbestand wird von BUGNER und GÜNTHER (in HERBST & MAHN 1998) mit 46 BP angegeben und KUHLLIG schätzte ihn 1991 auf 10–30 BP, sowie 1994 auf 33 BP (KUHLLIG 1991, KUHLLIG & MAHLER 1996, KUHLLIG & RICHTER 1998). Durch übersommernde Stockenten wird die Einschätzung des Brutbestandes erschwert.

Jahr	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
BP	25–30	30–40	30–40	35–45	35–45	40–50	40–50	40–50	40–50	35–45

Tab. 7 Brutbestand der Stockente
(Rekonstruktion nach Daten der FG BITTERFELD, von DORN, BUGNER und GÜNTHER)

Das Zuggeschehen beginnt im IX und hat seinen Höhepunkt im XII.
Ab II erfolgt der Rückzug in die Brutgebiete und endet im IV.

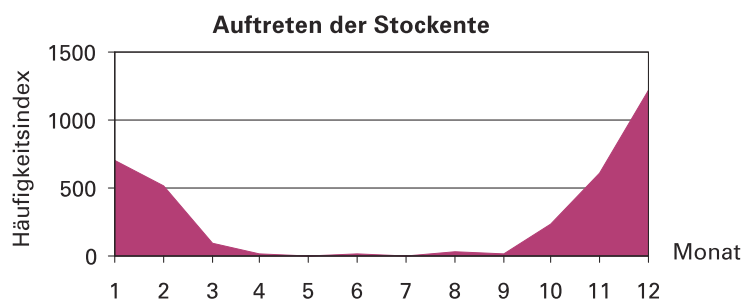


Abb. 16 Auftreten der Stockente ohne Brutpopulation

Witterungseinflüsse beeinflussen den Zugverlauf und den Überwinterungsbestand sehr stark.

20		Spießente <i>Anas acuta</i> L. 1758											
Status	Durchzügler												
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
										2			
Habitatspräferenz	Gewässer												
Neststandort	Bodenbrüter, trockener Standort auf Wiesen und auf Weiden												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit		p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit			2	34									
Häufigkeit	II-III		max	32									
Auftreten	einzeln, kleine Trupps												

1994-03-12 beobachteten KIESELACK und RICHTER auf dem Gänsesee 32 (17, 15) und 2 (1, 1) Spießenten auf dem Paupitzscher See (KUHLLIG & RICHTER 1998).

21		Knäckente <i>Anas querquedula</i> L. 1758												
Status	Durchzügler, unregelmäßiger Sommergast, Sommervogel ?													
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
										3			1	
Habitatspräferenz	Gewässer													
Neststandort	Bodenbrüter, Nest steht im trockenen und feuchten Grünland													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit			1	9				1	2			1	4	
Häufigkeit	0-I		max	9	0 / 0-1 BP ?			max	2	0-I		max	4	
Auftreten	einzeln, paarweise, kleine Trupps													

Die Knäckente bevorzugt kleinere Gewässer und Feuchtgebiete. Seit 1991 wird sie auch in der Goitzsche beobachtet und KUHLLIG äußerte für 1991 sogar einen Brutverdacht (KUHLLIG & RICHTER 1998).

22		Löffelente <i>Anas clypeata</i> L. 1758														
Status	Durchzügler, unregelmäßiger Sommergast, Sommervogel?															
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS					
												2				
Habitatspräferenz	Gewässer, flache Uferzonen															
Neststandort	Bodenbrüter, am Uferrand der Gewässer															
Abundanz / Auftreten																
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII				
Aufenthalt																
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug			p	n	
Anwesenheit	III -IV			5	12	IV -VIII					X				2	4
Häufigkeit	I			max	6	0 / 0-1 BP ?					0				max	2
Auftreten	einzeln, paarweise, kleine Trupps															

1994 ein Brutverdacht von 1 BP im RL Mühlbeck (KUHLLIG 1996).

1999 ein Brutverdacht von 1 BP im RL Paupitzscher See (BEICHE, KUHLLIG, MAHLER; FGB1999)

23		Tafelente <i>Aythya ferina</i> (L. 1758)											
Status	Jahresvogel, Durchzügler												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Gewässer, Röhricht												
Neststandort	Bodenbrüter, Ufervegetation am Gewässer												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit		p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit	I-IV		42	127 1	IV-VIII		9	42	IX-XII		25	1150	
Häufigkeit	IV-VI		max	557	IV / 10 - 15 BP 0,8 BP/10 ha*		max	17	IV - VI		max	425	
Auftreten	einzeln, Familienverband, kleinere und größere Trupps												

*BUGNER 1995

Seit 1991 besteht Brutverdacht von mehreren Paaren in der Goitzsche. 1994 erfolgte der sichere Nachweis (KUHLLIG, A. & M. RICHTER 1998). Die Bruten konzentrieren sich auf die RL Rösa und Paupitzscher See.

Jahr	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
BP	0	2-3	3-4	3-4	3-5	5-7	7-9	8-10	9-11	10-12

Tab. 8 Brutbestand der Tafelente
(Rekonstruktion nach Daten der FG BITTERFELD, von BUGNER und GÜNTHER)

Die Gruppenbalz der Tafelente erfolgt im III auf dem RL Paupitzscher See mit geringem Männchenüberschuss. Unverpaarte Enten und die Nichtbrüter verlassen das Gebiet im IV und ihnen folgen die erfolglosen Paare im V bis VIII. Sie sammeln sich im RL Golpa III bei Zschornowitz und konzentrieren sich am Mauserplatz auf dem Großen Torgauer Teich.

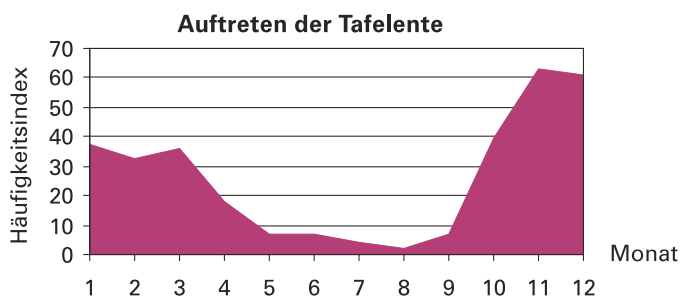


Abb. 17 Auftreten der Tafelente ohne Brutpopulation

Der Herbstzug beginnt im IX; hat seinen Höhepunkt im XI und pegelt sich auf den Winterbestand ein. Er hat eine stark abnehmende Tendenz. Die Ursachen für dieses Verhalten sind nicht bekannt. Der Frühjahrszug hat seinen Höhepunkt in der 1. und 2. Märzdekade.

Der Flutungsprozess beeinflusst zeitweise die Brutbestände negativ. Im Ergebnis der Flutung ist ein Populationsanstieg möglich.

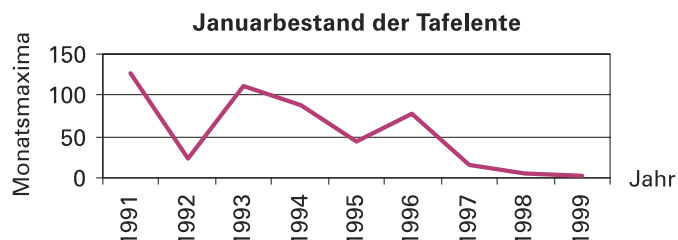


Abb. 18 Überwinterungsbestand der Tafelente

24		Moorente <i>Aythya nyroca</i> (Güldenstädt 1770)											
Status	seltener Durchzügler												
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
Habitatspräferenz	Gewässer												
Neststandort	Bodenbrüter, Nest gut gedeckt in krautiger Vegetation in Wassernähe												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit										X		2	8
Häufigkeit										0-I		max	6
Auftreten	einzeln, kleine Trupps												

1990-10-06 6 Enten RL Paupitzscher See (RICHTER)

1990-10-13 2 (2, 0) Enten RL Paupitzscher See (RICHTER)
(FGB 1990; KÜHLIG & RICHTER 1998).

25		Reiherente <i>Aythya fuligula</i> (L. 1758)													
Status	Jahresgast , Durchzügler, Jahresvogel ?														
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS				
									R						
Habitatspräferenz	Gewässer, Röhricht														
Neststandort	Bodenbrüter, Nest im dichten Bewuchs in Wassernähe														
Abundanz / Auftreten															
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII			
Aufenthalt															
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug			p	n
Anwesenheit				41	650				11	224				28	259
Häufigkeit	III - IV			max	150	II-IV / 3-5 BP ? 0,3 - 2,6BP/10ha*			max	150	II-III			max	43
Auftreten	einzeln, paarweise, kleinere und größere Trupps														

*BUGNER 1995

Nach BUGNER und GÜHNTER (in HERBST & MAHN 1998) brüten 10 Paare der Reiherente in der Goitzsche und KÜHLIG schätzt den Bestand 1991 auf 2-5 BP (KÜHLIG 1991).

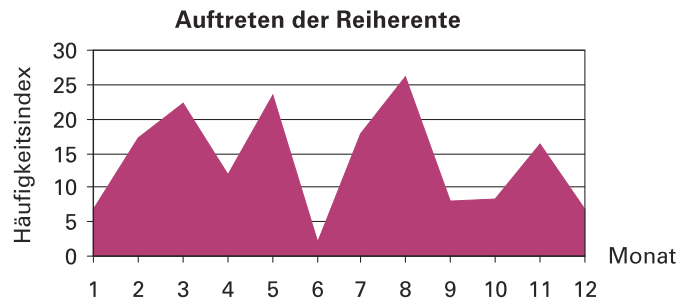


Abb. 19 Auftreten der Reiherente ohne Brutpopulation

Beide Bestandsschätzungen beruhen auf keinem gesicherten Brutnachweis (KUHLIG mündlich; KUHLIG & RICHTER 1998) und die Einschätzung von BUGNER und GÜNTHER liegt zu hoch.

Der Frühjahrszug hat seinen ersten Höhepunkt in der 2. und 3. Dekade im III und den zweiten Höhepunkt im V. Die Tiere, die im V beobachtet werden, übersommern im Bitterfelder und Wittenberger Landkreis.

Während der Brutzeit hielten sich im RL Mühlbeck bis zur Sanierung und halten sich jetzt im RL Paupitzscher See 10–20 Reiherenten auf. Sie zeigten Revierverhalten, deshalb besteht Brutverdacht.

Nichtbrüter konzentrieren sich ab VIII auf den RL Golpa III, Golpa IV und dem Großen Torgauer Teich. Der Höhepunkt des Herbstzuges liegt im XI.

26		Bergente <i>Aythya marila</i> (L. 1761)													
Status	Ausnahmeerscheinung														
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
										R					
Habitatspräferenz	Gewässer														
Neststandort	Bodenbrüter, an feuchten und trockenen Stellen in Wassernähe														
Abundanz / Auftreten															
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII			
Aufenthalt															
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug			p	n
Anwesenheit														1	1
Häufigkeit											0			max	1
Auftreten	einzeln, kleinere Trupps, paarweise														

1994-12-03 1 adultes Weibchen RL Paupitzscher See (KIESELACK, RICHTER; FGB 1994).

27		Schellente <i>Bucephala clangula</i> (L. 1758)												
Status	Jahresgast, Durchzügler, Jahresvogel ?													
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Gewässer, Wald (Bruthöhlen),													
Neststandort	Höhlenbrüter, Baum - und Erdhöhlen in Wassernähe													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p n	
Anwesenheit	I-IV		25	108	IV-VIII			2	2	IX-XII		11	61	
Häufigkeit	I-II		max	12	I-II / 0-3BP ?			max	1	I-III		max	20	
Auftreten	einzeln, Familienverband, kleine Trupps													

Am RL Paupitzscher See beobachtete BEICHE 1999 3 Paare während der Brutsaison bei Balzhandlungen und später die Enten im Revier. Die Beobachtungen führender Weibchen im RL Gröbern 1998 (BEICHE), am Muldestausee 1996 (KUHLLIG & RICHTER 1998) und im Bereich Wörlitz 1999 verstärken die Vermutung, dass die Schellenten in der näheren Umgebung brüten.

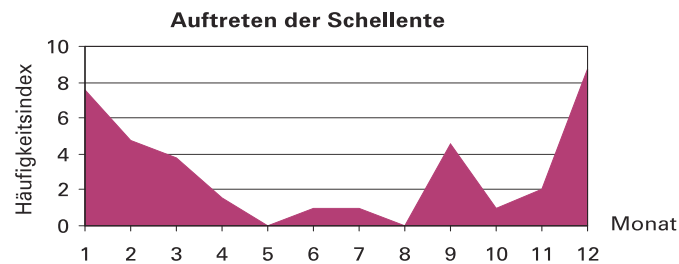


Abb. 20 Auftreten der Schellente ohne Brutpopulation

Die Schellenten überwintern in der Goitzsche und suchen im III ihre Brutgebiete auf. Im IX konzentrieren sich die Brutpopulation und die Nichtbrüter. Der Herbstzug verläuft im IX und XII.

28			Zwergsäger <i>Mergellus albellus</i> L. 1758											
Status	Durchzügler													
Schutzkategorie									FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
Habitatspräferenz	Gewässer													
Neststandort	Höhlenbrüter, Höhle in Nadelbäumen oder Erdhöhlen													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit				11	26								3	3
Häufigkeit	I			max	4						0-I		max	1
Auftreten	einzeln, paarweise, kleine Trupps													

Er wird seit 1991 während der Zugzeiten in der Goitzsche beobachtet (KUHLLIG & RICHTER 1998). Schwerpunkt ist der Frühjahrszug.

29		Gänsesäger <i>Mergus merganser</i> L. 1758												
Status	Durchzügler													
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
									3	I				
Habitatspräferenz	Höhlenbrüter, Baumhöhlen in Gewässernähe													
Neststandort														
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug			p	n
Anwesenheit			3	16									1	1
Häufigkeit	I-II		max	9						0			max	1
Auftreten	einzeln, paarweise, kleine Trupps													

Während des Frühjahrszuges sind einige Gänsesäger in der Goitzsche zu beobachten. Durch die Flutung wird der Säger Wintergast werden.

30		Wespenbussard <i>Pernis apivorus</i> (L. 1758)												
Status	Sommervogel , Durchzügler, ehemaliger Brutvogel													
Schutzkategorie									FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
									X			3	3	
Habitatspräferenz	Wälder, Halboffenland													
Neststandort	Freibrüter, Horst meistens in Laubbäumen													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit									5	5			1	1
Häufigkeit						0 / 0-2 BP			max	1	0		max	1
Auftreten	einzeln, paarweise													

Der Wespenbussard war Brutvogel in den 40er und 50er Jahren in der Goitzsche und im Bärenholz bei Döbern (KUHLIG & RICHTER 1998). Nach KUHLIG und MAHLER sowie BUGNER und GÜNTHER (in HERBST & MAHN 1998) brütet in der Goitzsche ein 1 BP.

Die Balz erfolgt über den zusammenhängenden Pappelkulturen bei Holzweißig.

1991 und 1998 erfolgte der sichere Brutnachweis (KUHLIG 1998, H. MAHLER, K. MAHLER; BFG 1998). Sein Aufenthalt im Brutgebiet erstreckt sich von A.V bis M.IX.

Die letzte Beobachtung im Jahr:

1999-09-29 1 Wespenbussard über der Goitzsche (KUHLIG, MAHLER).

31		Schwarzmilan <i>Milvus migrans</i> (Boddaert 1783)												
Status	Nahrungsgast, unregelmäßiger Brutvogel, Durchzügler													
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
							X			3	V			
Habitatspräferenz	Wälder, Offenland, bevorzugt Flussniederungen und Gewässernähe													
Neststandort	Freibrüter, Horst meistens in Laubbäumen													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit														
Häufigkeit	0				0 / 0-1BP			max	2	0				
Auftreten	einzeln, paarweise													

1993 1 BP auf der Hochkippe Holzweißig (FG BITTERFELD, FGB 1993).

1999 1 BP im Bärenholz (KUHLLIG, MAHLER; FGB 1999).

Bis zur Devastierung der Goitzsche und des Bärenholzes um 1950 war der Schwarzmilan mit bis zu 5 BP Brutvogel (KUHLLIG & RICHTER 1998). Für die heutige Bergbaufolgelandschaft ist er vorwiegend Nahrungsgast und unregelmäßiger Brutvogel.

32		Rotmilan <i>Milvus milvus</i> (L. 1758)												
Status	Sommervogel , Durchzügler, teilweise Wintergast													
Schutzkategorie						FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS				
						X			3		3			
Habitatspräferenz	Wälder, Halboffenland													
Neststandort	Freibrüter, Horst meistens in Laubbäumen													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit			8	11								3	5	
Häufigkeit	0-I		max	3	I / 2-4BP 0,3BP/10ha*			max	10	0-I		max	2	
Auftreten	einzeln, paarweise													

*BUGNER 1995

In der gesamten Goitzsche brüten 2–4 BP des Rotmilans (KUHLLIG & RICHTER 1998). Außerhalb der Brutzeit sind einzelne ziehende Exemplare zu beobachten. Das Zuggeschehen erstreckt sich vom VIII bis II. Bisher wurden keine Novemberdaten registriert. Die Daten vom XII bis II lassen den Schluss einer Überwinterung 1994 zu.

33		Seeadler <i>Haliaeetus albicilla</i> (L. 1758)											
Status	Wintergast, Nahrungsgast												
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
								X		3	1		
Habitatspräferenz	Wälder, Gewässer,												
Neststandort	Freibrüter, Horst meistens in Laubbäumen und Kiefern												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit		p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit			9	13			2	2			12	20	
Häufigkeit	0-I		max	3	0-I		max	1	0-I		max	3	
Auftreten	einzeln												

Der Seeadler ist Brutvogel in der Dübener Heide und die gefluteten RL der Tagebaue gehören zu seinem Jagdgebiet. Sein Aufenthalt in diesem Teil des Jagdgebietes korreliert mit der Anwesenheit der Gänse im Rastgebiet und an den Schlafplätzen.

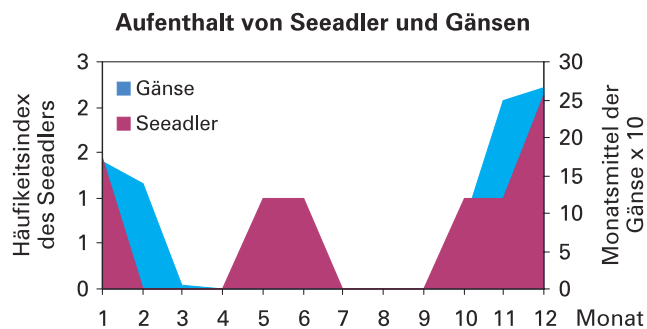


Abb. 21 Auftreten des Seeadlers und der Gänse

Bei den beobachteten Adlern wurden 8 adulte und 25 immature Vögel beobachtet. Die adulten Adler treten nur vom X bis I auf. In den übrigen Monaten jagen ausschließlich immature Adler im Gebiet.

34		Rohrweihe <i>Circus aeruginosus</i> (L. 1758)											
		Status Sommervogel , Durchzügler											
		Schutzkategorie				FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
						X				V			
Habitatspräferenz		Gewässer, Röhricht, Offenland											
Neststandort		Bodenbrüter, Horst wird vorwiegend im Röhricht angelegt, auch Getreidebruten möglich											
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit								28	83				
Häufigkeit					II-III / 7 - 10 BP 0,5 - 4,0BP/10ha*			max	7				
Auftreten	einzeln, paarweise												

*BUGNER 1995

Nach RÖBER brüteten 1990 im RL Paupitzscher See 5 BP der Rohrweihe. Zu diesem Zeitpunkt hatte dieses RL noch keinen Röhrichtbestand. Die Horste wurden in den Kronen von Weidensträuchern angelegt und waren frei sichtbar. Die fünf Gelege bestanden aus 21 Eiern und es wurden 14 Junge flügge (KUHLLIG & RICHTER 1998).

Jahr	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
BP	9-10	6-8	6-8	6-8	8-10	9-11	9-11	8-10	9-11	7-9

Tab. 9 Brutbestand der Rohrweihe
(Rekonstruktion nach Daten der FG BITTERFELD, von BEICHE, BUGNER und GÜNTHER)

Der Brutbestand schwankt in den 90er Jahren zwischen 7–10 BP. Mit Beginn des Wasseranstieges im RL Holzweißig-West nimmt der Bestand durch die Überflutung der Röhrichtbestände ab. Einige Jahre nach der Flutung wird sich die Population stabilisieren und vergrößern.

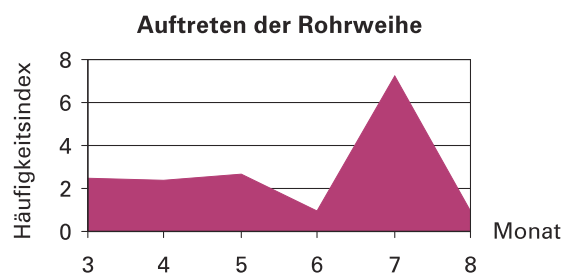


Abb. 22 Auftreten der Rohrweihe während der Brutzeit

Die Rohrweihen kommen in der 2. Märzdekade aus den Winterquartieren zurück und beginnen kurz danach mit dem Horstbau.

Der früheste Ankunftsstermin: 1993-03-14 1 Weihe (KUHLLIG; FGB 1993).

Im VII, nach dem Ausfliegen der jungen Weihen, ist ein verstärktes Auftreten zu verzeichnen.

Die späteste Beobachtung im Jahr erfolgte am 1998-08-31, 1 Weihe (BEICHE).

35		Kornweihe <i>Circus cyaneus</i> (L. 1766)													
Status	Durchzügler														
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS				
							X		1	1	1				
Habitatspräferenz	Offenland														
Neststandort	Bodenbrüter, in Getreidefeldern oder Wiesen														
Abundanz / Auftreten															
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII			
Aufenthalt	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug			p	n
Anwesenheit				13	16									10	21
Häufigkeit	0-I			max	3						0-I			max	5
Auftreten	einzeln														

Der Herbst- und Frühjahrszug der Kornweihen beginnt in der 2. Septemberdekade und endet M.IV. Nach RÖBER sind die rekultivierten Flächen bevorzugter Aufenthaltsort der Weihen und erhöhen die Verweildauer (KUHLLIG & RICHTER 1998). Der größte Teil dieser Flächen wird jetzt überflutet. Das Verhältnis der beobachteten Männchen zu Weibchen ist 1:3.

Der Aufenthalt der Männchen im Gebiet ist recht gleichmäßig und die Weibchen frequentieren die Goitzsche schwerpunktmäßig im XII und III.

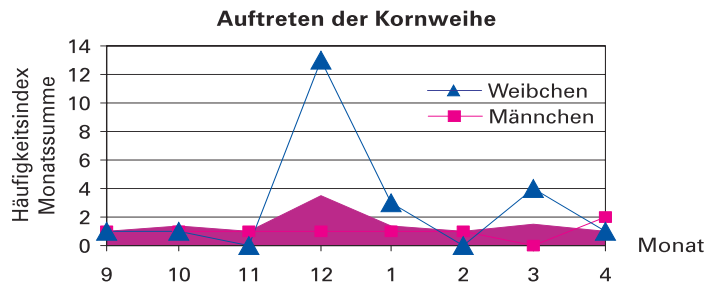


Abb. 23 Auftreten der Kornweihe während des Zuges

36		Wiesenweihe <i>Circus pygargus</i> (L. 1758)											
Status	sehr seltener Durchzügler												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
							X		1	1	1		
Habitatspräferenz	Offenland												
Neststandort	Bodenbrüter, in Getreidefeldern oder Wiesen												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit		p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit				2	2								
Häufigkeit	0			max	1								
Auftreten	einzeln												

1994-04-09 1 Männchen der Wiesenweihe am RL Mühlbeck (KUHLLIG; FGB 1994, KUHLLIG & RICHTER 1998).

1998-05-26 1 Männchen zwischen den RL Gänsesee und Holzweißig-West (KUHLLIG, MAHLER; FGB 1998).

37		Habicht <i>Accipiter gentilis</i> (L. 1758)											
Status	Jahresvogel, Durchzügler												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	L R BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Wälder												
Neststandort	Freibrüter, Horst in Bäumen												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit													
Häufigkeit	0		max	1	0 / 1 BP			max	1	0		max	1
Auftreten	einzeln												

1993 äußerte KUHLLIG Brutverdacht (FGB 1993) und nach BUGNER und GÜNTHER (in HERBST & MAHN 1998) brütet 1 Paar in der Goitzsche.

1997 erbrachten KUHLLIG und MAHLER auf der Hochkippe Holzweißig den sicheren Nachweis (KUHLLIG, MAHLER, FGB 1997).

38		Sperber <i>Accipiter nisus</i> (L. 1758)											
Status	Jahresvogel, Durchzügler												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
										3	3		
Habitatspräferenz	Wälder, Halboffenland, Offenland												
Neststandort	Freibrüter, Horst in Bäumen, liebt Stangenhölzer												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit													
Häufigkeit	0		max	1	0 / 0 -1 BP			max	2	0		max	1
Auftreten	einzeln												

Seit 1993 vermuten KÜHLIG und MAHLER ein Brutvorkommen auf der Hochkippe Holzweißig (KÜHLIG; FGB 1993) und die vermehrten Beobachtungen in den letzten Jahren, auch während der Brutzeit, rechtfertigen die Einstufung als Jahresvogel (BEICHE, FG WITTENBERG 1999, KÜHLIG, MAHLER 1999; FGB 1999).

39		Mäusebussard <i>Buteo buteo</i> (L. 1758)											
Status	Jahresvogel, Durchzügler												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Wälder, Halboffenland												
Neststandort	Freibrüter, Horst auf Bäumen												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit			12	25				14	21			20	31
Häufigkeit	II		max	9	II / 8 -10 BP 1,33 BP/10 ha Laubwald ** 0,4 BP/10 ha Pappel, Robinie*			max	15	II		max	3
Auftreten	einzeln, paarweise												

*BUGNER1995, ** BUGNER && GÜNTHER 1995

In den ehemaligen Waldgebieten Goitzsche, Bärenholz und Schwedenschanze war der Mäusebussard Brutvogel und KÜHLIG (mündl.) schätzt den Bestand zwischen 15–20 BP. Durch die Devastierung wurden die Reviere bis auf wenige Restgehölze überbaggert. Die Folge war das Absinken des Brutbestandes auf 2–3 BP. Mit der Aufforstung und dem Heranwachsen geeigneter Horstbäume stieg der Brutbestand wieder an und wird wie folgt eingeschätzt:

Jahr	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
BP	6–7	6–7	7–8	8–9	8–9	8–9	8–9	8–9	9–11	9–11

Tab. 10 Brutbestand des Mäusebussards
(Rekonstruktion nach Daten der FG BITTERFELD, von BEICHE, BUGNER und GÜNTHER)

Ein Zuggeschehen im Beobachtungsgebiet ist kaum festzustellen.

40		Rauhfußbussard <i>Buteo lagopus</i> (Pont.1763)												
Status	Wintergast, Durchzügler													
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
Habitatspräferenz	Halboffenland, Offenland													
Neststandort	Freibrüter, Horst auf Bäumen													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit													2	2
Häufigkeit													max	1
Auftreten	einzeln													

1997-12-14 1 Vogel auf der Halbinsel Pouch (KIESELACK; FGB 1997).

1998-12-17 1 Vogel auf der Bärenhofinsel (BEICHE).

Der Rauhfußbussard wird vereinzelt in der Goitzsche bei seinen Jagdflügen beobachtet. Er ist in den angrenzenden Gebieten Wintergast und die Halbinsel Pouch sowie das Restloch Döbern sind bevorzugte Jagdreviere.

41		Schreiadler <i>Aquila pomarina</i> Brehm 1831											
Status	Ausnahmeerscheinung												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
							X		2	1	0		
Habitatspräferenz	Wälder, Halboffenland												
Neststandort	Freibrüter, Horst in Laubbäumen												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit										IX		1	1
Häufigkeit										0		max	1
Auftreten	einzeln												

1994-09-04 1 Schreiadler kreist ca. 5 Minuten über dem RL Rehtränke und fliegt dann zum Muldestausee (KUHLLIG, ZIEGE; FGB 1994).

42		Fischadler <i>Pandion haliaetus</i> (L. 1758)											
Status	Sommergast , Nahrungsgast												
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
								X		3	1	1	
Habitatspräferenz	Wälder, Gewässer												
Neststandort	Freibrüter, Horst auf Masten oder Bäumen												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit		p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit									VIII-XI		11	11	
Häufigkeit											max	1	
Auftreten	einzeln												

Der Fischadler ist im Nachbarrevier Brutvogel und mit dem Ausfliegen der Jungvögel häufen sich die Beobachtungen (VIII) in der Goitzsche. Bisher konnte er nur während des Herbstzuges beobachtet werden.

Die Ansiedlung eines Adlerpaares einige Jahre nach dem Ende des Flutungsprozesses ist wahrscheinlich.

43		Turmfalk <i>Falco tinnunculus</i> L. 1758											
Status	Jahresvogel												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Wälder, Halboffenland, Gebäude												
Neststandort	Freibrüter, Halbhöhlenbrüter, Nutzer sehr unterschiedlicher Nestunterlagen												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit			5	9				20	44			11	14
Häufigkeit	I-II		max	3	I-II / 6-8 BP			max	6	I-II		max	3
Auftreten	einzeln, paarweise												

Für den Turmfalken ist das Gebiet der Goitzsche Brut- und Jagdrevier. Auf Grund seiner Anpassungsfähigkeit bei der Wahl der Horststandorte gab es bei der Devastierung des Gebietes nur eine geringe Bestandsveränderung.

Der heutige Bestand von 6 – 8 BP ist das Maximum der Besiedlung.

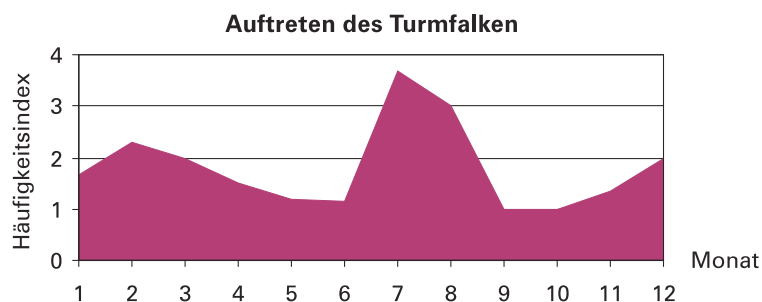


Abb. 24 Auftreten des Turmfalken

44		Baumfalke <i>Falco subbuteo</i> L. 1758												
Status	Sommergast, Durchzügler													
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
									3	2	2			
Habitatspräferenz	Wälder, Feldgehölze, Offenland													
Neststandort	Freibrüter, Baumhorst unter Nutzung alter Horstunterlagen													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit									4	4				
Häufigkeit						II / 0-1 BP ?			max	1				
Auftreten	einzeln, paarweise													

Der Baumfalke jagt in der Goitzsche und brütet in der näheren Umgebung.

- 1996-07-01 1 Falke jagt im RL Bitterfeld (KUHLIG; FGB 1996).
 1996-07-15 1 Falke jagt im RL Paupitzscher See (KUHLIG; FGB 1996).
 1999-06-16 1 Falke jagt über dem Waldgebiet (BEICHE).
 1999-08-18 1 Falke jagt im RL Bitterfeld (ZIEGE; FGB 1999).

45		Wanderfalke <i>Falco peregrinus</i> Tunstall 1771													
Status	Nahrungsgast, Durchzügler														
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS				
							X		3	1	0				
Habitatspräferenz	Offenland, Halboffenland, hohe Gebäude														
Neststandort	Freibrüter auf Bäumen, Felsen oder hohen Gebäuden														
Abundanz / Auftreten															
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII			
Aufenthalt															
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug			p	n
Anwesenheit									3	3				1	1
Häufigkeit						0			max	1				max	1
Auftreten	einzeln														

Das in der näheren Umgebung brütende Wanderfalkenpaar nutzt die Goitzsche als Jagdgebiet und 1999 versuchte ein Jungfalke sein Jagdglück.

- 1998-10-13 1 Falke jagend über dem RL Holzweißig-West (BEICHE).
 1999-06-14 1 Falke, jagend, schlägt eine junge Möwe über dem RL Holzweißig-Ost. (KUHLIG, MAHLER)
 1999-07-29 1 immaturer Falke über dem RL Holzweißig-West (BEICHE).
 1999-07-30 1 immaturer Falke über dem RL Mühlbeck (BEICHE).

46	Rebhuhn <i>Perdix perdix</i> (L. 1758)											
Status	Jahresvogel											
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
							X		2	3	3	
Habitatspräferenz	Halboffenland, Offenland											
Neststandort	Bodenbrüter, Nestmulde versteckt im dichten Bewuchs											
Abundanz / Auftreten												
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Aufenthalt												
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit		p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit			8	27			7	26			3	26
Häufigkeit	I-II		max	7	II / 2-4 BP 0,2-0,3 BP/10 ha* 0,6 BP/10ha**		max	9	I-II		max	12
Auftreten	einzeln, Familienverbände, kleinere und größere Trupps											

* EPPERT 1990, ** BUGNER 1995

Großflächige und intensive Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Nutzflächen in der näheren Umgebung sind die Hauptursachen für den starken Rückgang des Rebhuhnbestandes (BEICHE 1989). Deshalb war die Bergbaufolgelandschaft mit ihrer Strukturvielfalt für das Rebhuhn ein ideales Rückzugsgebiet. EPPERT (1990) ermittelte 1986 – 88 für das Bitterfelder Revier eine Abundanz zwischen 0,2 – 0,3 BP / 10ha und zählte noch 1 – 4 BP / 10 km Tagebau- rand. Trotzdem setzte sich die rückläufige Tendenz fort.

Der heutige Brutbestand beträgt 2 – 4 BP und nur noch vereinzelt sind einzelne Familien- verbände zu beobachten:

1996-07-01 1 BP mit 6 Küken RL Bitterfeld (KUHLLIG; FGB 1996),

1996-07-02 / 1998-06-06

1 Weibchen mit 6 – 8 Jungen, Halbinsel Pouch (KIESELACK; FGB 1998),

1999-08-03 1 Paar mit 10 Küken Tagesanlagen IIa (BEICHE).

Die Einschätzung von BUGNER und GÜNTHER (in HERBST & MAHN 1998), dass 16 BP in der Goitzsche brüten, widerspiegelt nicht die Situation der letzten Jahre.

47		Wachtel <i>Coturnix coturnix</i> (L. 1758)												
Status	seltener Durchzügler , ehemaliger Brutvogel													
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
									V	3	3			
Habitatspräferenz	Felder, selten Wiesen, Randbereiche der Bergbaufolgelandschaft													
Neststandort	Bodenbrüter, versteckt im dichten Bewuchs													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit		p	n	Herbstzug			p	n
Anwesenheit														
Häufigkeit														
Auftreten	einzeln, Familienverband													

1991 nicht bestätigter Gelegefund durch GÜNTHER (KUHLLIG 1991).

48	Fasan <i>Phasianus colchicus</i> L. 1758											
Status	Jahresvogel											
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
Habitatspräferenz	Halboffenland											
Neststandort	Bodenbrüter, versteckt im dichten Bewuchs											
Abundanz / Auftreten												
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Aufenthalt												
Anwesenheit	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit		p	n	Herbstzug		p	n
Häufigkeit	II-III		max	5	III-IV / 50-60 Bruten 0,7 - 6,7 BP/10 ha*		max	5	II-III		max	5
Auftreten	einzeln, Familienverbände, kleinere Trupps, Schlafgesellschaften											

* BUGNER 1995

Die Bergbaufolgelandschaft entspricht den Habitatsansprüchen des Fasans und sie wird von ihm optimal besiedelt. Nach BUGNER (1995) erreichte der Fasan die höchste Siedlungsdichte, wenn Habitate mit krautiger Vegetation und geringer Verbuschung ausgestattet waren (4,0 – 6,7 Bruten / 10 ha). Nimmt der Anteil der Verbuschung zu und erhöht sich der Anteil der Baumschicht, so sinkt die Dichte auf 0,3 – 2,5 Bruten / 10 ha.

Ab 1989 erfolgte keine Bestandsbeeinflussung mehr durch das Aussetzen von gezüchteten Fasänen.

Die FG BITTERFELD schätzt für 1993 den Brutbestand für die gesamte Goitzsche auf 35 – 50 Bruten (KUHLLIG & RICHTER 1998) und nach BUGNER und GÜNTHER (in HERBST & MAHN 1998) liegt er bei 66 Bruten.

49	Wasserralle <i>Rallus aquaticus</i> L. 1758											
Status	Durchzügler, unregelmäßiger Brutvogel											
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
									3	3	3	
Habitatspräferenz	Gewässer, Röhricht											
Neststandort	Bodenbrüter, Nest im dichten Bewuchs am oder im Wasser											
Abundanz / Auftreten												
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Aufenthalt												
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit		p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit												
Häufigkeit					I / 0-2 BP 1,7-4,0 BP/10 ha*		max	2				
Auftreten	einzeln											

* BUGNER 1995

KUHLLIG (1991) äußerte 1991 Brutverdacht für die Goitzsche und nach BUGNER und GÜNTHER (in HERBST & MAHN 1998) brüten 2 BP.

Mit aufgehendem Wasserstand ist keine Brut mehr bekannt.

50	Teichhuhn <i>Gallinula chloropus</i> (L. 1758)											
Status	Durchzügler, unregelmäßiger Brutvogel											
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
									V			3
Habitatspräferenz	Gewässer, Röhricht											
Neststandort	Bodenbrüter, im dichten Bewuchs am oder im Wasser											
Abundanz / Auftreten												
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Aufenthalt												
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug	
Anwesenheit												
Häufigkeit						II / 0-3 BP			max	2		
Auftreten	einzeln, paarweise, Familienverband											

In der Goitzsche brütete das Teichhuhn ab 1991 mit 2 – 3 BP (KUHLLIG 1991, BUGNER & GÜNTHER in HERBST & MAHN 1998). Im Ergebnis der Böschungssanierung und durch den Flutungsprozess reduzierten sich die Bruthabitate. Deshalb änderte sich der Status vom Sommervogel zum unregelmäßigen Brutvogel. Im Ergebnis der Flutung entstehen neue Bruthabitate und der Bestand wird sich wieder einstellen.

51	Bläßhuhn <i>Fulica atra</i> L. 1758													
Status	Sommervogel , Durchzügler, teilweise Wintergast													
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Gewässer, Röhricht													
Neststandort	Bodenbrüter, im dichten Bewuchs (Röhricht) im Wasser													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit			29	473				23	254			37	930	
Häufigkeit	IV		max	86	III-IV / 20-25 BP 0,5-5,7 BP/10 ha*			max	50	V		max	235	
Auftreten	einzeln, Familienverbände, kleinere und größere Trupps													

* BUGNER 1995

Das Bläßhuhn gehört zu den Erstbesiedlern von Gewässern in der Bergbaufolgelandschaft (DORSCH 1968, GILLER 1976) und ist Brutvogel in fast allen Restlöchern der Goitzsche mit reicher Ufervegetation.

Bei entsprechenden Witterungsbedingungen beginnt im I der Abzug der nordischen Wintergäste. Im II bis A.III bleibt der überwinternde Bestand konstant und bis M.III verlassen sie das Gebiet. Die Brutpopulation trifft E.III / A.IV und beginnt M.IV mit dem Brutgeschäft. Im VI bis VIII konzentriert sich die Brutpopulation und beginnt mit dem Abzug.

Der Höhepunkt des Zuges der nördlichen Populationen liegt im XI.

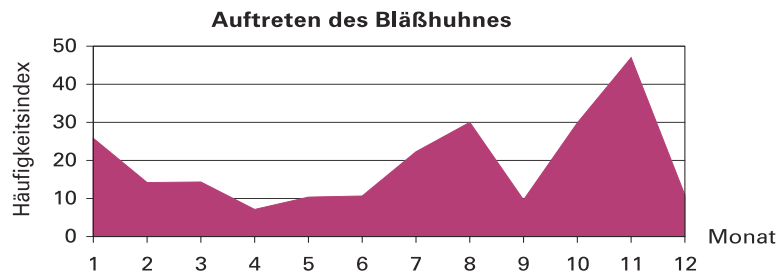


Abb. 25 Auftreten des Blässhuhnes

Mit dem Überfluten der Ufervegetation verschwinden die Bruthabitate des Blässhuhnes und es ist mit einem Bestandsrückgang zu rechnen. Der Brutbestand stellt sich am Ende des Flutungsprozesses wieder ein und wird sich erhöhen.

52		Kranich <i>Grus grus</i> L. 1758											
Status	Durchzügler												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
							X			1	1		
Habitatspräferenz	Hochmoore, feuchte Waldgebiete, Offenland												
Neststandort	Bodenbrüter, trocken oder im seichten Wasser												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit		p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit													
Häufigkeit													
Auftreten	einzeln, kleinere Trupps												

1998-03-28 1 Expl. überfliegt niedrig das RL Holzweißig-Ost (KUHLLIG, H. MAHLER, K. MAHLER; FGB 1998).

1999-04-14 3 Kraniche überfliegen das Feuchtgebiet (KUHLLIG, MAHLER; FGB 1999).

Der Kranich ist Brutvogel in der Dübener Heide, im Fläming, in der Fuhneniederung und in den Auewäldern der Mittelbe (GNIELKA & ZAUMSEIL 1997).

Im Ergebnis des Flutungsprozesses der Goitzsche entstehen im Feuchtwald in der Nähe der Hochkippe 1035 und im Bereich des RL Holzweißig-Ost, Rehtränke und Essigloch Biotop, die den suboptimalen Habitatsansprüchen des Kranichs entsprechen.

Bei entsprechender Ruhe ist ein Brüten dieser Art möglich und die sich ausbildenden Flachwasserbereiche könnten als Schlafplatz genutzt werden (vgl. UHL 1999).

53	Triel <i>Burhinus oedicnemus</i> (L. 1758)														
Status	Ehemaliger Brutvogel														
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
								X	X	1	0	1			
Habitatspräferenz	Offenland mit Rohböden (steinigem Gelände)														
Neststandort	Bodenbrüter, flach ausgescharte Nestmulde														
Abundanz / Auftreten															
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII			
Aufenthalt															
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit															
Häufigkeit															
Auftreten	einzeln														

„Das wahrscheinlich letzte Brutpaar an den natürlichen Sandbänken der Mulde beobachteten F. Bott und A. Kuhlzig am 1949-04-21 zwischen Pouch und Döbern“ (KUHLLIG & RICHTER 1998). In der Bitterfelder Bergbaufolgelandschaft wurden noch mehrere Bruten nachgewiesen, aber nicht in der Goitzsche.

54		Flußregenpfeifer <i>Charadrius dubius</i> Scop.1786												
Status	Sommervogel , Durchzügler													
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
Habitatspräferenz	Gewässer, Kiesbänke, Rohbodenflächen													
Neststandort	Bodenbrüter, flach ausgescharte Nestmulde													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit			1	2								1	3	
Häufigkeit	I-II		max	2	III/15 -20 BP 0,9-1,8 BP/10 ha * 0,7 - 2,8 BP/10 ha**			max	6	I-II		max	3	
Auftreten	einzeln, Familienverbände, kleinere Trupps													

* EPPERT 1990, **BUGNER 1995

Die Habitate des Flußregenpfeifers sind sandig-kiesige Substrate mit Vernässungen. Deshalb zählt er zu den Erstbesiedlern der Bergbaufolgelandschaft (DORSCH 1968, GILLER 1976). In der Goitzsche ermittelte EPPERT (1990) 1986 – 88 Siedlungsdichten von 0,9 bis 1,8 BP / 10 ha und die Linientaxierungen in der Goitzsche ergaben 15 BP / 10 km Tagebaurand. Die Erfassungen von BUGNER (1995), die 1994 erfolgten, ergaben Siedlungsdichten von 0,7 – 2,8 BP / 10 ha. Diese Ergebnisse stimmen mit den ermittelten Werten von DORSCH (1988) für das Leipziger Revier überein. Der Brutbestand wird von BUGNER und GÜNTHER (in HERBST & MAHN 1998) mit 40 BP eingeschätzt. Viele Bruthabitate des Flußregenpfeifers gehen durch den Flutungsprozess verloren und es wird nur eine geringe Restpopulation verbleiben.

Die Brutpopulation trifft A.IV ein.

Die früheste Beobachtung im Jahr gelang KUHLLIG und MAHLER

1999-03-31 1 Tier im RL Paupitzscher See (FGB 1999).

Im IX verlässt die Art das Gebiet.

Die späteste Beobachtung im Jahr tätigte BEICHE am

1999-09-26 2 Flußregenpfeifer im RL Mühlbeck.

55		Sandregenpfeifer <i>Charadrius hiaticula</i> L. 1758												
Status	Durchzügler													
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Gewässer, Uferzone													
Neststandort	Bodenbrüter, flach ausgescharte Nestmulde													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit													2	6
Häufigkeit											0-I		max	4
Auftreten	einzeln, kleine Trupps													

1997-09-26 2 Expl. RL Bitterfeld (KUHLLIG; FGB 1997).

1998-09-18 4 Expl. RL Bitterfeld (KUHLLIG; FGB 1998).

56		Goldregenpfeifer <i>Pluvialis apricaria</i> (L. 1758)													
Status	sehr seltener Durchzügler														
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS				
							X	X	1						
Habitatspräferenz	Gewässer, Uferzone, Offenland														
Neststandort	Bodenbrüter, eine flache Mulde im niedrigen Bewuchs														
Abundanz / Auftreten															
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII			
Aufenthalt															
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug			p	n
Anwesenheit														1	2
Häufigkeit														max	2
Auftreten	einzeln, kleine und größere Trupps														

1997-09-26 2 Vögel im RL Bitterfeld (KUHLLIG; FGB 1997).

57		Kiebitzregenpfeifer <i>Pluvialis squatarola</i> (L. 1758)													
Status	sehr seltener Durchzügler														
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS				
Habitatspräferenz	Gewässer, Uferzone, Offenland														
Neststandort	Bodenbrüter, eine flache Mulde im niedrigen Bewuchs														
Abundanz / Auftreten															
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII			
Aufenthalt															
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug			p	n
Anwesenheit														1	6
Häufigkeit											0-I			max	6
Auftreten	kleinere Trupps														

1997-10-07 6 Vögel im RL Bitterfeld (KUHLLIG; FGB 1997).

58	Kiebitz <i>Vanellus vanellus</i> (L. 1758)																		
Status	Durchzügler, unregelmäßiger Brutvogel																		
Schutzkategorie												FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
														3		V			
Habitatspräferenz	Offenland, Wiesen und Äcker																		
Neststandort	Bodenbrüter, eine flache Mulde im Boden																		
Abundanz / Auftreten																			
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII							
Aufenthalt																			
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug			p	n				
Anwesenheit				3	49				10	97				8	5124				
Häufigkeit	II-III			max	19	0-I / 0-5 BP			max	55	III-VII			max		5000			
Auftreten	einzeln, paarweise, Familienverbände, kleinere und größere Trupps																		

KUHLLIG (1991) schätzt 1991 den Brutbestand in der Goitzsche mit 5 BP ein und 1999 hält wahrscheinlich BEICHE eine Brut im RL Paupitzscher See für möglich.

3 Paare zeigten anfangs Revierverhalten, wobei 1 BP im Gelände verblieb.

Der Kiebitz zeigt ein sehr sporadisches Brüten.

Jahr	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
BP	5	5		2		2	1			1?

Tab. 11 Brutbestand des Kiebitz
(Rekonstruktion nach Daten der FG BITTERFELD)

Während des Zuges wird die Goitzsche vom Kiebitz mit aufgesucht, dabei bildet der Herbstzug den Schwerpunkt.

59		Zwergstrandläufer <i>Calidris minuta</i> (Leisler 1812)											
Status	sehr seltener Durchzügler												
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
Habitatspräferenz	Gewässer, Uferzone												
Neststandort	Bodenbrüter in der sumpfigen Tundra												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit												1	2
Häufigkeit										0-I		max	2
Auftreten	einzeln, kleine Trupps												

1999-09-29 2 Vögel im RL Bitterfeld (KUHLIG; FGB 1999).

60		Alpenstrandläufer <i>Calidris alpina</i> (L. 1758)											
Status	Durchzügler												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
								X	1				
Habitatspräferenz													
Neststandort													
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit		p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit				2	4							6	37
Häufigkeit	0			max	2					I-II		max	15
Auftreten	einzeln, kleinere Trupps												

Der Herbstzug des Alpenstrandläufers ist intensiver als der Frühjahrszug. Deshalb die Daten des Frühjahrszuges:

1974-05-18 2 Alpenstrandläufer im RL Paupitzscher See (BOTT, KUHLIG).

1979-05-18 2 Alpenstrandläufer in der Goitzsche (KUHLIG & HEINL 1982).

61	Kampfläufer <i>Philomachus pugnax</i> (L. 1758)																								
	Status sehr seltener Durchzügler																								
Schutzkategorie										FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS											
										X	X	1	1	0											
Habitatspräferenz				Gewässer, Uferzone																					
Neststandort				Bodenbrüter, flache Nestmulde mit Grashalmen ausgelegt																					
Abundanz / Auftreten																									
Monat		I		II		III		IV		V		VI		VII		VIII		IX		X		XI		XII	
Aufenthalt																									
		Frühjahrszug				p		n		Brutzeit				p		n		Herbstzug				p		n	
Anwesenheit																				1		8			
Häufigkeit																				max		8			
Auftreten		einzeln, kleine Trupps																							

1999-09-27 8 Expl. im RL Rösa (BEICHE).

62		Bekassine <i>Gallinago gallinago</i> (L. 1758)												
Status	seltener Durchzügler, unregelmäßiger Brutvogel													
Schutzkategorie							FFH	BASch VO		RL BRD	RL LSA		RL LS	
										2	3		2	
Habitatspräferenz	Offenland mit feuchten Bereichen (Wiesen, Flachmoore)													
Neststandort	Bodenbrüter, Nestmulde im Bewuchs verborgen													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit		p	n	Herbstzug			p	n
Anwesenheit														
Häufigkeit					0 / 0 - 1 BP ?									
Auftreten	einzeln, paarweise, kleinere Trupps													

1991 hielt KUHLLIG (1991) eine Brut in RL Mühlbeck für möglich und 1999 beobachtete er am 17. V. mit MAHLER balzende Bekassinen an gleicher Stelle (FGB 1999)
1999-06-17 1 Bekassine in der Goitzsche (BEICHE).

63		Waldschnepfe <i>Scolopax rusticola</i> L. 1758												
Status	sehr seltener Durchzügler, ehemaliger Brutvogel													
Schutzkategorie									FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
Habitatspräferenz														
Neststandort														
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit												1	1	
Häufigkeit												max	1	
Auftreten	einzeln													

Nachweise aus der alten Goitzsche:

1953- 04-03 1 Expl. im Geitahr (BOTT, KUHLLIG)

1959-03-27 1 Expl. im Geitahr (KUHLLIG)

Nachweis aus der Bergbaufolgelandschaft:

1998-10-20 1 Expl. Hochkippe 1035 (EMMERICH)

64		Uferschnepfe <i>Limosa limosa</i> (L. 1758)										
Status	sehr seltener Durchzügler											
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
									2	1	0	
Habitatspräferenz	Offenland, Gewässer, feuchte Wiesen, Flachwasserbereiche											
Neststandort	Bodenbrüter, Nestmulde im hohen Gras											
Abundanz / Auftreten												
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Aufenthalt												
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit		p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit							1	1				
Häufigkeit					0		max	1				
Auftreten	einzeln, kleine Trupps											

1952-06-11 1 Uferschnepfe in den RL der Goitzsche (KUHLLIG, ZIEGE; KUHLLIG & RICHTER 1998).

65		Regenbrachvogel <i>Numenius phaeopus</i> (L. 1758)												
Status	sehr seltener Durchzügler													
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
Habitatspräferenz	Offenland (Tundra), Gewässer, Flachwasserbereiche													
Neststandort	Bodenbrüter, Nestmulde auf der freien Fläche in der Tundra													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit		p	n	Herbstzug			p	n
Anwesenheit				1	2									
Häufigkeit	0			max	2									
Auftreten	einzeln, kleine Trupps													

1978-05-01 2 Regenbrachvögel im RL Holzweißig-Ost (ZIEGE; KUHLLIG & RICHTER 1998).

66		Großer Brachvogel <i>Numenius arquata</i> (L. 1758)												
Status	Durchzügler													
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
								X	2	2	1			
Habitatspräferenz	Offenland, Wiesen, Gewässer, Flachwasserbereiche													
Neststandort	Bodenbrüter, Nestmulde im hohen Gras													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit			1	6								39	2508	
Häufigkeit	I-II		max	6				max		III-IV		max	172	
Auftreten	einzeln, kleinere und größere Trupps													

Während des Herbstzuges verweilt der Große Brachvogel für längere Zeit im Landkreis Bitterfeld und übernachtet auf traditionellen Schlafplätzen.
Anfang der 90er Jahre verlagerte sich der Schlafplatz in das RL Mühlbeck.

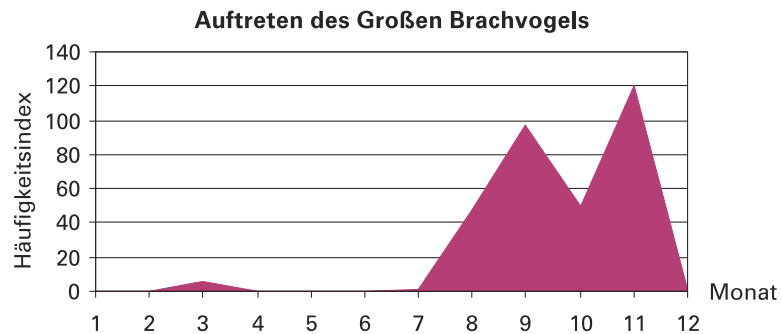


Abb. 26 Auftreten des Großen Brachvogels

Die ersten Brachvögel können schon im VII eintreffen.
Der Zug beginnt A.VIII und hat in der 3. Septemberdekade seinen ersten Höhepunkt.
Der zweite Höhepunkt liegt in der 3. Oktoberdekade. In dieser ersten Zugphase ziehen Vertreter der heimischen Brutpopulationen durch die Goitzsche. In der zweiten Zugphase scheinen Vertreter der nordischen Populationen das Gebiet aufzusuchen.

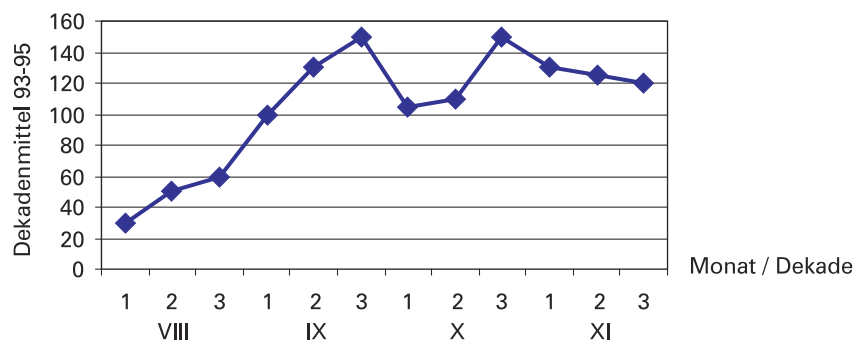


Abb. 27 Dekadenmittelwerte 1993–95 vom Großen Brachvogel
am Schlafplatz im RL Mühlbeck

(Daten von EPPERT, KIESELACK, RICHTER, RÖBER und ZIEGE aus KUHLLIG & RICHTER 1998)

In Folge der Böschungssanierung und der Flutung des RL Mühlbeck wurde 1997 der Schlafplatz aufgegeben.

Als bemerkenswerte Beobachtungen sind hervorzuheben:

- 1991-07-17 1 Brachvogel im RL Gänsesee (MAHLER; FGB 1991).
 1992-12-12 1 Brachvogel im RL Mühlbeck (RICHTER; FGB 1992).
 1993-03-22 6 Brachvögel im RL Mühlbeck (SELLIN; FGB 1993).
 1994-09-11 172 Brachvögel im RL Mühlbeck (RICHTER; FGB 1994).
 1996-11-17 120 Brachvögel im RL Mühlbeck (RICHTER; FGB 1994).

67		Dunkler Wasserläufer <i>Tringa erythropus</i> (Pall. 1764)												
Status	sehr seltener Durchzügler													
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Offenland, Gewässer, feuchte Wiesen, Flachwasserbereiche													
Neststandort	Bodenbrüter, Nestmulde im flachen Gras der Wald- und Strauchtundra													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit												1	3	
Häufigkeit										0		max	3	
Auftreten	einzeln, kleine Trupps													

Der Dunkle Wasserläufer ist am ehesten in den Feuchtgebieten auf dem Herbstzug in den RL der Bergbaufolgelandschaft anzutreffen (KUHLLIG & RICHTER 1998).

- 1999-10-24 3 Dunkle Wasserläufer im RL Bitterfeld (BEICHE).

68		Rotschenkel <i>Tringa totanus</i> (L. 1758)													
Status	unregelmäßiger Durchzügler														
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS				
								X	3	1		1			
Habitatspräferenz	Offenland, Gewässer, feuchte Wiesen, Flachwasserbereiche														
Neststandort	Bodenbrüter, Nestmulde im flachen Gras														
Abundanz / Auftreten															
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII			
Aufenthalt															
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug			p	n
Anwesenheit				2	4									4	12
Häufigkeit	0-I			max	2				max		I			max	4
Auftreten	einzeln, kleine Trupps														

Der Rotschenkel ist in den Feuchtgebieten der RL der Bergbaufolgelandschaft anzutreffen (KUHLLIG & RICHTER 1998). In der Goitzsche wurden bisher nur 6 Beobachtungen bis 1994 getätigt.

69		Grünschenkel <i>Tringa nebularia</i> (Gunnerus 1767)											
Status	seltener Durchzügler												
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
Habitatspräferenz	Offenland, Gewässer, feuchte Wiesen, Flachwasserbereiche												
Neststandort	Bodenbrüter, Nestmulde im Bewuchs der Tundra und Taiga												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit												3	15
Häufigkeit										I		max	13
Auftreten	einzeln, kleine Trupps												

- 1994-09-21 13 Grünschenkel im RL Mühlbeck (RICHTER; FGB 1994).
 1997-10-07 1 Vogel im RL Bitterfeld (KUHLLIG; FGB 1997).
 1999-10-12 1 Grünschenkel im RL Brifa (BEICHE).

70		Waldwasserläufer <i>Tringa ochropus</i> L. 1758											
Status	Durchzügler , unregelmäßiger Brutvogel ?												
Sbuztkategorie						FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
							X		3	P			
Habitatspräferenz	Wälder, Gewässer, Flachwasserbereiche												
Neststandort	Freibrüter, nutzt alte Nester andere Arten in Bäumen												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit	III-IV		3	4	V-VII			6	10	IX		1	2
Häufigkeit	I		max	2	I			max	3	I		max	2
Auftreten	einzeln, kleine Trupps												

Seit Anfang der 90er Jahre hat der Durchzug des Waldwasserläufers im Landkreis Bitterfeld zahlenmäßig stark abgenommen (KUHLLIG & RICHTER 1998).

Als Brutvogel breitet er sein Areal vom Norden kommend aus (GNIELKA & ZAUMSEIL 1997). Die Häufigkeit von Beobachtungen während der Brutzeit in der Goitzsche lässt den Verdacht auf Brutaktivitäten zu.

1999-07-01 beobachteten BEICHE, KUHLLIG und MAHLER in den Abendstunden zwei Waldwasserläufer am Schwellenplatz mit eindeutigem Revierverhalten in der Nähe von Schwarzkiefern (mit alten Drosselnestern). Diese Feststellung stützt den Brutverdacht.

71		Bruchwasserläufer <i>Tringa glareola</i> L. 1758												
Status	seltener Durchzügler													
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
							X	X	0					
Habitatspräferenz	Gewässer, Flachwasserbereiche, Feuchtgebiete													
Neststandort	Bodenbrüter, Nestmulde oft erhöht auf einer Bülte													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit		p	n	Herbstzug			p	n
Anwesenheit				1	1								4	11
Häufigkeit	0			max	1			max		I			max	5
Auftreten	einzeln, kleine Trupps													

Während des Herbstzuges frequentiert der Bruchwasserläufer die Goitzsche stärker als während des Frühjahrszuges.

1999-05-15 1 Vogel RL Paupitzscher See (BEICHE, SITTE).

72		Flußuferläufer <i>Actitis hypoleucos</i> (L. 1758)												
Status	Sommervogel , Durchzügler													
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
								X	3	2				
Habitatspräferenz	Gewässer, Flachwasserbereiche, Uferzone													
Neststandort	Bodenbrüter, Nestmulde unter Stauden													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit				5	11				8	9			5	11
Häufigkeit	0-I			max	4	0 / 1-2 BP 3,3 BP/10 ha*			max	1	0-I		max	5
Auftreten	einzeln, kleine Trupps													

*BUGNER 1995

Typischer Besiedler von Gewässern in der Pionierphase ist der Flußuferläufer (WIEDEMANN und BLASCHKE 1990). Nach BUGNER und GÜNTHER (in HERBST & MAHN 1998) und KUHLLIG (1991;1997) brüten 1–2 BP in den RL (Mühlbeck, Bitterfeld, Holzweißig-Ost, Brifa) der Goitzsche.

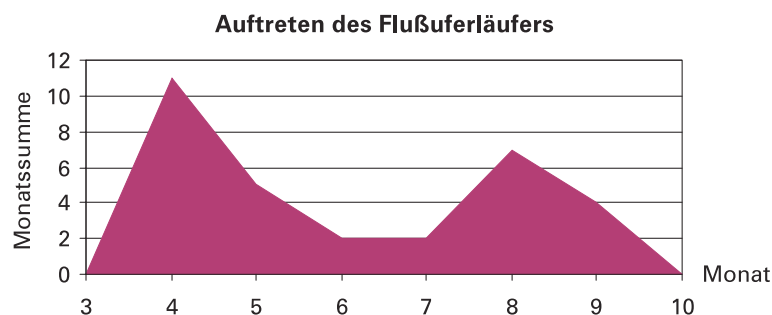


Abb. 28 Auftreten des Flußuferläufers

Der Flußuferläufer zieht im April durch die Goitzsche und die Brutpopulation beginnt im V mit der Brut. Im VIII liegt der Höhepunkt des Rückzuges.

73	Zwergmöwe <i>Larus minutus</i> Pall. 1776													
Status	sehr seltener Durchzügler													
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
									R					
Habitatspräferenz	Gewässer													
Neststandort	Bodenbrüter, Nest im Flachwasser oder auf Kaupen													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit		p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit				1	1									
Häufigkeit	0			max	1									
Auftreten	einzeln, kleine Trupps													

1974-05-09 1 immature Möwe RL in der Goitzsche (KUHLLIG; KUHLLIG & RICHTER 1998).

74	Lachmöwe <i>Larus ridibundus</i> L. 1766												
	Status Jahresgast , Durchzügler												
Schutzkategorie									FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS
Habitatspräferenz			Gewässer										
Neststandort			Bodenbrüter, Nest im Schilf, auf Inseln, auf Büten										
Abundanz / Auftreten													
Monat		I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Aufenthalt													
		Frühjahrszug		p	n	Brutzeit		p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit				12	8420			6	485			5	10800
Häufigkeit		VII		max	2500	V		max	200	VII		max	4000
Auftreten		einzeln, größere Trupps, Schlafplatzverbände											

Diese Art kann das ganze Jahr in dem Gebiet beobachtet werden. Sie brütete noch nicht im Gebiet. Der Frühjahrszug verläuft schwerpunktmäßig im III. Während der Brutzeit halten sich Nichtbrüter in der Goitzsche auf. Ein Zwischenzug der heimischen Population erfolgt im VIII und der Herbstzug im XI.

Zwischen dem Muldestausee, der Deponie und dem Beobachtungsgebiet besteht eine enge Wechselbeziehung bei der Nahrungssuche und der Schlafplatzwahl. Während des Zuges können Schlafgemeinschaften mit 4.000 Möwen beobachtet werden.

Im Rahmen der Sanierung wurden einige Bereiche so gestaltet, dass die Ansiedlung einer Kolonie möglich ist.

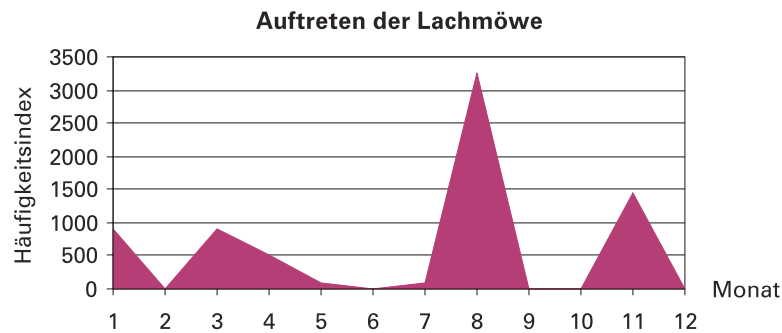


Abb. 29 Auftreten der Lachmöwe

75	Sturmmöwe <i>Larus canus</i> L. 1758												
Status	Jahresvogel, Jahresgast, Durchzügler												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Gewässer, Offenland												
Neststandort	Freibrüter, normaler Neststandort am Boden in Kolonien												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit		p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit			7	1423			27	1128			8	3440	
Häufigkeit	V		max	500	III - V / 40-60 BP		max	300	VI		max	800	
Auftreten	einzeln, Familienverbände, größere Trupps, Schlafplatzverbände												

Mit der 2. Ausbreitungswelle der Sturmmöwe in den 50er Jahren ist sie auch Brutvogel im Bitterfelder Braunkohlenrevier (HAUFF 1969; ZÜLICHE 1955).

In der Goitzsche erbrachte TAUCHMANN 1955 den ersten Brutnachweis.

Jahr	1955	1956	1962	1963	1968	1969	1975	1976	1977	1978	1979
BP	3	2	2	1	8	12	2	2	5	8	6

Jahr	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
BP					4	2	10	18	5	2

Jahr	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
BP	5	15	9	21	16	15	14	30-35	50-55	55-60

Tab. 12 Brutbestand der Sturmmöwe
(Rekonstruktion nach Daten der FG BITTERFELD, von BEICHE, BUGNER und GÜNTHER,
HAUFF, ZÜLICHE)

In der Wahl des Brutplatzes ist die Sturmmöwe sehr variabel und bevorzugt Abraumkegel und Schüttrippen auf dem Liegenden. Sie brütet aber auch auf Masten, Gebäuden, technischen Geräten und auf Sandtrockenrasenflächen. Die Hauptbrutplätze liegen in den RL Bitterfeld, Mühlbeck und Rösa. Der Brutplatz im RL Rösa wird erst seit 1997 genutzt. Durch den Flutungsprozess sind die Brutplätze in den RL verschwunden oder werden überflutet, so dass die Möwen Ausweichplätze suchen müssen.

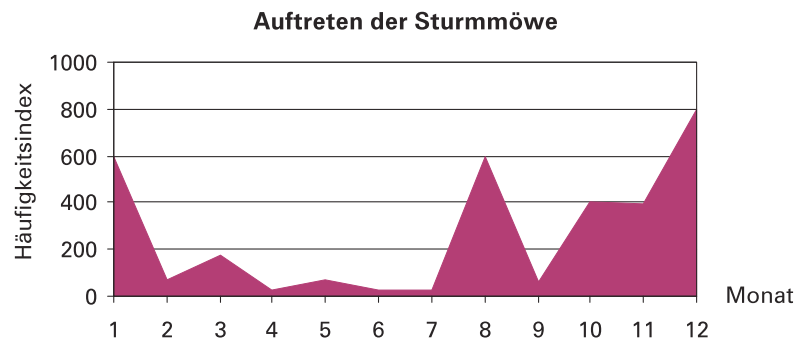


Abb. 30 Auftreten der Sturmmöwe

Neben dem Muldestausee ist das RL Mühlbeck zeitweise Schlafplatz der Sturmmöwe (KUHLIG & RICHTER 1998).

Das Zuggeschehen beginnt mit dem Abzug der Überwinterer im I und II.

Im III durchziehen nordische Populationen das Gebiet. Ein Zwischenzug der heimischen Population erfolgt im VIII und im X treffen die ersten Überwinterer ein. Der Höhepunkt des Bestandes wird im XII erreicht.

76		Silbermöwe <i>Larus argentatus</i> Pont. 1763											
Status	Jahresvogel , Durchzügler												
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
													P
Habitatspräferenz	Gewässer, Offenland, Deponien												
Neststandort	Bodenbrüter, Nest in Kolonien meistens auf Rohbodenflächen												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit			6	36				12	241			11	632
Häufigkeit	III		max	20	III / 15 - 20 BP			max	80	III-V		max	400
Auftreten	einzeln, kleinere und größere Trupps, Schlafgemeinschaften												

Den 1. Brutverdacht für dieses Gebiet äußerte KUHLIG 1994 und der sichere Nachweis gelang ihm 1995 mit 2 BP (KUHLIG & RICHTER 1998). Bis 1999 stieg die Brutpopulation auf 15–18 BP an. Bevorzugte Brutplätze waren die Schüttkegel und -rippen auf dem Liegenden in den RL Bitterfeld und Rösa. Diese Brutplätze wurden bzw. werden überflutet. Es ist zu vermuten, dass die Möwen auf Inseln ausweichen.

Jahr	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
BP					2?	2	3	8	10	15–18

Tab. 13 Brutbestand der Silbermöwe
(Rekonstruktion nach Daten der FG BITTERFELD und von BEICHE)

Übersommernde, ziehende und überwinternde Möwen nutzen den Muldestausee als Schlafplatz. Neben diesen Schlafplatz nutzte die Silbermöwe auch das RL Mühlbeck in der Goitzsche zum Rasten und Schlafen. 20–40 Möwen in allen Alterskleidern sind vom VIII bis XII in diesem RL zu beobachten (RICHTER; FGB 1994).

Hervorzuheben ist die Beobachtung vom 1998-11-28 ca. 400 Expl. RL Mühlbeck mit Steppenmöwen auf dem Eis übernachtend (BECKER, RICHTER, SCHEIL; FGB 1998)

Der Nahrungserwerb erfolgt in der angrenzende Feldmark und den Deponien im Umkreis von 50 bis 80 km. Möwen, die die Bitterfelder Deponie an der Goitzsche aufsuchen, nutzen das RL Holzweißig-Ost zum Baden und zur Gefiederpflege.

77	Steppenmöwe <i>Larus cachinnans</i>													
Status	Wintergast, Durchzügler													
Schutzkategorie									FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
Habitatspräferenz	Gewässer, Offenland, Deponien													
Neststandort	Bodenbrüter													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX		X		IX	XII
Aufenthalt														
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug			p	n
Anwesenheit													1	400
Häufigkeit			max					max		V			max	400
Auftreten	einzeln, kleinere und größere Trupps, Schlafgemeinschaften													

Bisher wurde sie in der Goitzsche nur einmal nachgewiesen :
1998-11-28 400 Steppenmöwen unter Silbermöwen auf dem Eis im RL Mühlbeck übernachtend (BECKER, RICHTER, SCHEIL; FGB 1998)

78	Mittelmeermöwe <i>Larus michahellis</i>												
Status	Jahresvogel, Durchzügler												
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
										P		P	
Habitatspräferenz	Gewässer, Offenland, Mülldeponien												
Neststandort	Bodenbrüter, Nest meistens auf Rohbodenflächen												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit													
Häufigkeit	I		max	10	I / 5-8 BP			max	20	I		max	10
Auftreten	einzeln, Familienverbände, Trupps												

1999 brüteten wahrscheinlich 5 BP im RL Bitterfeld und 1 BP im RL Rösa (BEICHE, KUHLLIG, MAHLER, RICHTER; FGB 1999).

79		Mantelmöwe <i>Larus marinus</i> L. 1758													
Status	Durchzügler														
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS				
									R						
Habitatspräferenz	Gewässer, Offenland, Mülldeponie														
Neststandort	Bodenbrüter, Nest meistens auf Rohbodenflächen oder Felsen														
Abundanz / Auftreten															
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII			
Aufenthalt															
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug			p	n
Anwesenheit									2	3				2	4
Häufigkeit						0			max	2	0-I			max	3
Auftreten	einzeln														

1997-07-07 2 (1 ad.; 1 imm.) im RL Bitterfeld (KUHLLIG; FGB 1997).
 1998-04-19 1 ad. RL Holzweißig-Ost (KUHLLIG; FGB 1998).
 1998-09-12 1 ad. RL Holzweißig-Ost (KUHLLIG; FGB 1998).
 1999-12-03 3 im RL Bitterfeld (ZIEGE; FGB 1999).

80		Trauerseeschwalbe <i>Chlidonias niger</i> (L. 1758)													
Status	sehr seltener Durchzügler														
Schutzkategorie											FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS
											X	X	1	1	0
Habitatspräferenz	Gewässer														
Neststandort	Bodenbrüter, Nest im Wasser auf Schwimmpflanzen														
Abundanz / Auftreten															
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII			
Aufenthalt															
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug			p	n
Anwesenheit														1	1
Häufigkeit											0			max	1
Auftreten	einzeln, kleine Trupps														

1993-10-10 1 Expl. am RL Paupitzscher See (ZIEGE; FGB 1993).

81	Hohltaube <i>Columba oenas</i> L. 1758																	
Status	Sommervogel , Durchzügler																	
Schutzkategorie											FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
Habitatspräferenz	Wälder mit Laubbäumen und Höhlen																	
Neststandort	Höhlenbrüter, Baumhöhle																	
Abundanz / Auftreten																		
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X		XI	XII					
Aufenthalt																		
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug			p	n				
Anwesenheit																		
Häufigkeit			max		0-I / 1-2 BP 1,33 BP/10 ha*			max					max					
Auftreten	einzeln, kleine Trupps																	

* GÜNTHER 1995

Nach BUGNER und GÜNTHER (in HERBST & MAHN 1998) brüten 2 BP in den Resten des Bärenholzes in der Goitzsche. 1999 konnte das Vorkommen mit 2 BP bestätigt werden (BEICHE). Die Hohltaube trifft A.III im Brutgebiet ein und sie verlässt es wieder im IX.

82	Ringeltaube <i>Columba palumbus</i> L. 1758														
Status	Sommervogel, Durchzügler														
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
Habitatspräferenz	Wälder, Halboffenland														
Neststandort	Freibrüter, hohe Sträucher und Bäume														
Abundanz / Auftreten															
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII			
Aufenthalt															
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n		
Anwesenheit															
Häufigkeit			max		IV / 80 -100 BP			max				max			
Auftreten	einzeln, kleinere und größere Trupps														

BUGNER und GÜNTHER (in HERBST & MAHN 1998) geben den Brutbestand mit 77 BP an und KUHLLIG schätzt ihn 1993 auf 80 BP (FGB 1993).

Biotop	Abundanz (BP / 10 ha)	Autor
Birkenvorwald	0,6 – 1,7	BUGNER 1990
Robinie, Pappel 12–15m	0,7	BUGNER 1990
Pappelwald 12–15m	2,0	EPPERT 1990
Pappeln > 30 Jahre	2,0 – 3,0	EPPERT 1990
Laubwald	4,0	GÜNTHER 1995
Robinie 30 Jahre	6,7	BUGNER 1990

Tab. 14 Abundanzwerte der Ringeltaube

Der aktuelle Bestand wird zwischen 80–100 BP geschätzt. Die Brutplätze in den Sukzessionsbeständen auf dem Liegenden und in den Böschungsbereichen werden zur Zeit überflutet. Mit einer Bestandsveränderung ist nicht zu rechnen.

E.II bis A.III trifft die Ringeltaube im Brutrevier ein und beginnt E.III mit der 1. Brut. Im IX und X erfolgt der Abzug aus dem Gebiet.

83	Türkentaube <i>Streptopelia decaocto</i> (Frivaldszky 1838)														
Status	Jahresvogel														
Schutzkategorie											FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS
Habitatspräferenz	Gebäude, Lagerflächen, Siedlungen														
Neststandort	Freibrüter auf Bäumen oder Gebäuden														
Abundanz / Auftreten															
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII			
Aufenthalt															
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug			p	n	
Anwesenheit															
Häufigkeit			max	10	II / 10 - 15 BP 0,7 BP/10 ha*			max	15				max	10	
Auftreten	einzeln, kleine Trupps, Schlafgemeinschaften														

* BUGNER 1995

KUHLIG (1997) schätzt 1997 den Brutbestand auf 20–25 BP. Die Bestandsentwicklung ist rückläufig. Durch ihre starke Bindung an den Siedlungsbereich und dem Rückbau der Tagesanlagen ist ihr Vorkommen auf den Rand der Goitzsche, die angrenzenden Ortschaften beschränkt.

84	Turteltaube <i>Streptopelia turtur</i> (L. 1758)																							
Status	Sommervogel , Durchzügler																							
Schutzkategorie												FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS								
Habitatspräferenz	Wälder																							
Neststandort	Freibrüter, Nest in hohen Sträuchern oder Bäumen																							
Abundanz / Auftreten																								
Monat	I		II		III		IV		V		VI		VII		VIII		IX		X		XI		XII	
Aufenthalt																								
	Frühjahrszug				p		n		Brutzeit				p		n		Herbstzug				p		n	
Anwesenheit																								
Häufigkeit					max		5		IV / 75 -100 BP 2,0 BP / 10 ha * 0,7 - 1,7 BP/10 ha**				max		10						max		5	
Auftreten	einzeln																							

* GÜNTHER 1995, ** BUGNER 1995

Der Brutbestand der Turteltaube wird auf 75–100 BP geschätzt. Sie trifft in der 2. Aprildekade ein und beginnt A.V mit der Brut. Im IX verlässt sie das Brutgebiet.

85		Kuckuck <i>Cuculus canorus</i> L. 1758										
Status	Sommervogel											
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
								V				
Habitatspräferenz	Offenland, Halboffenland, Wälder											
Neststandort	Brutparasit											
Abundanz / Auftreten												
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Aufenthalt												
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit		p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit												
Häufigkeit					III/15- 20 Reviere 0,67 R/10 ha* 0,7 - 1,7 R/10 ha**		max	10				
Auftreten	einzeln											

* GÜNTHER 1995 **BUGNER

KUHLIG und MAHLER schätzen den Bestand 1993 auf 22–28 revierbesitzende Männchen des Kuckucks (FGB 1993) und 1999 auf 15–20 Kuckucke (FGB 1999).

1999 fand BEICHE einen jungen Kuckuck im Nest der Bachstelze.

86		Steinkauz <i>Athene noctua</i> (Scop.)											
Status	ehemaliger Brutvogel												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
									2	1	1		
Habitatspräferenz	Offenland mit niedriger Vegetation, Weiden												
Neststandort	Höhlenbrüter, Baumhöhlen und Hohlräume in Felsen sowie Gebäude												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit													
Häufigkeit													
Auftreten	einzeln, paarweise, Familienverband												

1958-05-11 1 Steinkauz an der Bruthöhle in der Muldeaue bei Döbern gefangen und beringt (KUHLIG & HEINL 1982).

87		Waldkauz <i>Strix aluco</i> L. 1758											
Status	Durchzügler , ehemaliger Brutvogel												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Wälder, Feldgehölze, Parkanlagen												
Neststandort	Höhlenbrüter, größere Baumhöhlen, ausnahmsweise Freibruten												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit													
Häufigkeit													
Auftreten	einzeln, paarweise, Familienverband												

Bekannt gewordene Freibruten aus dem Goitzsche-Auwald (KUHLLIG & RICHTER 1998):
 1945-04-14 3 Eier und 1 juv. in einem vorjährigen Bussardhorst (BOTT, KUHLLIG).
 1947-04-25 4 juv. in einem alten Greifvogelhorst (LIEBNER).
 1950-03-20 4 Eier in einem alten Milanhorst (BOTT, KUHLLIG).
 Und THIEL (FGB 1995) beobachtete 1995 einen Waldkauz im RL Gänsesee.

88		Waldohreule <i>Asio otus</i> (L. 1758)											
Status	Jahresvogel , Durchzügler												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Wälderränder, Offenland												
Neststandort	Freibrüter, in alten Nestern von Krähen- und Greifvögeln												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit					IV - VIII								
Häufigkeit			max	20	I / 3 - 5 BP 1,33 BP / 10 ha*			max				max	20
Auftreten	einzeln, Schlafplatzverband												

* GÜNTHER 1995

Der Brutbestand der Waldohreule schwankt zwischen 3–5 Brutpaaren. Sie bevorzugen Wald-ränder und Feldgehölze. Winterschlafgemeinschaften von 15–20 Eulen wurden 1998 und 1999 in den Schwarzkiefern in der Nähe des Schwellenplatzes gefunden.

89		Sumpfohreule <i>Asio flammeus</i> (Pont. 1763)										
Status	sehr seltener Durchzügler											
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
							X		1	2		
Habitatspräferenz	Offenland mit Feuchtbereichen											
Neststandort	Bodenbrüter, Bodenmulde im Bewuchs											
Abundanz / Auftreten												
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Aufenthalt												
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit		p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit											3	3
Häufigkeit									0		max	1
Auftreten	einzeln											

1994-11-05 1 Eule an der Kiefernsonnung am RL Mühlbeck (KIESELACK; KUHILG & RICHTER 1998)

1994-11-05 1 Eule auf versteppten Grasland in der Goitzsche (KUHILG; KUHILG & RICHTER 1998)

1997-12-15 1 Eule auf der Halbinsel Pouch (KIESELACK; FGB 1997)

90		Ziegenmelker <i>Caprimulgus europaeus</i> L.1758												
Status	Sommervogel , Durchzügler													
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
							X	X	2	2				
Habitatspräferenz	Waldränder, Halboffenland													
Neststandort	Bodenbrüter, Nest auf trockenen pflanzenfreien Boden													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit														
Häufigkeit					I / 1-3 BP			max	4					
Auftreten	einzeln													

Vom Ziegenmelker werden Heidegebiete und lichte Waldflächen mit trockenem Boden als Bruthabitat bevorzugt (BAUER & BERTHOLD 1997; BEZZEL 1985).

Den ersten Nachweis erbrachten Werner und Walter ZIEGE in der Hufe bei Döbern
1986-04-27 1 Ziegenmelker (KUHILG & RICHTER 1998).

Gezielte Beobachtungen 1999 bestätigten den Brutverdacht:

1999-07-01 1 schnurrendes Männchen in der Nähe des Schwellenplatzes verhört
(BEICHE, KUHILG, MAHLER)

1999-07-06 2–3 schnurrende Männchen in der Nähe des Schwellenplatzes
(KUHILG, MAHLER, RICHTER; FGB 1999).

Der Ziegenmelker trifft A.IV im Brutgebiet ein und verlässt es E.IX wieder.

91		Mauersegler <i>Apus apus</i> (L. 1758)													
Status	Sommervogel, Nahrungsgast														
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS				
Habitatspräferenz	Gebäude, Bäume mit Höhlen, freier Luftraum zur Nahrungssuche														
Neststandort	Höhlenbrüter, Nest in Gebäuden oder Baumhöhlen														
Abundanz / Auftreten															
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII			
Aufenthalt															
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug			p	n
Anwesenheit															
Häufigkeit						I / 0-5 BP III/IV Nahrungsgast			max max	10 200					
Auftreten	einzeln, Trupps														

Das Vorkommen des Mauerseglers ist an das Vorhandensein geeigneter Brutmöglichkeiten gebunden. Durch den Rückbau der Gebäude wird sich das Brutvorkommen auf den angrenzenden Siedlungsbereich beschränken.

1999 5 BP in den Gebäuden auf der Bärenhofinsel (BEICHE).

Die früheste Beobachtung im Jahr:

1999-04-26 1 Segler über der Goitzsche (KUHLLIG, MAHLER; FGB 1999).

Die letzte Beobachtung im Jahr:

1999-08-19 4 Segler über der Goitzsche (KUHLLIG, MAHLER; FGB 1999).

92		Eisvogel <i>Alcedo atthis</i> L.1758											
Status	Durchzügler, Nahrungsgast												
Schutzkategorie						FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
						X	X	V	3	2			
Habitatspräferenz	Gewässer												
Neststandort	Höhlenbrüter, Erdhöhlen in Steil- und Abbruchkanten												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit												4	4
Häufigkeit			max					max				max	1
Auftreten	einzeln												

1991 beobachtete KUHLLIG (1991) längere Zeit einen Eisvogel im RL Holzweißig-West und stuft ihn nur als Gast ein. Alle anderen Beobachtungen erfolgten während des Herbstzuges:

1994-10-15 1 Expl. im RL Rehtränke (MAHLER; FGB 1994).

1998-10-16 1 Expl. im RL Holzweißig-West (BEICHE).

1999-09-08 1 Expl. im RL Mühlbeck (BEICHE).

93		Blauracke <i>Coracias garrulus</i> (L. 1758)											
Status	Ausnahmeerscheinung												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
							X	X	1	1	0		
Habitatspräferenz	Wälder, Offenland, Halboffenland												
Neststandort	Höhlenbrüter, Nest in größeren Baumhöhlen und Nistkästen												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit										IX		1	1
Häufigkeit										0		max	1
Auftreten	einzeln												

1935-09-25 1 Blauracke bei Zöckeritz im ehemaligen Goitzsche-Auwald (ZÜLICHE, KUHLLIG & HEINL 1982).

94		Wiedehopf <i>Upupa epops</i> L.1758											
Status	unregelmäßiger Brutvogel, Durchzügler												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
								X	1	1	1		
Habitatspräferenz	Wälder, Halboffenland												
Neststandort	Höhlenbrüter, Nest in Erd- oder Baumhöhlen												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit		p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit			4	5							2	3	
Häufigkeit	0		max	2	0 / 0-1 BP		max	2	0		max	2	
Auftreten	einzeln												

In der Goitzsche ist der Wiedehopf unregelmäßiger Brutvogel. Sichere Brutnachweise wurden 1991 und 1998 erbracht. Für 1994, 1996 und 1999 besteht Brutverdacht.

Jahr	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
BP		1			1?		1?		1	1?

Tab. 15 Brutbestand des Wiedehopfes
(Rekonstruktion nach Daten der FG BITTERFELD und BEICHE)

Regelmäßig zieht er im Frühjahr und Herbst durch die Goitzsche.

Die Erstbeobachtung erfolgte am:

1999-04-02 2 Wiedehopfe im RL Bitterfeld (KUHLLIG; FGB 1999).

Die letzte Beobachtung im Jahr:

1999-09-24 1 Wiedehopf im RL Bitterfeld (KUHLLIG; FGB 1999).

95	Wendehals <i>Jynx torquilla</i> L. 1758															
Status	Sommervogel , Durchzügler															
Schutzkategorie											FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
													2	3	1	
Habitatspräferenz	Wälder, Feldgehölze, Parkanlagen, Halboffenland															
Neststandort	Höhlenbrüter, Nest in Baumhöhlen oder Nistkasten															
Abundanz / Auftreten																
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII				
Aufenthalt																
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit				p	n	Herbstzug			p	n
Anwesenheit				5	8											
Häufigkeit	0			max	2	III / 25 -30 BP 0,67/10 ha Laubwald* 0,4-1,7 BP/10 ha**				max	7	0			max	2
Auftreten	einzeln, Familienverband															

* GÜNTHER 1995, ** BUGNER 1995

Magerrasenstrukturen mit Rohbodenflächen und ein reichliches Vorkommen von Ameisen sind Bedingungen, die Wendehäse lieben. Steht ein ausreichendes Höhlenangebot zur Verfügung, so erreicht der Wendehals höhere Siedlungsdichten (BUGNER 1995; KUHLLIG & RICHTER 1998).

Ergebnisse von der Kontrollfläche 138 ha nach KUHLLIG und MAHLER

Jahr	94	95	96	97	98	99
BP	12	25	10	7	14	17

Die Bergbaufolgelandschaften erfüllen diese Anforderungen und deshalb gehört der Wendehals zu den Charaktervögeln dieser Landschaft. Er trifft M.IV im Brutgebiet ein und beginnt A.V mit dem Brutgeschäft. Nach Aufzucht von 1–2 Bruten verlässt er im VIII/IX die Goitzsche.

Früheste Beobachtung im Jahr:

1999-04-10 1 Wendehals im Bärenholz (BEICHE, SITTE).

96	Grauspecht <i>Picus canus</i> Gm. 1788												
Status	Jahresvogel , Nahrungsgast												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
								X	X				
Habitatspräferenz	Wälder, Halboffenland												
Neststandort	Höhlenbrüter, selbstgezimmerte Höhle												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit													
Häufigkeit	0		max	1	0 / 0-1 BP			max	2	0		max	1
Auftreten	einzeln												

Der Grauspecht war bis 1982 Brutvogel im Goitzsche-Auwald. Den sicheren Nachweis erbrachten BOTT und KUHLLIG 1949 durch den Fund einer Höhle (KUHLLIG & RICHTER 1998). Seit 1998 wird er ganzjährig in der Goitzsche beobachtet und im Frühjahr 1999 sowie 2000 zeigte er Revierverhalten. Deshalb kann er als Jahresvogel eingestuft werden. Der sichere Nachweis ist noch zu erbringen.

97	Grünspecht <i>Picus viridis</i> L. 1758														
Status	Jahresvogel														
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS				
									3						
Habitatspräferenz	Wälder, Halboffenland														
Neststandort	Höhlenbrüter, selbstgezimmerte Höhle														
Abundanz / Auftreten															
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII			
Aufenthalt															
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug			p	n	
Anwesenheit															
Häufigkeit	0		max	2	0 / 1-2 BP			max	4	0			max	2	
Auftreten	einzeln														

Halboffene Mosaiklandschaften werden als Bruthabitate vom Grünspecht bevorzugt (BEZZEL 1985). Er bevorzugt Weichhölzer zum Höhlenbau und kommt deshalb hauptsächlich in den Pappelkulturen vor. Der Brutbestand der Goitzsche schwankt zwischen 1–2 BP.

Jahr	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
BP	1	1–2	1	1	1	2–5	1	2	2	2

Tab. 16 Brutbestand des Grünspechtes
(Rekonstruktion nach Daten der FG BITTERFELD)

98		Schwarzspecht <i>Dryocopus martius</i> (L. 1758)											
Status	Jahresvogel, Nahrungsgast, Durchzügler												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
							X	X					
Habitatspräferenz	Wälder, Halboffenland												
Neststandort	Höhlenbrüter, selbstgezimmerte Höhle												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit													
Häufigkeit	0		max	2	0 / 1-2 BP			max	4	0		max	2
Auftreten	einzeln												

Der Schwarzspecht brütet mit 1–2 BP in der Goitzsche. Seit 1995 wurde eine Brut in den Auwaldresten des Bärenholzes und eine Brut in Altpappeln nachgewiesen (FGB 1995-1999).

99	Mittelspecht <i>Picoides medius</i> (L. 1758)												
Status	Ausnahmeerscheinung												
Schutzkategorie						FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
						X	X	V	3	P			
Habitatspräferenz	Wälder												
Neststandort	Höhlenbrüter, selbstgezimmerter Höhle												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit												1	1
Häufigkeit										0		max	1
Auftreten	einzeln												

1994-10-06 1 Mittelspecht in der Goitzsche (KUHLLIG; FGB 1994).

100		Buntspecht <i>Picoides major</i> (L. 1758)											
Status	Jahresvogel												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Wälder, Halboffenland												
Neststandort	Höhlenbrüter, selbstgezimmerte Höhle												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit													
Häufigkeit	I		max	5	III / 35 - 40 BP			max	15	I		max	5
Auftreten	einzeln, im Winter vergesellschaftet mit Meisen												

Der Buntspecht ist die häufigste Spechtart der Bergbaufolgelandschaft. Ihre lockere Struktur, die Biotopvielfalt und die aufgeforsteten Tagebaukippen entsprechen seinen Habitatansprüchen. Der Brutbestand beträgt 35–40 BP.

Biotop	Abundanz (BP / 10 ha)	Autor
Pappel, Birke 15–20 Jahre	0,7	BUGNER 1995
Laubwald	1,33	GÜNTHER 1995
Laubmischwald	0,86–1,16	KUHLLIG & MAHLER
Pappelwald >50 Jahre	1,6–3,0	EPPERT 1990

Tab.17 Abundanzwerte des Buntspechtes

Außerhalb der Brutzeit trifft man ihn oft mit Meisentrupps, Kleibern, Baumläufern, Goldhähnchen und Kleinspechten vergesellschaftet an.

101	Kleinspecht <i>Picoides minor</i> (L. 1758)														
Status	Jahresvogel , Durchzügler														
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS				
Habitatspräferenz	Waldränder, Parkanlagen, Obstgärten														
Neststandort	Höhlenbrüter, selbstgezimmerter Höhle														
Abundanz / Auftreten															
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII			
Aufenthalt															
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n		
Anwesenheit															
Häufigkeit	I		max	3	III / 15 -20 BP			max	5	I		max	3		
Auftreten	einzeln														

Der Bestand des Kleinspechtes schwankt zwischen 25–30 BP. Jüngere Weichholzbestände werden am dichtesten besiedelt.

Biotop	Abundanz (BP / 10 ha)	Autor
Pappel 30 Jahre	1,6	EPPERT 1990
Pappel >50 Jahre	0,7–1,5	EPPERT 1990
Laubmischwald	0,14–0,4	KUHLIG & MAHLER

Tab. 18 Abundanzwerte des Kleinspechtes

4.2 Die Passeriformes – Singvögel

102	Heidelerche <i>Lullula arborea</i> (L. 1758)																									
Status	Sommervogel , Durchzügler																									
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS															
							X	X	3			2														
Habitatspräferenz	Grenzbereich zwischen Kiefernforsten und Offenland mit Rohbodenanteilen																									
Neststandort	Bodenbrüter, Nestmulde im Bewuchs																									
Abundanz / Auftreten																										
Monat	I		II		III		IV		V		VI		VII		VIII		IX		X		XI		XII			
Aufenthalt																										
	Frühjahrszug				p		n		Brutzeit				p		n		Herbstzug						p		n	
Anwesenheit					7		16						13		31								4		12	
Häufigkeit	I-II				max		20		IV / 70-90 BP 0,4-2,5 BP/10 ha*				max		>50		I-II						max		8	
Auftreten	einzeln, paarweise, kleinere und größere Trupps																									

* BUGNER 1995

Die Biotopstrukturen der Goitzsche, große Offenlandbereiche mit Rohbodenanteilen und Randbereichen von Kiefern- und Pappelforsten entsprechen den Habitatansprüchen der Heidelerche. Ihre Anzahl erreicht im Gebiet eine hohe Dichte. Für die Goitzsche ist sie Charaktersvogel des Übergangsbereiches vom Forst zum Offenland.

1995 schätzten BUGNER und GÜNTHER (in HERBST & MAHN 1998) den Bestand auf 60 BP und die FG BITTERFELD gibt ihn für den Sachsen-Anhaltinischen Teil 1998 mit 75 BP an (KUHLLIG, H. MAHLER, K. MAHLER, ZIEGE; FGB 1998).

Für die gesamte Goitzsche wird der Bestand auf 70–90 BP geschätzt. Die Ergebnisse der Kontrollfläche spiegeln die Bestandsdynamik wieder:

Ergebnisse von der Kontrollfläche 138 ha
nach KUHLLIG und MAHLER

Jahr	94	95	96	97	98	99
BP	28		36	6	5	24

E.II bis E.III verläuft der Frühjahrszug im Gebiet. Die früheste Beobachtung tätigte KUHLLIG: 1994-02-26 2 Heidelerchen sangen in der Goitzsche (FGB 1994; KUHLLIG & RICHTER 1988). Im IX und X verlassen die Heidelerchen das Gebiet.

Die letzte Beobachtung im Jahr erfolgte am:

1993-10-29 2 Heidelerchen in der Goitzsche (KUHLLIG; FGB 1993).

Der Heidelerchen ziehen in kleineren (10–50) und größeren (200–300) Trupps (KUHLLIG & RICHTER 1988).

103	Haubenlerche <i>Galerida cristata</i> (L. 1758)													
Status	Jahresgast, ehemaliger Brutvogel													
Schutzkategorie									FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
											3		2	
Habitatspräferenz	Offenland, Gebäude, Lagerflächen													
Neststandort	Bodenbrüter, Nest im Schutz von Pflanzenbüschel, aber auch auf steinigem Untergrund													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit														
Häufigkeit	0		max	4	0 / 0-2 BP ?			max	6	0		max	4	
Auftreten	einzeln, paarweise, Familienverbände													

Die Haubenlerche bevorzugt städtische und dörfliche Siedlungsbereiche sowie Industriegebiete als Bruthabitate. In der Goitzsche nutzte sie als Kulturfolger die Bereiche der Tagesanlagen und Tagesausfahrten zur Brut. BUGNER und GÜNTHER (in HERBST & MAHN 1998) geben für 1995 noch 5 BP für die Goitzsche an. Mit dem Rückbau dieser Anlagen ist der Brutbestand stark rückläufig und beschränkt sich auf die Randbereiche der Siedlungen.

1992-09-13 1 Haubenlerche im RL Bitterfeld (KUHLLIG; FGB 1992).

104	Feldlerche <i>Alauda arvensis</i> L. 1758												
Status	Sommervogel , Durchzügler, teilweise Wintergast, Jahresvogel ?												
Schutzkategorie						FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
								V		V			
Habitatspräferenz	Offenland, Halboffenland												
Neststandort	Bodenbrüter, Nestmulde im Bewuchs												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit			13	106				25	311			7	62
Häufigkeit	III-IV		max	>100	VI / 550 - 600 BP			max	40	III-IV		max	>100
Auftreten	einzeln, paarweise, kleinere und größere Trupps												

Die Feldlerche besiedelt alle Habitate des Offenlandes und Halboffenlandes in der 2. Entwicklungsphase der Sukzession und ist die Charakterart dieser Biotopstrukturen (EPPERT 1990). Ihr Brutbestand wird auf 550–600 BP geschätzt.

Für die unterschiedlichen Biotopstrukturen wurden folgende Brutdichten ermittelt:

Biotop	Abundanz (BP / 10 ha)	Autor
Schwarzkiefernsonnungen	4 – 8	KUHLIG 1973/74
Ruderal- und Grasfluren	3,6	GÜNTHER 1995
Waldsaum	10	GÜNTHER 1995
Offenlandbereich Goitzsche	11,8 – 15,7	EPPERT 1990
Offenlandbereich Muldestausee	8,22	EPPERT 1990
Blößen in Pappelbeständen	0,3 – 1,7	EPPERT 1990
Rohböden kaum mit Bewuchs	2,9 – 3,1	BUGNER 1995
Rohböden mit kleinflächigem Bewuchs	4,4 – 6,0	BUGNER 1995
Rohböden mit kleinflächigem Bewuchs und Einzelbäumen	6,7 – 16	BUGNER 1995

Tab.19 Abundanzwerte der Feldlerche

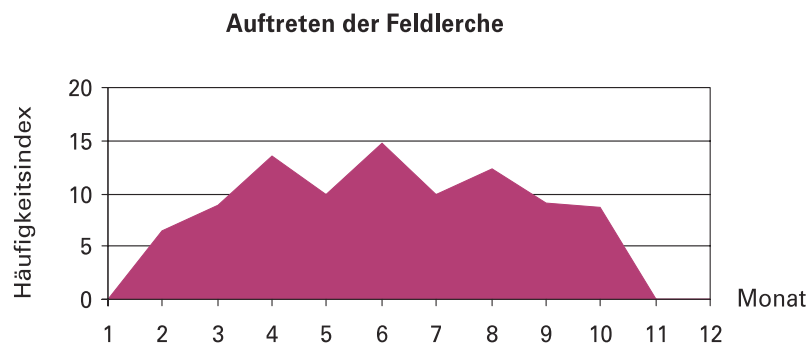


Abb. 31 Auftreten der Feldlerche

Im II treffen die ersten Feldlerchen im Beobachtungsgebiet ein und der Höhepunkt des Frühjahrszuges liegt im III. Ab IX bis M.XI erfolgt der Abzug aus dem Brutgebiet und der Herbstzug. Überwinternde Trupps wurden bisher nicht registriert. Die größte Konzentration beobachtete die FG BITTERFELD am 1991-07-17 mit 750 Feldlerchen am RL Paupitzscher See (FGB 1991).

105	Uferschwalbe <i>Riparia riparia</i> (L. 1758)													
Status	Sommervogel , Nahrungsgast, Durchzügler													
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
									3	3	3			
Habitatspräferenz	Gewässer, Steilwände, Offenland													
Neststandort	Höhlenbrüter, selbstgegrabene Brutröhre in sandigen Steilwänden													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit														
Häufigkeit	III-V			max	200	III / 20 - 40 BP			max	100	III-V		max	200
Auftreten	einzeln, kleine und größere Trupps, Schlafgemeinschaften oft mit anderen Schwalben													

Zur Anlage ihrer Brutröhren benötigt die Uferschwalbe frische Abbruchkanten an Steilhängen, die Feinsandteile mit Lehm enthalten. Die gekippten Flächen und Steilwände in der Bergbaufolgelandschaft erfüllen meist diese Bedingungen nicht. Erosion und nicht ausreichende Bindungen verhindern die Anlage von Brutröhren (SCHULZE 1997, KUHLLIG & RICHTER 1998). 1960 fand TAUCHMANN 50 BP in der Goitzsche (KUHLLIG & RICHTER 1998). Alte Brutröhren in Steilwänden der Bärenhofinsel zeugen von zeitweisen Brutvorkommen.

BEICHE fand 1998 eine kleine Kolonie mit 12 Brutröhren in den Uferabbrüchen am RL Gänsee und 1999 in Abbruchkanten auf dem Liegenden des RL Döbern eine Kolonie mit 40 Röhren. Durch die Flutung können diese Habitate nicht mehr genutzt werden.

1999-08-03 200 Uferschwalben auf dem Liegenden im RL Döbern im Schilf schlafend; ca. 80 a, 120 imm. (BEICHE).

Die letzte Beobachtung im Jahr:

1994-09-21 6 Uferschwalben im RL Pouch (SELLIN; FGB 1994).

106	Rauchschwalbe <i>Hirundo rustica</i> L. 1758															
Status	Sommervogel, Nahrungsgast, Durchzügler															
Schutzkategorie											FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
													V			
Habitatspräferenz	Gebäude, Offenland, Gewässer															
Neststandort	Freibrüter, Nest in Gebäuden															
Abundanz / Auftreten																
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X		XI	XII			
Aufenthalt																
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n			
Anwesenheit																
Häufigkeit	V		max	300	III / 25 - 30 BP V Nahrungsgast			max	300	V-VI		max	750			
Auftreten	einzeln, kleinere und größere Trupps, Schlafgemeinschaften															

Die Rauchschwalbe brütete in den Gebäuden der Tagesanlagen und in den angrenzenden Ortschaften (KUHLLIG & RICHTER 1998). Mit dem Rückbau der Tagesanlagen erlischt dieses Bruthabitat. 1999 konnten noch 12 BP in den alten Werkhallen von den Tagesanlagen IIa festgestellt werden (BEICHE).

Die gesamte Fläche der Goitzsche dient der Rauchschnalbe als Nahrungshabitat. Besonders bei schlechten Wetterlagen werden die Wasserflächen zum Nahrungserwerb genutzt. Der Fröhjahrstug beginnt E.III und endet E.IV und E.IX bis M.X erfolgt der Herbstzug. Während dieser Zugphasen nutzen die Schnalben die Röhrichtbestände zur Übernachtung.

1994-09-21 750 Rauchschnalben im RL Mühllbeck (RICHTER; FGB 1994).

107	Mehlschwalbe <i>Delichon urbica</i> (L. 1758)													
Status	Sommervogel , Nahrungsgast, Durchzügler													
Schutzkategorie									FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
Habitatspräferenz	Gebäude, Offenland, Gewässer													
Neststandort	Freibrüter, Nest an Gebäuden, Bauten und technischen Anlagen													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug			
Anwesenheit														
Häufigkeit	V		max	300	III / 25 - 30 BP V Nahrungsgast			max	300	V		max	300	
Auftreten	einzeln, kleinere und größere Trupps, Schlafgemeinschaften,													

1999 wurden noch alte Nester an den Gebäuden auf dem Bärenhof sowie an den Gebäuden von den Tagesanlagen IIa gefunden und auf dem Bärenhof wurden noch 15 Bruten registriert (BEICHE). Die Schnalben der Brutkolonie am Muldestausee suchen die Goitzsche auch zum Nahrungserwerb auf.

Das Nahrungshabitat der Mehlschnalbe ist die Gesamtfläche der Goitzsche. Besonders bei schlechten Wetterlagen werden die Wasserflächen zum Nahrungserwerb genutzt. Der Fröhjahrstug beginnt M.IV und endet A.V und M.VIII bis M.IX erfolgt der Herbstzug. Während dieser Zugphasen nutzen die Schnalben die Röhrichtbestände zur Übernachtung.

108	Brachpieper <i>Anthus campestris</i> (L. 1758)																							
Status	Sommervogel , Durchzügler																							
Schutzkategorie														FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS						
														X	X	2	3	2						
Habitatspräferenz	Offenland																							
Neststandort	Bodenbrüter, Nest unter Pflanzenstauden																							
Abundanz / Auftreten																								
Monat	I		II		III		IV		V		VI		VII		VIII		IX		X		XI		XII	
Aufenthalt																								
	Frühjahrszug				p	n	Brutzeit						p	n	Herbstzug						p	n		
Anwesenheit					2	5																		
Häufigkeit	I				max	4	IV / 60 - 80 BP 0,33 BP/ 10 ha * 0,5 - 0,7 BP/10 ha ** 0,6 - 2,9 BP/10 ha***						max	20	I-II						max	10		
Auftreten	einzeln, paarweise																							

* GÜNTHER 1995 ** EPPERT 1990 *** BUGNER 1995

Der Brachpieper brütet als ausgesprochen spezialisierte Art auf spärlich bewachsenen, sandigen, kiesigen Flächen in den Böschungsbereichen der RL und in den Magerrasenfluren (SCHULZE 1997). Er ist die Charakterart in der 1. Entwicklungsetappe der Sukzession der Rohbodenflächen (EPPERT 1990) in der Bergbaufolgelandschaft.

Nach BUGNER und GÜNTHER (in HERBST & MAHN 1998) brüten 70 BP in der Goitzsche.

Mit 60–80 BP stellt die Population in der Goitzsche den stabilsten und stärksten Brutbestand in Sachsen-Anhalt dar. Die Abundanzen schwanken von 0,33–2,9 BP / 10 ha und mit der Methode der Linientaxierung ermittelte EPPERT (1990) 5,4–8,0 BP / 10 km Tagebaurand.

Das Zuggeschehen verläuft sehr unauffällig.

Die erste Beobachtung im Jahr erfolgte am:

1999-04-19 4 Brachpieper Tagesanlagen IIa (BEICHE, SITTE).

109	Baumpieper <i>Anthus trivialis</i> (L. 1758)														
Status	Sommervogel , Durchzügler														
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS				
Habitatspräferenz	Wälder, Halboffenland														
Neststandort	Bodenbrüter, Nest unter Pflanzenstauden														
Abundanz / Auftreten															
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII			
Aufenthalt															
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug			p	n
Anwesenheit															
Häufigkeit	II-III			max	10	V / 300 - 350 BP			max	50	II-III			max	10
Auftreten	einzeln, paarweise														

Die Lebensräume, die vom Baumpieper besiedelt werden, sind sehr vielfältig und er erträgt auch große Schwankungsbreiten von Umweltfaktoren. EPPERT (1990) fand ihn mit hoher Steitigkeit (95,5 %) und Präsenz (100 %) auf seinen Probestflächen in der Bitterfelder Bergbaufolgelandschaft.

Der Baumpieper bevorzugt den Grenzbereich zwischen Gehölz (Baum) und übersichtlicher Freifläche mit Möglichkeiten für die Nestanlage. Die Ergebnisse der Bestandserfassungen charakterisieren den Zusammenhang zwischen Sukzession und Besiedlung:

Biotop	Abundanz (BP / 10 ha)	Autor
Offenland (1. Stadium der Sukzession)	1,8 – 2,1	EPPERT 1990
Schwarzkiefernsonnungen	4	KUHLIG 1974
Pappelmonokulturen 15 – 30 J.	9,6 – 21,1	EPPERT 1990
Pappelmonokulturen > 30 J. (Kronenschluss)	8,2	EPPERT 1990
Pappelmonokulturen > 60 J.	0,5 – 1,1	EPPERT 1990
Laubwald (Bärenholz)	2,67	GÜNTHER 1995

Tab.20 Abundanzwerte des Baumpiepers

Der Brutbestand für die Goitzsche wird auf 300–350 BP geschätzt. Die Werte von BUGNER und GÜNTHER (in HERBST & MAHN 1998) mit 432 BP scheinen etwas zu hoch. In der 2. Aprildekade trifft der Baumpieper im Brutgebiet ein und beginnt im A.V mit der Brut. Über den Rückzug können keine Aussagen gemacht werden.

110	Wiesenpieper <i>Anthus pratensis</i> (L. 1758)														
Status	Sommervogel , Durchzügler, Wintergast														
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS				
Habitatspräferenz	Offenland,														
Neststandort	Bodenbrüter, Nest unter Pflanzenstauden														
	Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII			
Aufenthalt															
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug			p	n
Anwesenheit	I-IV					V-VII					X-XII				
Häufigkeit	II-III			max	60	III / 25 - 30 BP			max	30	II-III			max	60
Auftreten	einzeln, paarweise, kleine Trupps														

In Sachsen-Anhalt brütet der Wiesenpieper in feuchten Wiesengebieten und in der Bergbaufolgelandschaft, wenn die Habitatmerkmale (staunasse Quell- und Sickerstellen, Vernetzung übersichtlicher Stellen, locker eingestreute Gehölze) realisiert werden (EPPERT 1990, GNIELKA & ZAUMSEIL 1997).

Der Brutbestand in der Goitzsche schwankt zwischen 25–30 BP (BUGNER & GÜNTHER in HERBST & MAHN 1998, KUHLLIG; FGB 1993).

Der Höhepunkt des Frühjahrszuges liegt im III und des Herbstzuges im XI. Beobachtungen mit dem Hinweis auf Überwinterung sind:

1992-01-07 19 Wiesenpieper im RL Gänsesee (KUHLLIG, MAHLER; FGB 1992).

1993-01-30 3 Wiesenpieper in der Goitzsche (ZIEGE).

Im Ergebnis des Flutungsprozesses wandeln sich Trockenrasenbereiche in Feuchtwiesen um und verbessern somit das Habitatangebot für den Wiesenpieper.

111	Bergpieper <i>Anthus spinoletta</i> (L. 1758)													
Status	seltener Durchzügler													
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Gewässer													
Neststandort	Bodenbrüter, Nest in Felsspalten oder unter Pflanzen													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit			1	3										
Häufigkeit	I		max	3										
Auftreten	einzeln, kleine Trupps													

1998-01-10 3 Pieper am Hang vom RL Bitterfeld (KUHLLIG;FGB 1998).

112		Schafstelze <i>Motacilla flava</i> (L. 1758)										
Status	Sommervogel , Durchzügler											
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
									V		3	
Habitatspräferenz	Offenland											
Neststandort	Bodenbrüter, Nest im dichten Bewuchs											
Abundanz / Auftreten												
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Aufenthalt												
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug	
Anwesenheit												
Häufigkeit	I			max	5	II / 6-8 BP			max	10	I	
Auftreten	einzeln, paarweise, Schlafgemeinschaften											

Neben den Feuchtwiesen der Mulde- und Fuhneau, den Randbereichen der Ackerbaugelände besiedelt die Schafstelze auch die Bergbaufolgelandschaft. Sie bevorzugt die Feuchtbereiche wie das Liegende in den RL. Der Brutbestand wird auf 6–8 BP geschätzt und könnte sich im Ergebnis der Flutung erhöhen.

Die Schafstelze trifft M.IV im Brutgebiet ein und nordische Populationen durchziehen das Gebiet bis M.V. Der Abzug erfolgt M.IX bis E.X.

113		Gebirgsstelze <i>Motacilla cinerea</i> Tunst. 1771												
Status	seltener Durchzügler													
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
Habitatspräferenz	fließende Gewässer													
Neststandort	Höhlenbrüter, Nest in Nischen, Spalten der Uferböschung, unter Brücken													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit			1	1										
Häufigkeit	0		max	1										
Auftreten	einzeln													

1998-03-28 1 Vogel in der Nähe vom RL Holzweißig-Ost (KUHIG, H. MAHLER, K. MAHLER; FGB 1998).

114		Bachstelze <i>Motacilla alba</i> L. 1758										
Status	Sommervogel , Durchzügler											
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
Habitatspräferenz	Offenland, Gebäude, Lagerflächen											
Neststandort	Höhlenbrüter, Höhlen in Bäumen, Gebäuden, technischen Anlagen und Geräten											
	Abundanz / Auftreten											
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Aufenthalt												
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug	
Anwesenheit				4	9				18	43		
Häufigkeit	II-III			max	7	III / 40- 50 BP			max	15	III	
Auftreten	einzeln, paarweise, Schlafgemeinschaften											

Die Bachstelze liebt die Nähe von Gewässern und als Kulturfolger besiedelte sie sofort entsprechende Habitate in der Bergbaufolgelandschaft. Der Brutbestand wird auf 40–50 BP geschätzt. 1999 erfolgte durch BEICHE der Nachweis als Kuckuckswirt.

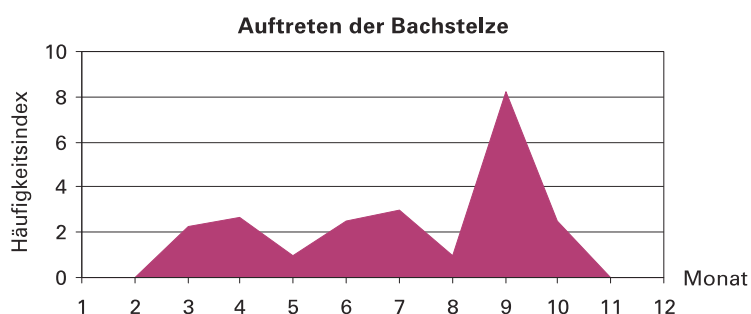


Abb. 32 Auftreten der Bachstelze

Der Frühjahrszug der Bachstelze beginnt E.II und hat seinen Höhepunkt im III. Im IV haben alle Stelzen die Brutreviere besetzt und beginnen mit der Brut. Die Jungen der 1. Brut fliegen im VII aus und die der 2. Brut im E VIII. Der Rückzug erfolgt im IX und X.

Bemerkenswerte Beobachtungen sind:

1997-10-07 24 Bachstelzen im RL Bitterfeld (KUHLLIG; FGB 1997).

1998-10-13 1 Bachstelze im RL Paupitzscher See (BEICHE).

115		Seidenschwanz <i>Bombycilla garrulus</i> (L. 1758)											
Status	unregelmäßiger Wintergast												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Wälder, Parkanlagen												
Neststandort	Freibrüter, Nest in Nadelbäumen												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit								1	2				
Häufigkeit			max		0			max	2			max	
Auftreten	kleinere und größere Trupps												

Als Wintergast tritt der Seidenschwanz bei uns invasionsartig auf. Die Beobachtung von KUHLLIG kann als Übersommerungsversuch gedeutet werden.

1997-06-13 2 Seidenschwänze im Park am Eingangsbereich der Goitzsche in Bitterfeld (KUHLLIG; KUHLLIG & RICHTER 1998).

116		Zaunkönig <i>Troglodytes troglodytes</i> (L. 1758)												
Status	Jahresvogel, Durchzügler													
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
Habitatspräferenz	Wälder													
Neststandort	Boden oder in Spalten und Nischen, kugelförmiger Bau aus Blättern													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit														
Häufigkeit	I		max	3	II / 10-15 BP Laubwald 0,67 BP/10 ha* Pappelwald, Birke 0,3 BP/10 ha**			max	5	I		max	2	
Auftreten	einzeln													

* GÜNTHER 1995 ** BUGNER 1995

Seine Habitatsansprüche sind Wälder mit deckungsreicher Strauchschicht, verbunden mit feuchten Zonen. Bevorzugt werden die Habitate an deckungsreichen Fließgewässern. Er lebt in Brutehen, oft auch polygam. Die Polygamie korreliert positiv mit der Qualität des Habitats. Der Brutbestand in der Goitzsche wird auf 10–15 BP geschätzt.

117	Heckenbraunelle <i>Prunella modularis</i> (L. 1758)														
Status	Sommervogel , Durchzügler														
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS				
Habitatspräferenz	Wälder, Parkanlagen, Halboffenland														
Neststandort	Freibrüter, Nest im dichten Buschwerk														
Abundanz / Auftreten															
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII			
Aufenthalt															
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit															
Häufigkeit	II-III					IV / 70- 90 BP Vorwaldbestände 0,6-2,5 BP/10 ha*					I- II				
Auftreten	einzeln														

* BUGNER 1995

„Die rekultivierte Bergbaufolgelandschaft bewohnt sie, wenn Nadelgehölze oder Dornengebüsche vorhanden sind.“ (MAHLER in KUHLLIG & RICHTER 1998).

Nach EPPERT besiedelt sie die nadelholzfreien Altpappelbestände (30–60 Jahre) mit 2–3 BP / 10 ha (KUHLLIG & RICHTER 1998).

Der Brutbestand in der Goitzsche wird auf 70–90 BP geschätzt.

Die erste Beobachtung im Jahr erfolgte am

1999-03-16 1 Heckenbraunelle im RL Holzweißig-West (BEICHE).

Die letzte Beobachtung im Jahr:

1998-10-15 1 Heckenbraunelle im RL Paupitzscher See (BEICHE).

Der Nachweis für einen Wintergast erfolgte am:

1998-12-18 1,0 Heckenbraunelle im RL Paupitzscher See (BEICHE).

Das Zuggeschehen kann nicht eingeschätzt werden. Ob es sich bei den Wintergästen um einheimische oder nordische Vögel handelt, ist noch zu klären.

118	Rotkehlchen <i>Erithacus rubecula</i> L. 1758														
Status	Sommervogel , Durchzügler														
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS				
Habitatspräferenz	Wälder, Parkanlagen, Halboffenland														
Neststandort	Bodenbrüter, Nest im dichten Gestrüpp														
Abundanz / Auftreten															
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII			
Aufenthalt															
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug			p	n
Anwesenheit														8	19
Häufigkeit	II		max	10	V / 175 - 200 BP Laubwald 4,67 BP/10 ha* Vorwald 0,4 - 6,7 BP/10ha**			max	15	II-III		max	5		
Auftreten	einzeln, paarweise, Familienverband														

* GÜNTHER 1995 ** BUGNER 1995

Das Rotkehlchen bevorzugt unterholzreiche Laub- und Mischwälder. Mit 175–200 BP ist es einer der häufigsten Brutvögel in den Waldgebieten. Die Bestandsdynamik wird durch die Ergebnisse von KUHIG und MAHLER charakterisiert:

Ergebnisse von der Kontrollfläche 138 ha
nach KUHIG und MAHLER

Jahr	94	95	96	97	98	99
BP	63	43	32			37

Die Höhepunkte des Zuggeschehens liegen im III und X.

119	Nachtigall <i>Luscinia megarhynchos</i> Brehm 1831												
Status	Sommervogel , Durchzügler												
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
Habitatspräferenz	Wälder, Feldgehölze, Parkanlagen, Hecken												
Neststandort	Bodenbrüter oder wenig erhöht, Nest im Gestrüpp												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		
Anwesenheit													
Häufigkeit	I			max	5	V / 175 - 200 BP			max	20	I		
Auftreten													
	einzeln, paarweise												

Gebüsche, die von Baumkronen überschattet werden, gehören zur Ausstattung der Bruthabitate der Nachtigall. Ebenfalls beeinflusst der Grenzlinienanteil die Siedlungsdichte. Bei entsprechender Habitatsstruktur können schon sehr junge Forstkulturen auf den Rekultivierungsflächen besiedelt werden (GILLER 1977, DORRSCH 1988).

Biotop	Abundanz (BP / 10 ha)	Autor
Pappel, monoton, pyramidenförmig, 25–30 Jahre	0,6 – 1,3	EPPERT 1990
Pappel, monoton, Kronenentfaltung, 25–30 Jahre	4,6	EPPERT 1990
geschlossene Altpappelbestände	< 5	EPPERT 1990
lockerer Laubwald / Bärenholz	6,67	GÜNTHER 1995
Altpappelbestände mit hohem Grenz- linienanteil	9,5 – 12	EPPERT 1990

Tab. 21 Abundanzwerte der Nachtigall

KUHLIG und MAHLER schätzten 1993 den Bestand auf 150 BP (FGB 1993) und nach BUGNER und GÜNTHER (in HERBST & MAHN 1998) brüteten 1995 123 BP. Der heutige Bestand in der gesamten Goitzsche wird auf 175–200 BP geschätzt.

Die ersten Nachtigallen treffen im IV ein und beginnen A.V mit der Brut.

Die früheste Beobachtung erfolgte am

1999-04-19 1 Nachtigall Tagesanlagen IIa (BEICHE, SITTE).

Zum Herbstzug können keine Aussagen gemacht werden.

120	Sprosser <i>Luscinia luscinia</i> (L. 1758)													
Status	unregelmäßiger Brutvogel, Durchzügler													
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
Habitatspräferenz	Wälder													
Neststandort	Bodenbrüter oder wenig erhöht, Nest im Gestrüpp													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit									2	1				
Häufigkeit						0 / 0-2 BP			max	5				
Auftreten	einzeln, paarweise, Familienverband													

In der Goitzsche wurde der Sprosser zweimal nachgewiesen:

1990-05-19 1 Männchen singt in der Goitzsche (ZIEGE; KUHLIG & RICHTER 1998) und

1999-06-09 1 Männchen singt am RL Holzweißig-Ost (BEICHE), sowie

1999-06-14 1 Pärchen füttert 3 flügge Jungvögel (KUHLIG, MAHLER; FGB 1999).

121	Hausrotschwanz <i>Phoenicurus ochruros</i> (Gmel. 1774)													
Status	Sommervogel , Durchzügler													
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Offenland, Gebäude, Lagerflächen													
Neststandort	Höhlenbrüter													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit														
Häufigkeit	III				V / 70 - 80 BP			max	10	III				
Auftreten	einzeln, paarweise, Familienverband													

Als Kulturfolger besiedelt der Hausrotschwanz Siedlungsgebiete und Industriegelände. In der Bergbaufolgelandschaft nutzt er die industriellen Bauten und die Höhlenangebote auf dem Liegenden. Der Brutbestand betrug 70–80 BP. Durch den Rückbau der Gebäude und durch den Flutungsprozess verringert sich das Höhlenangebot und damit der Brutbestand.

Er trifft E.III bis M.IV im Brutgebiet ein und beginnt E.IV mit der Brut. Im X. bis XI erfolgt der Rückzug.

Die erste Beobachtung im Jahr:

1999-03-27 2 Hausrotschwänze Bärenhofinsel (BEICHE, SITTE).

Die letzte Beobachtung im Jahr :

1999-10-15 1 Hausrotschwanz am Paupitzscher See (BEICHE).

122	Gartenrotschwanz <i>Phoenicurus phoenicurus</i> (L. 1758)																												
Status	Sommervogel , Durchzügler																												
Schutzkategorie											FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS														
													V		V														
Habitatspräferenz	Wälder																												
Neststandort	Höhlenbrüter, Nest meistens in Baumhöhlen																												
Abundanz / Auftreten																													
Monat	I		II		III		IV		V		VI		VII		VIII		IX		X		XI		XII						
Aufenthalt																													
	Frühjahrszug				p		n		Brutzeit									p		n		Herbstzug				p		n	
Anwesenheit																													
Häufigkeit	I				max		5		III / 35 - 40 BP Altpappelbestände ohne Nistkästen 1 - 2 BP / 10 ha*									max		10		I				max		5	
Auftreten	einzeln, paarweise, Familienverband																												

* EPPERT 1990

Der Gartenrotschwanz brütet in lichten Wäldern und Parkanlagen. Die lichten Pappelkulturen mit entsprechendem Höhlenangebot (Nistkästen) in der Bergbaufolgelandschaft werden bevorzugt besiedelt.

Die Ergebnisse von KUHLLIG und MAHLER charakterisieren die Bestandsdynamik:

Ergebnisse von der Kontrollfläche 138 ha
nach KUHLLIG und MAHLER

Jahr	94	95	96	97	98	99
BP	20	15	11		6	18

In der gesamten Goitzsche brüten 35–40 BP. Er trifft im M.IV im Brutgebiet ein und der Rückzug erfolgt E.IX.

123	Braunkehlchen <i>Saxicola rubetra</i> (L. 1758)														
Status	Sommervogel, Durchzügler														
Schutzkategorie									FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
											3		3		
Habitatspräferenz	Offenland														
Neststandort	Bodenbrüter, Nest unter dichten Stauden														
Abundanz / Auftreten															
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII			
Aufenthalt															
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit				p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit															
Häufigkeit	I		max	3	II / 12 - 15 BP 0,3 - 2,0 BP/ 10 ha*				max	5	I		max	3	
Auftreten	einzeln, paarweise, Familienverband														

* BUGNER 1995

BUGNER und GÜNTHER (in HERBST & MAHN 1998) schätzen 1995 den Brutbestand auf 20 BP in der Goitzsche. 1999 wird er auf 12–15 BP geschätzt.

Das Braunkehlchen trifft E.IV/ A.V im Brutgebiet und verlässt es wieder im IX.

124	Schwarzkehlchen <i>Saxicola torquata</i> (L. 1766)												
Status	Sommervogel, Durchzügler												
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
										3	P	P	
Habitatspräferenz	Halboffenfläche, Offenfläche (Trockenrasen)												
Neststandort	Bodenbrüter, Nest unter dichten Stauden												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit	III												
Häufigkeit			max		12-15 BP			max				max	
Auftreten	einzeln, paarweise, Familienverband												

Seit 1989 häufen sich die Feststellungen des Schwarzkehlchens in Sachsen-Anhalt (GNIELKA & ZAUMSEIL 1997). Diese Aussage trifft auch für die Goitzsche zu.

Jahr	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
BP	0	0	0	0	0	1	1-2	3-4	4-5	12-15

Tab. 22 Brutbestand des Schwarzkehlchens
(Rekonstruktion nach Daten der FG BITTERFELD und BEICHE)

Es trifft im III im Brutgebiet und verlässt wieder im IX.

125	Mittelmeersteinschmätzer <i>Oenanthe hispania</i> (L. 1758)																							
Status	Ausnahmeerscheinung																							
Schutzkategorie											FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS									
Habitatspräferenz	Offenland																							
Neststandort	Höhlenbrüter, Nest in Höhlen am Boden																							
Abundanz / Auftreten																								
Monat	I		II		III		IV		V		VI		VII		VIII		IX		X		XI		XII	
Aufenthalt																								
	Frühjahrszug				p	n		Brutzeit						p	n		Herbstzug				p	n		
Anwesenheit														1	1									
Häufigkeit														max	1									
Auftreten	einzeln																							

1995-05-21 1 Vogel am Ostufer des RL Paupitzscher See (TAUCHMANN; FGB 1995, KUHLLIG & RICHTER 1998).

126	Steinschmätzer <i>Oenanthe oenanthe</i> (L. 1758)													
Status	Sommervogel, Durchzügler													
Schutzkategorie						FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS				
								V			2			
Habitatspräferenz	Offenland													
Neststandort	Höhlenbrüter, Nest in Höhlen am Boden													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit				p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit														
Häufigkeit	II		max	10	IV / 65 - 85 BP				max	30	II		max	10
Auftreten	einzeln, paarweise, Familienverband													

Der Steinschmätzer ist als Steppenvogel Charakterart und Erstbesiedler der 1. Entwicklungsphase der Sukzession. Er ist angepasst an nahrungsarme Lebensräume und gleichzeitig Nahrungsgeneralist (GILLER 1976, CORNWALLIS in WARTMANN 1985).

Der Gesamtbestand des Steinschmätzers beträgt 65–85 BP.

Durch den Rückbau der Gleisanlagen und den Flutungsprozess verschwinden der größte Teil der Bruthabitate, so dass der Brutbestand abnimmt.

Biotop	Abundanz (BP / 10 ha)	Autor
Spülkippe	0,6	BUGNER 1990
	1,3 – 1,5	EPPERT 1990
Rohboden mit 30 % niedriger Vegetation	0,8	GÜNTHER 1995
Rohböden, < 10 % niedriger Vegetation, einige Strukturelemente	2,1 – 4,4	BUGNER 1990

Tab. 23 Abundanzwerte des Steinschmätzers

Der Steinschmätzer trifft E.III/A.IV im Brutrevier ein und beginnt E.IV/AV mit der Brut. Der Rückzug verläuft hauptsächlich im IX.

Die erste Beobachtung im Jahr:

1999-03-22 3 Steinschmätzer in der Goitzsche (KUHLLIG; FGB 1999).

127	Amsel <i>Turdus merula</i> L. 1758													
Status	Jahresvogel													
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Wälder, Halboffenland, Siedlungen, Gärten													
Neststandort	Feibrüter, Nest im Gestrüpp oder Gebäuden													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit				p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit														
Häufigkeit	II-III		max	300	V / 200 - 250 BP				max	60	II-III		max	30
Auftreten	einzeln, paarweise, Familienverband, Schlafgemeinschaften													

Der Brutbestand der Amsel wird mit 200–250 BP eingeschätzt. Sie ist die Drosselart, die am häufigsten vertreten ist. Die Ergebnisse der Kontrollfläche charakterisieren die Bestandsdynamik.

Ergebnisse von der Kontrollfläche 138 ha nach KUHLLIG und MAHLER

Jahr	94	95	96	97	98	99
BP	98	68				35

Die Untersuchungen von EPPERT (1990), GÜNTHER (1995) und BUGNER (1995) geben einen Einblick über die Siedlungsdichte.

Biotop	Abundanz (BP / 10 ha)	Autor
Pionierwald	0,7	BUGNER 1995
Brombeerbestandene Kiefern-scho-nungen	1 – 2	EPPERT 1990
Gebüschpflanzungen mit Sanddorn	1 – 3	EPPERT 1990
Pappelforste, gebüschstrukturiert, 30 Jahre	3 – 4	EPPERT 1990
Altpappelforste, 50–60 Jahre	3 – 7	EPPERT 1990
Laubwald, Bärenholz	2,67	GÜNTHER 1995

Tab. 24 Abundanzwerte der Amsel

128	Wacholderdrossel <i>Turdus pilaris</i> L. 1758													
Status	Wintergast, Durchzügler													
Schutzkategorie									FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
Habitatspräferenz	Halboffenland													
Neststandort	Freibrüter, Nest auf Bäumen, kleine Kolonien													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit				p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit			9	629									11	471
Häufigkeit	III-V		max	217							III-IV		max	80
Auftreten	kleinere und größere Trupps													

Die Wacholderdrossel trifft im X im Beobachtungsgebiet ein.

Die erste Beobachtung im Winterhalbjahr :

1994-10-04 21 Wacholderdrosseln in der Goitzsche (ZIEGE; FGB 1994).

Der Höhepunkt des Winteraufenthalts mit stärksten Trupps ist im I.

1993-01-30 217 Wacholderdrosseln in der Goitzsche (ZIEGE; FGB 1993).

1994-01-02 151 Wacholderdrosseln in der Goitzsche (KUHLIG, ZIEGE; FGB 1994).

Im III verlässt sie das Gebiet. Die letzte Beobachtung im Winterhalbjahr tätigte am:

1993-03-31 14 Wacholderdrosseln in der Goitzsche (KUHLIG; FGB1993).

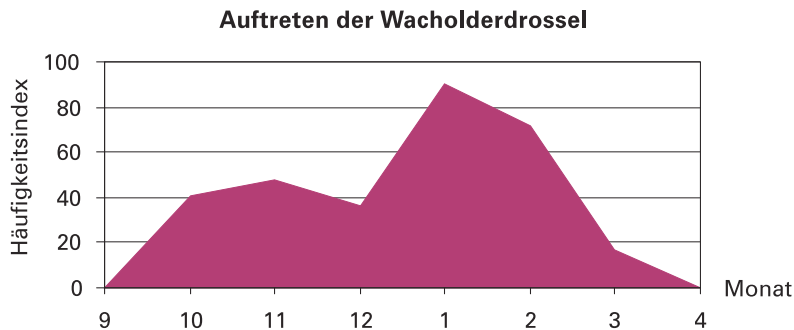


Abb. 33 Auftreten der Wacholderdrossel

129	Singdrossel <i>Turdus philomelos</i> Brehm 1831														
Status	Sommervogel, Durchzügler														
Schutzkategorie									FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Wälder, Feldgehölze, Parkanlagen														
Neststandort	Freibrüter, Nest im Gestrüpp oder Bäumen														
Abundanz / Auftreten															
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII			
Aufenthalt															
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit				p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit															
Häufigkeit	II			max	10	IV / 120 - 150 BP				max	50	II- IV		max	70
Auftreten	einzeln, paarweise, Familienverband														

Die Singdrossel brütet mit 120–150 BP in der Goitzsche. Diese Einschätzung entspricht der Erfassung von KÜHLIG (1993; FGB 1993) mit 120 BP.

Biotop	Abundanz (BP / 10 ha)	Autor
Laubwald	1,33	GÜNTHER 1995
Pappelforsten > 60 Jahre	2,0 – 3,0	EPPERT 1990
Pionierwald / Vorwald	0,7	BUGNER 1995

Tab. 25 Abundanzwerte der Singdrossel

Sie trifft E.II/A.III im Brutgebiet ein. Die zeitigste Beobachtung tätigte am 1991-02-27 5 Singdrosseln in der Goitzsche (ZIEGE; FGB 1991).

Der Rückzug erfolgt im X. Die letzte Beobachtung:
1995-10-08 70 Singdrosseln am RL Paupitzscher See (ZIEGE; FGB 1995, KÜHLIG & RICHTER 1998).

130	Rotdrossel <i>Turdus iliacus</i> L. 1766														
Status	Durchzügler , Nahrungsgast														
Schutzkategorie									FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
										X	R				
Habitatspräferenz	Wälder, Halboffenland,														
Neststandort	Freibrüter, Nest in Bäumen und Sträuchern														
Abundanz / Auftreten															
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII			
Aufenthalt															
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit				p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit			7	55									8	280	
Häufigkeit	II - III		max	26							III - IV		max	87	
Auftreten	kleinere und größere Trupps														

Die früheste Beobachtung im Winterhalbjahr:

1997-10-17 4 Rotdrosseln in der Goitzsche (KUHLIG; FGB 1997).

Die letzte Beobachtung im Winterhalbjahr:

1999-04-02 25 Rotdrosseln am RL Bitterfeld (KUHLIG; FGB 1999).

Anzeichen für Überwinterung:

1994-01-02 bis 06 2 Rotdrosseln in der Goitzsche (KUHLIG; FGB 1994).

131	Misteldrossel <i>Turdus viscivorus</i> L. 1758													
Status	Sommervogel , Durchzügler													
Schutzkategorie									FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
Habitatspräferenz	Nadelwälder													
Neststandort	Freibrüter, Nest in Bäumen													
	Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit														
Häufigkeit	I			max	3	I / 2 - 4 BP			max	4	I		max	3
Auftreten	einzeln													

Die Misteldrossel bevorzugt Nadelgehölze als Bruthabitat. Entsprechend der Altersstruktur der Schwarzkiefernbestände begann die Ansiedlung der Misteldrossel (vgl. Tab.16).

Jahr	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
BP	0	0	0	1?	1?	1	1-2	1-2	2-3	3-4

Tab. 16 Brutbestand der Misteldrossel

Sie trifft E.II/A.III im Brutgebiet ein und verlässt es meistens im X wieder.

132	Feldschwirl <i>Locustella naevia</i> (Bodd. 1783)																
Status	Sommervogel, Durchzügler																
Schutzkategorie											FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Halboffenland																
Neststandort	Freibrüter, in Gras und hohem Kraut																
Abundanz / Auftreten																	
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII					
Aufenthalt																	
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit				p	n	Herbstzug			p	n	
Anwesenheit																	
Häufigkeit	I			max	5	III / 25 - 30 BP				max	10	0-I			max	2	
Auftreten	einzeln																

Als verbreiteter Brutvogel in der 3. zur 4. Entwicklungsphase der Sukzession liebt der Feldschwirl ausgedehnte, bodentrockene, mit locker eingestreuten Horizontal- und Vertikalstrukturen (Gebüschaufwuchs) durchsetzte Landreitgrassteppen (DORSCH 1988, EPPERT 1990).

Biotop	Abundanz (BP / 10 ha)	Autor
10 % Rohboden, 50 % Landreitgras, 40 % Verbuschung	0,7 – 1,0	BUGNER 1995
5 % Rohboden, 70 % Landreitgras, 25 % Verbuschung	2,0 – 4,5	BUGNER 1995
0 % Rohboden, 80 % Landreitgras, 20 % Verbuschung	4,6 – 6,7	BUGNER 1995

Tab. 27 Abundanzwerte des Feldschwirls

Der Feldschwirl bevorzugt Ginster als Verbuschungselement. Nach BUGNER (1995) korreliert der Anteil des Ginsters positiv mit der Siedlungsdichte.

Der Gesamtbestand in der Goitzsche beträgt 25–30 BP. Er trifft A.V im Brutgebiet ein und verlässt es im IX.

133	Schlagschwirl <i>Locustella fluviatilis</i> (Wolf 1810)																
Status	Durchzügler, unregelmäßiger Brutvogel																
Schutzkategorie											FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
														3	R		
Habitatspräferenz	sumpfiger Bruchwald, Übergangsbereich von Weichholzaue zum Wasser, Waldlichtungen																
Neststandort	Freibrüter, in Gras und hohem Kraut																
Abundanz / Auftreten																	
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII					
Aufenthalt																	
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit				p	n	Herbstzug			p	n	
Anwesenheit										2	2						
Häufigkeit						0 / 0 - 1 BP				max	1						
Auftreten	einzeln																

Bisher erfolgten zwei Nachweise mit Brutverdacht:

1997 1 singendes Männchen am RL Holzweißig-Ost (KUHLLIG 1997) und

1999 1 singendes Männchen am RL Holzweißig-Ost (BEICHE, KUHLLIG, MANN).

134	Rohrschwirl <i>Locustella luscinioides</i> (Savi 1824)													
Status	Durchzügler, unregelmäßiger Brutvogel													
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
									X	V	R	R		
Habitatspräferenz	Röhricht													
Neststandort	Freibrüter, Nest im Röhricht oder auf dem Boden zwischen Seggen													
	Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug			
Anwesenheit									2	2				
Häufigkeit	0					0 / 0 -1			max	1				
Auftreten	einzeln													

1994/95 1 Rohrschwirl im RL Mühlbeck (EPPERT; KÜHLIG & RICHTER 1998).

135	Sumpfrohrsänger <i>Acrocephalus palustris</i> (Bechst. 1798)																									
Status	Sommervogel , Durchzügler																									
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS															
Habitatspräferenz	Halboffenland																									
Neststandort	Freibrüter, Nest im Gras und zwischen Kräuterstengeln																									
	Abundanz / Auftreten																									
Monat	I		II		III		IV		V		VI		VII		VIII		IX		X		XI		XII			
Aufenthalt																										
	Frühjahrszug				p		n		Brutzeit						p		n		Herbstzug				p		n	
Anwesenheit																										
Häufigkeit									III / 20 - 25 BP 0,4 - 0,6 BP/km ² * 0,3 - 0,8 BP/10 ha**						max		10									
Auftreten	einzeln																									

* EPPERT 1990 ** BUGNER 1995

Der Sumpfrohrsänger liebt stark verkrautetes Vegetationsgefüge bei teilweiser Bevorzugung von Brennesseldickichten, wobei die Vegetationsdichte einen positiven Einfluss auf die Siedlungsdichte hat (EPPERT 1990).

In der Bergbaufolgelandschaft ist die Besiedlung sehr stark von N₂-haltigen Nährstoffeinträgen abhängig.

Zur Zeit brüten 20–25 BP in der gesamten Goitzsche. Der Flutungsprozess verringert zeitweise den Bestand, aber im Ergebnis dieses Prozesses entstehen neue Bruthabitate.

Jahr	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
BP	2-3	4-5	9-11	16-18	16-18	17	18-20	20-23	20-25	20-25

Tab. 28 Brutbestand des Sumpfrohrsängers
(Rekonstruktion nach Daten der FG BITTERFELD, von BEICHE, BUGNER und GÜNTHER)

M.V bis A.VI trifft der Sumpfrohrsänger im Brutrevier ein und verlässt es wieder im VIII.

136	Teichrohrsänger <i>Acrocephalus scirpaceus</i> (Herm.1804)												
Status	Sommervogel , Durchzügler												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Gewässer												
Neststandort	Freibrüter, Nest im Röhricht an Schilfhalmern												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		
Anwesenheit													
Häufigkeit	I		max	5	III / 35 - 40 BP 0,4 - 15,0 BP/10 ha*			max	15	I		max	
Auftreten	einzeln, paarweise												

* BUGNER 1995

Der Teichrohrsänger besiedelt eine sehr enge Habitatsnische. Er benötigt Röhricht mit einer Halmdichte von 70 Halmen/m² mit einer freien Wasserfläche. Sind diese Bedingungen vorhanden, so kann er mit recht hoher Dichte auftreten (EPPERT 1990).

Diese Abhängigkeit vom Röhricht bedingt ein langsames Ansteigen des Brutbestandes mit dem ersten Höhepunkt von 1996/1998 (vgl. Tab. 29). Mit Beginn des Flutungsprozesses 1998 vom RL Holzweißig-West nimmt der Brutbestand ab. Der Habitatsverlust kann nur mit der Ausbildung neuer Röhrichtbestände ausgeglichen werden.

Jahr	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
BP	8–10	8–10	15–20	25–30	30–35	25–30	35–40	35–40	35–40	30–35

Tab. 29 Brutbestand des Teichrohrsängers

(Rekonstruktion nach Daten der FG BITTERFELD, von BEICHE, BUGNER und GÜNTHER)

Er trifft A.V bis M.V im Brutgebiet ein und verlässt es wieder im IX.

137	Schilfrohrsänger <i>Acrocephalus schoenobaenus</i> (L. 1758)														
Status	Durchzügler , unregelmäßiger Brutvogel														
Schutzkategorie											FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS
													2	3	2
Habitatspräferenz	Gewässer														
Neststandort	Freibrüter, Nest im Röhricht an Schilfhalmern														
Abundanz / Auftreten															
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII			
Aufenthalt															
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit				2	3				2	3					
Häufigkeit	0			max	2	0 / 0 - 1 BP			max	2	0		max	2	
Auftreten	einzeln, paarweise														

Neben der Grube Auguste wurde der Schilfrohrsänger auch an anderen Grubenseen festgestellt (KUHLLIG & RICHTER 1998).

1994 1 BP im Feuchtwald – Niemecker Senke (KUHLLIG 1995).

1999 1 BP im RL Rösa (BEICHE).

138	Drosselrohrsänger <i>Acrocephalus arundinaceus</i> (L. 1758)													
Status	Sommervogel , Durchzügler													
Schutzkategorie						FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS				
							X	2	3	2				
Habitatspräferenz	Gewässer													
Neststandort	Freibrüter, Nest im Röhricht an Schilfhalmen													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit				p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit														
Häufigkeit	I		max	5	II / 12 - 15 BP 0,4 - 1,7 BP/10 ha*				max	10	I		max	5
Auftreten	einzeln, paarweise													

* BUGNER 1995

Wie beim Teichrohrsänger ist auch das Vorkommen des Drosselrohrsängers an Schilfbestände mit einer bestimmten Halmdichte gebunden. Mehrere Einflüsse, wie Eutrophierung und Uferverbau, haben den Bestand stark beeinflusst (BEZZEL 1993).

Die Bestandsentwicklung in der Goitzsche (vgl. Tab. 30) ist von der Ausbildung der Schilfbestände und der Erholung des Brutbestandes des Drosselrohrsängers beeinflusst.

Jahr	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
BP	1	1-2	2-3	3-4	3-4	2-3	7-9	12-15	12-15	10-12

Tab. 30 Brutbestand des Drosselrohrsängers
(Rekonstruktion nach Daten der FG BITTERFELD, von BEICHE, BUGNER und GÜNTHER)

Die Auswirkungen des Flutungsprozesses und das Zuggeschehen sind mit dem Teichrohrsänger identisch.

139	Gelbspötter <i>Hippolais icterina</i> (Vieill. 1817)														
Status	Sommervogel, Durchzügler														
Schutzkategorie											FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS
Habitatspräferenz	Wälder, Parkanlagen														
Neststandort	Freibrüter, Nest in Bäumen														
	Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII			
Aufenthalt															
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit				p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit															
Häufigkeit					III / 30 - 35 BP				max	6			max		
Auftreten	einzeln, paarweise, Familienverband														

Enthalten Laubwälder 50 – 60 % Gebüschstrukturen mit einem Kronenschluss von 50 – 60 % und einem entsprechenden Grenzlinienanteil, so erfolgt die Besiedlung durch den Gelbspötter mit 100 % Präsenz und 95 % Stetigkeit (EPPERT 1990).

Biotop	Abundanz (BP / 10 ha)	Autor
Altpappelbestände mit 100 % Kronen- schluss	um 1	EPPERT 1990
Laubwald, Bärenholz	2,67	GÜNTHER 1995
Pappelforst, 30 – 50 Jahre, Strauch- deckung 10 – 20 %	5,0 – 8,0	EPPERT 1990
Erlen- und Robinienforst, 12 – 14 Jahre, Strauchdeckung 10 – 20 %	8,4	EPPERT 1990
Sanddorndickicht	bis 14	EPPERT 1990
Pionierwald	0,6 – 1,0	BUGNER 1995

Tab. 31 Abundanzwerte des Gelbspötters

Der Gesamtbestand des Gelbspötters beträgt zur Zeit 30 – 35 BP und wird durch forstliche Maßnahmen (Unterbau) in den Pappel- und Robinienbeständen beeinflusst.

Er trifft A.V im Brutgebiet ein und verlässt es im VIII.

140	Sperbergrasmücke <i>Sylvia nisoria</i> (Bechst. 1795)												
Status	Sommervogel, Durchzügler												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
							X	X		3	3		
Habitatspräferenz	Halboffenland, Trockenrasen												
Neststandort	Freibrüter, Nest in dichtem Gestrüpp, meistens mit Dornen												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit													
Häufigkeit					II / 12-15 BP 0,7 - 6,7 BP/10 ha*			max	5				
Auftreten	einzeln, paarweise, Familienverband												

*BUGNER 1995

In der Bergbaufolgelandschaft erreicht sie die größte Dichte auf sonnenexponierten Hängen mit lockeren Anpflanzungen und Brombeergebüschen oder in Kiefernsonnungen. Es muss der lockere dreischichtige Aufbau dornen- oder stachelige Sträucher, Gebüschgruppen und Überhälter oder älterer Bäume gewährleistet sein (BEZZEL 1993; KUHIG & RICHTER 1998). Nach BUGNER (1995) korrelieren die Vorkommensschwerpunkte der Sperbergrasmücke positiv mit Flächen, die über einen hohen Anteil an Ginsterbüschen verfügen.

Der Brutbestand in der Goitzsche schwankt zwischen 12 – 15 BP und die Ergebnisse von KÜHLIG und MAHLER charakterisieren die Bestandsdynamik:

Ergebnisse von der Kontrollfläche 138 ha
nach KÜHLIG und MAHLER

Jahr	94	95	96	97	98	99
BP	9	10	5		6	10

Für den Erhalt des Brutbestandes müssen Flächen der 3. Entwicklungsphase der Sukzession (sonnenexponiert, hoher Anteil von krautiger Vegetation und Verbuschung) erhalten bleiben. Die Brutnachbarschaft mit dem Neuntöter ist auffällig. Sie trifft M.V im Revier ein und zieht im IX zurück.

141	Klappergrasmücke <i>Sylvia curruca</i> (L. 1758)														
Status	Sommervogel , Durchzügler														
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS				
Habitatspräferenz	Offenland, Halboffenland														
Neststandort	Freibrüter, Nest niedrig in dichtem Gestrüpp														
Abundanz / Auftreten															
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII			
Aufenthalt															
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit	IV				V - VII					VIII - IX					
Häufigkeit	I - II		max	10	IV / 80 - 100 BP			max	20	I		max	5		
Auftreten	einzeln, paarweise, Familienverband														

Beim Vorhandensein von Gebüschstrukturen besiedelt sie das Offenland, Halboffenland und Schonungen, speziell von Nadelhölzern.

Biotop	Abundanz (BP / 10 ha)	Autor
Lockere Schwarzkieferpflanzung	10,0	BUGNER 1995
Verbuschung 30 – 40 %, Gras- und Krautschicht	2,5 – 6,7	BUGNER 1995
Pionierwald (Birke, Robinie, Pappel)	1,7 – 2,5	BUGNER 1995
Verbuschung, Rohboden, Kleinstrukturen	0,4 – 2,0	BUGNER 1995

Tab. 32 Abundanzwerte der Klappergrasmücke

Der Brutbestand der Goitzsche wird auf 80 – 100 BP geschätzt.
Die Klappergrasmücke trifft E.IV im Brutgebiet und verlässt es wieder E.VIII / A.IX.

142	Dorngrasmücke <i>Sylvia communis</i> (Lath. 1787)																								
Status	Sommervogel , Durchzügler																								
Schutzkategorie											FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS										
													V		V										
Habitatspräferenz	Halboffenland																								
Neststandort	Freibrüter, Nest niedrig in dichtem Gestrüpp																								
Abundanz / Auftreten																									
Monat	I		II		III		IV		V		VI		VII		VIII		IX		X		XI		XII		
Aufenthalt																									
	Frühjahrszug				p	n	Brutzeit								p	n	Herbstzug				p	n			
Anwesenheit																									
Häufigkeit	II				max			IV / 80 - 120 BP Offenland 1,67 BP/10 ha* 0,7 - 6,7 BP/10 ha**								max			II				max		
Auftreten	einzeln, paarweise, Familienverband																								

* GÜNTHER 1995 ** BUGNER 1995

Kleine Komplexe von Dornensträuchern, Staudendickichten und Einzelbüschen sowie die Randzonen von jungen Hecken und Pionierwäldern sind die bevorzugten Bestandteile der Bruthabitate der Dorngrasmücke.

In der gesamten Goitzsche brüten zwischen 80 – 120 BP und dieser Bestand unterliegt starken Schwankungen in den einzelnen Jahren.

Sie trifft M.IV bis A.V im Brutgebiet ein und verlässt es wieder im VIII und A.IX.

143	Gartengrasmücke <i>Sylvia borin</i> (Bodd. 1783)														
Status	Sommervogel , Durchzügler														
Schutzkategorie											FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS
Habitatspräferenz	Halboffenland, Wälder														
Neststandort	Freibrüter, Nest niedrig in dichtem Gebüsch														
Abundanz / Auftreten															
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII			
Aufenthalt															
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit				p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit					V / 250 - 300 BP				max	20					
Häufigkeit				20											
Auftreten	einzeln, paarweise														

Als Charakterart des gebüschreichen Halboffenlandes und junger Wälder liebt die Gartengrasmücke Bestände mit lückiger bis ausgeprägter Strauchschicht bei lichter, nur schwacher Baumüberdeckung (EPPERT 1990, BEZZEL 1993), vgl. Tab. 29.

Biotop	Abundanz (BP / 10 ha)	Autor
Robinien- und Erlenaufforstungen, 12 – 16 Jahre	4,6 – 5,3	EPPERT 1990
Pappelwälder, 30 – 60 Jahre, höherem Grenzlinienanteil	3 – 4	EPPERT 1990
Böschungsbereiche mit Verbuschung > 30 %	3,3 – 5,0	BUGNER 1995
Böschungsbereiche mit Verbuschung < 25 %	0,4 – 0,7	BUGNER 1995
Laubwald, Bärenholz	0,67	GÜNTHER 1995

Tab. 33 Abundanzwerte der Gartengrasmücke

KUHLIG (1995, 1997; FGB 1993) schätzt den Brutbestand in der Goitzsche 1993 mit mindestens 300 BP, 1995 mit 320 – 400 BP und 1997 mit 200 – 300 BP ein. Der heutige Bestand wird auf 250 – 300 BP geschätzt.

Die Gartengrasmücke trifft E.IV bis M.V im Brutrevier ein und verlässt es wieder E. VIII bis A.IX.

144	Mönchsgrasmücke <i>Sylvia atricapilla</i> (L. 1758)																
Status	Sommervogel, Durchzügler																
Schutzkategorie											FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Wälder																
Neststandort	Freibrüter, Nest niedrig in dichtem Gebüsch																
Abundanz / Auftreten																	
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII					
Aufenthalt																	
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit				p	n	Herbstzug			p	n	
Anwesenheit																	
Häufigkeit	II			max	10	200 - 250 BP				max	20	I-II			max	10	
Auftreten	einzeln, paarweise																

Als ausgesprochene Waldart bevorzugt die Mönchsgrasmücke halbschattige bis schattige Waldlagen. Sie besiedelt die Aufforstungen erst zögernd ab dem 13. Pflanzjahr und benötigt einen Kronenschluss von mindestens 60 – 70 % (EPPERT 1990, BEZZEL 1993).

Biotop	Abundanz (BP / 10 ha)	Autor
Laubwald, Bärenholz	0,67	GÜNTHER 1995
Pappelwälder, 25 – 30 Jahre, Unterholzarm, licht	0,7	EPPERT 1990
Pappelwälder, > 30 Jahre, Kronenschluss 65 %, 2. Baumschicht	8	EPPERT 1990
Altpappelbestände, strukturreich, schattig	9 – 15	EPPERT 1990
Pionierwälder in den Böschungsbereichen	0,4 – 2,2	BUGNER 1995

Tab. 34 Abundanzwerte der Mönchsgrasmücke

Der Bestand der Mönchsgrasmücke wird von den Autoren sehr unterschiedlich eingeschätzt. BUGNER und GÜNTHER (in HERBST & MAHN 1998) geben einen Wert von 88 BP an; KUHLLIG (1995, 1997; FGB 1993) schätzt ihn 1993 über 200 BP, 1995 auf 280 – 320 BP und 1997 auf 150 – 250 BP. Der heutige Bestand wird auf 200 – 250 BP eingeschätzt.

Durch forstliche Maßnahmen werden die Bestände zeitweise beeinflusst.

Sie trifft E.IV bis A.V im Brutgebiet ein und tritt den Rückzug im IX und X an.

145	Waldlaubsänger <i>Phylloscopus sibilatrix</i> (Bechst.1793)													
Status	Sommervogel, Durchzügler													
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Wälder													
Neststandort	Freibrüter, kugelförmiges Nest am Boden oder im Bewuchs													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit														
Häufigkeit	I-II			max	10	III / 35 - 45 BP			max	15	I		max	5
Auftreten	einzeln, paarweise													

Als Baumbewohner ist der Waldlaubsänger Brutvogel im Inneren des Waldes. Die Wälder müssen ein geschlossenes Kronendach, einen freien Stammraum, eine geringe Krautschicht und lockere Gruppierungen in der Strauchschicht haben (BEZZEL 1993). Der Brutbestand in der Goitzsche wird von allen Autoren auf 35 – 45 BP geschätzt.

Er trifft M.IV im Brutgebiet ein und verlässt es im VIII.

146	Zilpzalp <i>Phylloscopus collybita</i> (Vieill. 1817)														
Status	Sommervogel , Durchzügler														
Schutzkategorie									FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Wälder														
Neststandort	Freibrüter, kugelförmiges Nest am Boden oder im Bewuchs														
Abundanz / Auftreten															
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII			
Aufenthalt															
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit															
Häufigkeit	II-III					V / 175 - 200 BP			max	30	II				
Auftreten	einzeln, paarweise														

Das Vorkommen des Zilpzalp liegt im Bereich 20 – 30-jähriger, 12 bis 24 m hoher und stärker strukturierter Anpflanzungen im Übergangsbereich zu den Waldstadien mit beginnender Kronenentfaltung (EPPERT 1990). Wälder werden vom Stangenholz an besiedelt, müssen aber stellenweise noch lichtdurchlässig sein und eine Strauchschicht besitzen (BLANA 1978, SCHÖNFELD 1978).

Biotop	Abundanz (BP / 10 ha)	Autor
Pappelwald, 50 Jahre	4 – 6	EPPERT 1990
Laubwald, Bärenholz	4,67	GÜNTHER 1995
Pionierwälder in den Böschungsbereichen	2,5 – 9,1	BUGNER 1995
Altpappelforsten	7 – 10	EPPERT 1990

Tab. 35 Abundanzwerte des Zilpzalp

Nach BUGNER und GÜNTHER (in HERBST & MAHN 1998) brüteten 157 BP in der Goitzsche und KUHIG schätzte den Bestand 1993,1995 und 1997 auf 175 – 200 BP.
Der Zilpzalp trifft E.III/A.IV im Brutgebiet ein und verlässt es wieder E.IX/A.X.

147	Fitis <i>Phylloscopus trochilus</i> (L. 1758)													
Status	Sommervogel, Durchzügler													
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Wälder													
Neststandort	Freibrüter, kugelförmiges Nest am Boden oder im Bewuchs													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit				p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit														
Häufigkeit	II-III				V / 350 - 450 BP				max	40	II			
Auftreten	einzeln, paarweise													

Der Fitis ist die Charakterart sonniger Jungholzbestände und früher Sukzessionsstadien von Wäldern. Mit zunehmendem Alter nimmt die Besiedlung ab und Bäume ab einer Höhe von 20 m werden nicht mehr besiedelt (BLANA 1978, EPPERT 1990, GNIELKA 1983, SCHÖNFELD 1984).

Biotop	Abundanz (BP / 10 ha)	Autor
Pappelanpflanzung, schütter	10 – 12	KUHLIG 1973
Pappelanpflanzung, 12 – 25 Jahre	1 – 2	EPPERT 1990
Pappel-, Robinien- und Erlenjungkulturen, 12 – 14 Jahre	22 – 26	EPPERT 1990
Altpappelforste, 50 – 60 Jahre	4 – 6	EPPERT 1990
Pionierwälder in den Böschungsbereichen	4,6 – 19,3	BUGNER 1995

Tab. 36 Abundanzwerte des Fitis

Die Einschätzungen des Brutbestandes von KUHLLIG von 1993, 1995 und 1997 schwanken zwischen 300 bis 420 BP und sind realistischer als die Werte von BUGNER und GÜNTHER (in HERBST & MAHN 1998) mit 541 BP.

Die Ankunftsdaten liegen von M.IV bis A.V und zum Rückzug können keine Angaben gemacht werden.

148	Wintergoldhähnchen <i>Regulus regulus</i> (L. 1758)												
Status	Wintergast, Jahresgast ?												
Schutzkategorie									FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS
Habitatspräferenz	Wälder, Nadelgehölze												
Neststandort	Freibrüter, Nest in Nadelbäumen, bevorzugt Fichtegruppen												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p
Anwesenheit									1	2			
Häufigkeit	III			max	50	0			max	2	III		max
Auftreten	kleine Trupps												

Für das Wintergoldhähnchen konnte noch kein Brutnachweis erbracht werden und es besteht auch kein Brutverdacht. Deshalb kann die Aussage von BUGNER und GÜNTHER (in HERBST & MAHN 1998), dass 12 BP in der Goitzsche brüten, nicht bestätigt werden.

Eine Beobachtung wurde im Juni getätigt:

1999-06-16 2 Wintergoldhähnchen, Wiedehopfwiese (MAHLER, ZIEGE; FGB 1999).

149	Sommergoldhähnchen <i>Regulus ignicapillus</i> (Temm. 1820)													
Status	Durchzügler, unregelmäßiger Brutvogel													
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
Habitatspräferenz	Wälder													
Neststandort	Freibrüter, Nest in Nadelbäumen													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit														
Häufigkeit	I-II			max	15	I-II			max	10	I-II		max	15
Auftreten	paarweise, kleine Trupps													

Die Bindung des Sommergoldhähnchens an die Fichte im Bruthabitat ist nicht so stark wie beim Wintergoldhähnchen. Einzelne Fichten sind meistens ausreichend. Es bevorzugt Laubbäume bei der Nahrungssuche (BEZZEL 1993).

Vermischt mit Meisentrupps durchzieht das Sommergoldhähnchen während des Frühjahrs- und Herbstzuges in kleinen Trupps von 5 – 15 Vögeln die Goitzsche.

1999 beobachteten KÜHLIG und MAHLER 3 BP mit Revierverhalten. Sie verhörten sie und sahen Futter tragende Altvögel, so dass Brutverdacht besteht (FGB 1999).

150		Grauschnäpper <i>Muscicapa striata</i> (Pall. 1764)												
Status	Sommervogel, Durchzügler													
Schutzkategorie									FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
Habitatspräferenz	Wälder													
Neststandort	Freibrüter, Nest in Halbhöhlen, Nischen usw.													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit														
Häufigkeit	I-II		max	5	III / 15 - 20 BP Laubwald 0,67 BP/10 ha* Altpappeln, 50-60 J 12 BP/10 ha**				max	10	I-II		max	5
Auftreten	einzeln, paarweise													

* GÜNTHER 1995 ** EPPERT 1990

Er liebt lichte Wälder und bevorzugt die Randbereiche sowie Lichtungen. Weiterhin nutzt er auch Feldgehölze, Parks, Friedhöfe und Gärten mit Großbäumen.

BUGNER und GÜNTHER (in HERBST & MAHN 1998) sowie KÜHLIG (1993,1995, 1997) schätzen den Brutbestand in der Goitzsche zwischen 14 – 20 BP.

Der Grauschnäpper trifft E.IV / A.V im Brutgebiet ein und verlässt es wieder M.IX.

151		Halsbandschnäpper <i>Ficedula albicollis</i> (Temm. 1815)												
Status	Ausnahmeerscheinung													
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Wälder, Lichtungen, Randbereiche													
Neststandort	Höhlenbrüter, Nest in Baumhöhlen, Nistkästen, Nischen, Gebäuden usw.													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit				p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit			1	1										
Häufigkeit	0		max	1										
Auftreten	einzeln, paarweise													

1954-04-27 1,0 Halsbandschnäpper beim ehemaligen Dorf Niemegek (KUHLLIG; KUHLLIG & RICHTER 1998).

152		Trauerschnäpper <i>Ficedula hypoleuca</i> (Pall. 1764)												
Status	Sommervogel , Durchzügler													
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
Habitatspräferenz	Wälder													
Neststandort	Höhlenbrüter, Nest in Baumhöhlen und Nistkästen													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit														
Häufigkeit	I-II		max	5	III / 35- 40 BP Laubwald 0,67 BP/10 ha*			max	10	I-II		max	5	
Auftreten	einzeln, paarweise													

* GÜNTHER 1995

Lichte Wälder, Parkanlagen und Gärten mit altem Baumbestand und entsprechendem Höhlenangebot sind die Voraussetzungen für die Besiedlung durch den Trauerschnäpper. Das Höhlenangebot reguliert die Siedlungsdichte.

Jahr	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
BP	3	3	8-10	10-12	10-12	10-12	15-18	30-40	30-40	30-40

Tab. 37 Brutbestand des Trauerschnäppers
(Rekonstruktion nach Daten der FG BITTERFELD, von BEICHE, BUGNER und GÜNTHER)

Die Entwicklung des Brutbestandes ist in Tab. 37 dargestellt und die Bestandsdynamik wird durch die Ergebnisse von der Kontrollfläche widerspiegelt.

Ergebnisse von der Kontrollfläche 138 ha
nach KUHLLIG und MAHLER

Jahr	94	95	96	97	98	99
BP	13	24	12	14	9	29

Der Trauerschnäpper trifft M.IV im Brutgebiet ein, beginnt M.V mit der Brut und verlässt es E.VIII / M.IX. Die späteste Beobachtung:

1954-10-30 1,0 Trauerschnäpper in der Goitzsche (KUHLLIG; KUHLLIG & RICHTER 1998).

153		Bartmeise <i>Panurus biarmicus</i> (L. 1758)															
Status	Sommervogel , Durchzügler																
Schutzkategorie											FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
													V	R			
Habitatspräferenz	Gewässer, Röhricht																
Neststandort	Freibrüter, Nest im Röhricht																
Abundanz / Auftreten																	
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X		XI	XII				
Aufenthalt																	
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit				p	n	Herbstzug		p	n		
Anwesenheit																	
Häufigkeit						0-2 BP				max							
Auftreten	einzeln, paarweise, Familienverband, kleinere Trupps																

1999 gelang BEICHE der Erstnachweis für die Goitzsche. Er beobachtete am 22.VI. im RL Döbern fütternde Elterntiere mit 3 Jungen.

Durch den Flutungsprozess ist eine weitere Brut nicht mehr möglich, weil die Röhrichtbestände überflutet werden. Mit der Ausbildung von Schilfgürteln nach der Flutung entstehen neue Bruthabitate.

154		Schwanzmeise <i>Aegithalos caudatus</i> (L. 1758)												
Status	Jahresvogel , Durchzügler													
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Wälder													
Neststandort	Freibrüter, geschlossenes Nest in dichtem Gestrüpp in Stammnähe													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit														
Häufigkeit	II-III			max	35	III / 20 - 25 BP			max	20	II-III		max	35
Auftreten	einzeln, Familienverband, kleinere Trupps, gemischte Trupps													

Die Schwanzmeise bevorzugt Laub- und Mischwälder, Gehölze und Parkanlagen mit dichtem Unterholz. Bei der Nahrungssuche bevorzugt sie die äußersten Zweigspitzen im Kronenbereich (BEZZEL 1993).

Der Brutbestand für die Goitzsche wird von allen Autoren auf 20 – 25 BP geschätzt. Es brüten beide Formen, die weißköpfigen und die streifenköpfigen. Oft kommen Mischbruten vor. Außerhalb der Brutzeit durchstreift sie in kleinen Trupps oder in gemischten Meisenentrupps die Waldgebiete der Goitzsche.

155		Weidenmeise <i>Parus montanus</i> Conrad. 1827												
Status	Jahresvogel													
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
Habitatspräferenz	Wälder													
Neststandort	Höhlenbrüter, Nest in selbstgezimmernten Baumhöhlen in Weichhölzern													
	Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit				p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit														
Häufigkeit	I-II		max	5	I-II / 10 - 15 BP Laubwald 0,67 BP/10 ha*				max	5	I-II		max	5
Auftreten	einzeln, paarweise, gemischte Trupps													

*) GÜNTHER 1995

Die Weidenmeise brütet in Wäldern, Parks und Gehölzen, die Weichhölzer enthalten. Sie zimmert ihre Bruthöhle selbst und benötigt deshalb morsche Pappeln oder Birken. Die Pappelforste und Pionierwälder der Bergbaufolgelandschaft bieten ihr geeignete Bruthabitate. KÜHLIG (FGB 1993, 1995, 1997) und MAHLER schätzen den Bestand auf 6 – 8 BP und nach BUGNER und GÜNTHER (in HERBST & MAHN 1998) sollen 13 BP in der Goitzsche brüten. Heute wird der Bestand auf 10 – 15 BP eingeschätzt und er wird sich durch das Ansteigen von geeigneten Brutbäumen noch erhöhen. Außerhalb der Brutzeit durchstreift sie das Gebiet teilweise mit anderen Meisenarten vergesellschaftet.

156		Sumpfmeise <i>Parus palustris</i> L. 1758															
Status	Jahresvogel																
Schutzkategorie											FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Wälder																
Neststandort	Höhlenbrüter, Nest in Baumhöhlen oder Nistkästen																
Abundanz / Auftreten																	
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII					
Aufenthalt																	
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit				p	n	Herbstzug			p	n	
Anwesenheit																	
Häufigkeit	II			max	10	III / 20 - 25 BP Laubwald 0,67 BP/10 ha * Altpappel, >50 J. 1BP/10 ha** Pionierwald 0,7- 2,0 BP/10 ha***				max	15	II			max	10	
Auftreten	einzeln, paarweise, gemischte Trupps																

* GÜNTHER 1995 ** EPPERT 1990 *** BUGNER 1995

Reich strukturierte und aufgelichtete Laub- und Mischwaldbestände mit hohem Altholzanteil sind das bevorzugte Bruthabitat der Sumpfmeise. Sie besiedelt feuchte Standorte lieber als trockene (BEZZEL 1993).

Nach BUGNER und GÜNTHER (in HERBST & MAHN 1998) brüten 15 BP in der Goitzsche und KÜHLIG und MAHLER schätzen den Bestand auf 20 – 25 BP.

Außerhalb der Brutzeit durchstreift sie das Gebiet teilweise mit anderen Meisenarten vergesellschaftet.

157		Tannenmeise <i>Parus ater</i> L. 1758											
Status	Durchzügler, Wintergast												
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
Habitatspräferenz	Wälder (Nadelwald)												
Neststandort	Höhlenbrüter, Nest in Baumhöhlen oder Nistkästen												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit				p	n	Herbstzug		p
Anwesenheit													
Häufigkeit	0-I		max	10							0-I		max
Auftreten	kleine gemischte Trupps												

Nach KÜHLIG (1997; KÜHLIG & RICHTER 1998) ist die Tannenmeise noch nicht Brutvogel in der Bergbaufolgelandschaft Goitzsche.

Sie durchzieht das Gebiet außerhalb der Brutzeit in kleinen gemischten Trupps.

158		Blaumeise <i>Parus caeruleus</i> L. 1758												
Status	Jahresvogel													
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Wälder, Halboffenland, Gärten, Röhrichte													
Neststandort	Höhlenbrüter, Nest in sehr unterschiedlichen Höhlen													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit				p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit														
Häufigkeit	III-IV		max	30	IV / 80- 95 BP Laubwald 3,33 BP/10 ha* Altpappelbestände 5-10 BP/10 ha** Pionierwald 1,3-2,2/10 ha***				max	15	III-IV		max	30
Auftreten	einzeln, Familienverband, kleinere und größere Trupps, gemischte Trupps													

* GÜNTHER 1995 ** EPPERT 1990 *** BUGNER 1995

Die Blaumeise liebt lichte offene Baumbestände und bevorzugt Randlagen und Lichtungen. Das Nisthöhlenangebot beeinflusst stark die Siedlungsdichte (BEZZEL 1993).

BUGNER und GÜNTHER (in HERBST & MAHN 1998) geben für die Goitzsche den Brutbestand mit 72 BP an und KÜHLIG und MAHLER schätzen ihn für den Bitterfelder Teil auf 60 – 80 BP, so dass ein Gesamtbestand von 80 – 95 BP anzunehmen ist.

Ergebnisse von der Kontrollfläche 138 ha
nach KUHLLIG und MAHLER

Jahr	94	95	96	97	98	99
BP	29	34	24	25	28	57

Im Winter durchstreift sie mit anderen Meisen vereint alle Biotope.

159		Kohlmeise <i>Parus major</i> L. 1758											
Status	Jahresvogel												
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
Habitatspräferenz	Wälder, Halboffenland, Gärten												
Neststandort	Höhlenbrüter, Nest in sehr unterschiedlichen Höhlen												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		
Anwesenheit									p	n			
Häufigkeit	IV		max	50	V / 200 - 225 BP Laubwald 1,33 BP/10 ha* Altpappelbestände 8-13 BP/10 ha** Pionierwald 1,2 - 5,2 BP/10 ha***				max	20	IV		
Auftreten	einzeln, Familienverband, kleinere und größere Trupps, gemischte Trupps												

* GÜNTHER 1995 ** EPPERT 1990 *** BUGNER 1995

Sie liebt lichte offene Waldbestände, wo die Siedlungsdichte am höchsten ist. Die Siedlungsdichte nimmt ab, je dichter und dunkler die Bestände sind. Die Besiedlung wird außerdem sehr stark vom Höhlenangebot beeinflusst (BEZZEL 1993). Die Ergebnisse von KUHLLIG und MAHLER charakterisieren die Bestandsdynamik:

Ergebnisse von der Kontrollfläche 138 ha
nach KUHLLIG und MAHLER

Jahr	94	95	96	97	98	99
BP	92	78	58	60	54	126

Der Brutbestand in der Goitzsche schwankt zwischen 175 – 225 BP und wird sich mit der Veränderung der Altersstruktur der Forstbestände vergrößern.

Außerhalb der Brutzeit durchstreift sie das Gebiet mit anderen Meisenarten vergesellschaftet und sucht alle Biotope auf.

160		Kleiber <i>Sitta europaea</i> L. 1758										
Status	Jahresvogel , Durchzügler											
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
Habitatspräferenz	Wälder											
Neststandort	Höhlenbrüter, Nest in Baumhöhlen und Nistkästen											
	Abundanz / Auftreten											
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Aufenthalt												
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug	
Anwesenheit												
Häufigkeit	0-I			max	3	I / 6-8 BP			max	4	0-I	
Auftreten	einzeln, paarweise, gemischte Trupps											

Lichte alte Waldbestände, Parkanlagen und Alleen, wo Laubhölzer oder Mischbestände stocken, sind das bevorzugte Bruthabitat des Kleibers (BEZZEL 1993).

Der Brutbestand in der Goitzsche wird auf 6 – 8 BP geschätzt und wird sich durch die Veränderung der Altersstruktur der Forstkulturen erhöhen. Außerhalb der Brutzeit durchstreift er das Gebiet in gemischten Trupps mit Meisen und Spechten.

161		Gartenbaumläufer <i>Certhia brachydactyla</i> C. H. Brehm 1820											
Status	Jahresvogel, Durchzügler												
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
Habitatspräferenz	Wälder												
Neststandort	Höhlenbrüter, Nest hinter Baumrinden, in Höhlen und Nistkästen												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit													
Häufigkeit	0-I		max	4	I-II / 6-8 BP			max	5	0-I		max	4
Auftreten	einzeln, paarweise, Familienverbände, gemischte Trupps												

Der Gartenbaumläufer bevorzugt ältere, lichte Laub- und Mischwälder mit Baumarten, die ein starkes Rindenrelief besitzen (BEZZEL 1993). In der Goitzsche brüten 6 – 8 BP des Gartenbaumläufers.

Mit der altersmäßigen Entwicklung der Forstbestände wird sich der Brutbestand erhöhen und später wird sich auch der Waldbaumläufer ansiedeln. Im Winterhalbjahr durchstreifen sie oft als Mitglieder von gemischten Meisentrupps das Gebiet.

162		Beutelmeise <i>Remis pendulinus</i> (L. 1758)										
Status	Sommervogel , Durchzügler											
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
Habitatspräferenz	Gewässer, Uferzone mit Bäumen, Röhricht											
Neststandort	Freibrüter, geschlossenes Nest an hängenden Zweigen oft über Wasser											
Abundanz / Auftreten												
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Aufenthalt												
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit				p	n	Herbstzug	
Anwesenheit												
Häufigkeit	I		max	4	II / 8-12 BP Pionierwald 0,6 BP/10 ha*				max	6	I	max
Auftreten	einzeln, paarweise											

* BUGNER 1995

Lichte Busch- und Baumbestände in den Verlandungszonen von Flüssen und im Uferbereich von See sowie Teichen sind die Bedingungen, die Beutelmeisen an ihr Bruthabitat stellen (BEZZEL 1993).

1961 fanden HINSCHKE und KEIL in der Hufe beim damaligen Dorf Döbern das erste Nest im Landkreis Bitterfeld. Später besiedelte die Beutelmeise auch die Bergbaufolgelandschaft und brütet heute mit 8 – 12 BP in geeigneten Habitaten in der Goitzsche (BUGNER & GÜNTHER in HERBST & MAHN 1998, KUHLLIG 1995, 1997, FGB 1993).

Sie trifft M.IV im Brutgebiet ein und verlässt es wieder im VIII bis IX.

163		Pirol <i>Oriolus oriolus</i> (L. 1758)												
Status	Sommervogel , Durchzügler													
Schutzkategorie									FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
Habitatspräferenz	Wälder, Parkanlagen													
Neststandort	Freibrüter, Nest hängt in Astgabeln von Laubbäumen													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit														
Häufigkeit	I-II			max	4	III / 35 - 45 BP			max	10	I-II		max	4
Auftreten	einzeln													

Der Pirol liebt sonnige Laub- und Mischwälder mit hohen Bäumen besonders Eichen, Buchen, Eschen, Weiden, Pappeln und Birken. Feuchte oder wassernahe Standorte werden bevorzugt besiedelt. Bei größeren geschlossenen Wäldern konzentriert er sich auf die Randbereiche (BEZZEL 1993).

In der Goitzsche brüten 35 – 45 BP nach den Angaben aller Autoren.

Mit der Veränderung der Altersstruktur speziell der Pappelkulturen wird der Bestand sich etwas verringern (vgl. Tab. 38).

Biotop	Abundanz (BP / 10 ha)	Autor
Laubwald, Bärenholz	0,67	GÜNTHER 1995
Altpappeln, 50 – 60 Jahre	2	EPPERT 1990
Pioniergehölze im Böschungsbereich	0,7 – 4,6	BUGNER 1995
Pappelpflanzungen, 15 – 30 Jahre	2 – 7	EPPERT 1990

Tab. 38 Abundanzwerte des Pirols

Er trifft A.V im Brutgebiet ein, besetzt sofort die Reviere und beginnt mit der Brut. E.VIII / A.IX verlässt er es und zieht in sein Überwinterungsgebiet. Die früheste Ankunft im Jahr: 1999-05-04 1 rufendes Männchen in den Pappeln der Goitzsche (KUHLLIG, MAHLER; FGB 1999).

164		Neuntöter <i>Lanius collurio</i> L. 1758											
Status	Sommervogel , Durchzügler												
Schutzkategorie					FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS				
					X	X	V			V			
Habitatspräferenz	Halboffenland												
Neststandort	Freibrüter, Nest in dichten dornigen Sträuchern												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p n
Anwesenheit													
Häufigkeit	III-IV			max	6	IV / 75 - 85 BP			max	15	III-IV		max 6
Auftreten	einzeln, paarweise, Familienverband												

Der Neuntöter liebt offenes oder halboffenes mosaikartig strukturiertes Gelände mit locker gruppierten dornentragenden Straucharten (Brombeere, Heckenrose, Sanddorn, Weißdorn), vertikal gestaffelte Strukturen als Ansitzwarten und freie Flächen für die Bodenjagd (EPPERT 1990).

Biotop	Abundanz (BP / 10 ha)	Autor
Offenland	4	GÜNTHER 1995
Kiefernsonnung, 10 – 15 Jahre	1,4 – 2,9	EPPERT 1990
Kiefern, 30 – 40 Jahre	0,3 – 0,6	EPPERT 1990
Böschungen mit Rohböden und kleinflächigen Strukturen	1,4 – 2,1	BUGNER 1995
Böschungen mit Verbuschung und Grasflächen	4,6 – 6,7	BUGNER 1995

Tab. 39 Abundanzwerte des Neuntöters

Großflächige Erfassungen von offenen Strukturen ergaben Siedlungsdichten von 1,3 – 1,9 BP/ km² (EPPERT 1990). Der Brutbestand in der Goitzsche schwankt zwischen 75 – 85 BP. A.V trifft der Neuntöter im Brutgebiet ein, besetzt sofort die Reviere und beginnt mit der Brut. 1998 erfolgte die erste Rückzugsphase unverpaarter und erfolgloser Würger vom 26.VII. bis 3.VIII. Paare mit Bruterfolg fütterten noch die flüggen Jungen (KUHLLIG, MAHLER; FGB 1998). Die zweite Rückzugsphase erfolgt E.VIII bis A.IX.

165		Rotkopfwürger <i>Lanius senator</i> L. 1758											
Status	Ausnahmeerscheinung, ehemaliger Brutvogel												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
								X	1	1	0		
Habitatspräferenz	Halboffenland												
Neststandort	Freibrüter, Nest im oder hoch im Strauch												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit								1	1				
Häufigkeit					0			max	1				
Auftreten	einzeln												

1999-07-30 1 Würger auf der Trockenrasenfläche, Nahrung suchend, am Schwellenplatz (BEICHE).

166		Grauwürger <i>Lanius excubitor</i> L. 1758												
Status	Jahresvogel, Durchzügler													
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
									X	2	2	2		
Habitatspräferenz	Waldränder, Feldgehölze Halboffenland													
Neststandort	Freibrüter, Nest auf Bäumen													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit				7	7				7	9			6	7
Häufigkeit	0-I			max	1	I / 2-4 BP			max	2	0-I		max	2
Auftreten	einzeln, paarweise, Familienverband													

Das Bruthabitat des Grauwürgers sind offene und halboffene Flächen mit niedriger Vegetation, mit Gebüsch, Hecken und einzelnen Bäumen. Die Winterreviere decken sich meist in der Struktur mit dem Bruthabitat (BEZZEL 1993).

Der Brutbestand schwankt nach Angaben aller Autoren zwischen 2 – 4 BP.

Im Winterhalbjahr wurden 4 – 5 Winterreviere festgestellt, beobachtet wurden aber nur 2 – 3 Würger. Ob die Brutpopulation in der Goitzsche überwintert oder ob nordische Vögel beobachtet werden, ist nicht geklärt.

167		Eichelhäher <i>Garrulus glandarius</i> (L. 1758)												
Status	Jahresvogel, Durchzügler													
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Wälder													
Neststandort	Freibrüter, Nest in Bäumen													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit	I-III					IV-VIII					IX-XII			
Häufigkeit	III			max	32	III / 35- 40 BP			max		III		max	35
Auftreten	einzeln, Familienverbände, kleine lockere Trupps													

Der Eichelhäher bevorzugt Wälder mit abwechselnder Struktur in halboffener Landschaft. Eichen werden bevorzugt (BEZZEL 1993).

Der Brutbestand wird auf 35 – 40 BP geschätzt. Die Ergebnisse der Kontrollfläche charakterisieren die Bestandsdynamik der Population.

Ergebnisse von der Kontrollfläche 138 ha
nach KUHLLIG und MAHLER

Jahr	93	94	95	96	97	98	99
BP	15	12	11	6			16

Der Zug der heimischen und der nordöstlichen Populationen verläuft sehr unterschiedlich. Es gibt Jahre mit sehr starkem Durchzug von Hähern der nordöstlichen Populationen und Jahre mit schwachem Durchzug. Er zieht in lockeren Gruppierungen von Gehölz zu Gehölz. Der Frühjahrszug verläuft vom III bis M.V mit dem Höhepunkt im IV und der Herbstzug vom IX bis XI mit dem Höhepunkt E.IX.

168		Tannenhäher <i>Nucifraga caryocatactes</i> (L. 1758)												
Status	sehr seltener Gast													
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
Habitatspräferenz	Wälder, Halboffenland													
Neststandort	Freibrüter, Nest in Nadelbäumen													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit											X-XII		2	4
Häufigkeit											0-I		max	3
Auftreten	einzeln, kleine Trupps													

In der Goitzsche wird die Subspezies *Nucifraga caryocatactes macrorhynchos* (Brehm 1823) beobachtet. Diese Subspezies brütet in den borealen Zonen Nordosteuropas und während der Invasionen tritt sie im Gebiet auf. Bisher erfolgten 2 Nachweise:

1977-10-07 3 Tannenhäher Pappelschonung (ZIEGE, We; KUHLLIG & HEINL 1982).

1997-10-09 1 Tannenhäher Kiefern-schonung (ZIEGE, Wa; KUHLLIG & HEINL 1982).

169		Elster <i>Pica pica</i> (L. 1758)												
Status	Jahresvogel													
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Halboffenland, Parkanlagen, Städte													
Neststandort	Freibrüter, kugelförmiges Nest in Bäumen oder Sträuchern													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit														
Häufigkeit	II		max	10	II / 10 -15 BP			max		II		max	10	
Auftreten	einzeln, Familienverband, Schlafgemeinschaften													

Die Elster bevorzugt Biotope mit ausreichender Deckung durch Büsche und Bäume in Kombination mit niedrig bewachsenen oder vegetationsfreien Flächen zur Nahrungssuche (BEZZEL). Früher siedelte sie meist in steppenartigen Halboffenlandbereichen und vollzog in den letzten 25 Jahren den Übergang in die Siedlungen. Die Bergbaufolgelandschaft entspricht ihren Habitatsansprüchen, aber auch hier ist ein bevorzugtes Siedeln in Siedlungsnähe durch den Rückbau von technischen Anlagen und Gebäuden zu verzeichnen.

Der Brutbestand in der Goitzsche schwankt zwischen 10 – 15 BP und die Bestandsdynamik wird durch die Ergebnisse auf der Kontrollfläche charakterisiert.

Ergebnisse von der Kontrollfläche 138 ha
nach KUHLLIG und MAHLER

Jahr	93	94	95	96	97	98	99
BP	8	8	2	3			7

170		Dohle <i>Corvus monedula</i> L. 1758												
Status	Wintergast													
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
										3	3			
Habitatspräferenz	Offenland, Deponie													
Neststandort	Höhlenbrüter, teilweise Koloniebrüter, Nest in sehr unterschiedlichen Höhlen													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit														
Häufigkeit	III -V			max	200						III -V		max	200
Auftreten	kleinere und größere Trupps, meist mit Saatkrähen vermischt													

Vergesellschaftet mit Saatkrähen trifft die Dohle E.X im Überwinterungsgebiet ein und verlässt es wieder A.III bis M.III. Der Überwinterungsbestand im Landkreis Bitterfeld ist stark witterungsabhängig. Bei Schneelagen und stärkerem Frost ist der Bestand höher. Die Schlafplätze befinden sich in der näheren Umgebung (KUHLLIG & RICHTER 1998).

Die Goitzsche, speziell die Deponie, wird zur Nahrungssuche aufgesucht.

Den stärksten Trupp beobachtete am:

1994-01-19 200 Dohlen auf der Deponie unter Saatkrähen (TAUCHMANN, FGB 1994).

171	Aaskrähe <i>Corvus corone</i> L. 1758
-----	---

Von der Aaskrähe, *Corvus corone*, kennt man 5 – 6 Subspezies und 2 Subspezies brüten in Mitteleuropa. Im westlichen Teil brütet die Rabenkrähe, *Corvus corone corone*, und im östlichen Teil die Nebelkrähe, *Corvus corone cornix*. Der Elbverlauf ist ungefähr die Grenze für beide Verbreitungsgebiete, so dass in unserem Beobachtungsgebiet eine Mischform, die Bastardkrähe, *Corvus corone x cornix*, vorkommt.

171a		Bastardkrähe <i>Corvus coronex cornix</i>											
Status	Jahresvogel												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Wälder, Offenland, Halboffenland, Parkanlagen, Städte												
Neststandort	Freibrüter, Nest in Bäumen												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit													
Häufigkeit	III-IV		max	100	II / 10 -15 BP			max	5	III-IV		max	100
Auftreten	einzeln, paarweise, kleinere und größere Trupps												

Sie bevorzugt offene und halboffene Landschaften mit Bäumen, Feldgehölzen, Alleen, Waldrändern und lichte Waldbestände. Als Folge fehlender Nachstellungen nistet sie immer mehr in den Siedlungen (BEZZEL 1993).

Der Brutbestand in der Goitzsche wird auf 10 – 15 BP geschätzt (KUHLLIG 1997; BUGNER & GÜNTHER 1998).

Erwähnenswert ist das lockere, kolonieartige Brüten dieser Art bei Zöckeritz in einem Kiefernbestand auf 1 ha Fläche.

1947-05-08 35 BP der Aaskrähe bei Zöckeritz im Kiefernbestand in einer lockeren Kolonie (BOTT, KUHLLIG; KUHLLIG & HEINL 1982).

Während des Frühjahrs- und Herbstzuges sind kleinere und größere Trupps, teilweise mit Saatkrähen vergesellschaftet, bei der Nahrungssuche im Gebiet zu beobachten.

171b		Rabenkrähe <i>Corvus corone corone</i> (L. 1759)
Status	Wintergast. Durchzügler. Jahresvogel ?	

171c		Nebelkrähe <i>Corvus corone cornix</i> (L. 1758)
Status	Wintergast , Durchzügler, Jahresvogel ?	

Die Raben- und Nebelkrähen können während des Frühjahrs- und Herbstzuges im Gebiet beobachtet werden. Einige Vögel überwintern auch im Gebiet und vergesellschaften sich mit anderen Krähen. Bei den Bruten der Bastardkrähe sind der Nebelkrähentyp und der Rabenkrähentyp vertreten. Ob diese Tiere Bastarde oder die jeweiligen Vertreter der Subspezies sind, kann ohne spezielle Untersuchungen nicht festgestellt werden.

172		Saatkrähe <i>Corvus frugilegus</i> L. 1758												
Status	Wintergast, ehemaliger Brutvogel													
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Wälder, Parkanlagen, Offenland, Deponien													
Neststandort	Freibrüter, kolonieartiges Nisten in Bäumen													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit														
Häufigkeit	IV-V			max	500						IV-V		max	500
Auftreten	kleinere und größere Trupps													

Die Saatkrähe siedelt bevorzugt in offenen Landschaften mit Nistmöglichkeiten auf Baumgruppen und großen Flächen mit niedriger Vegetation zur Nahrungssuche (bodenbewohnende Wirbellose). Sie liebt steppenartige Flächen mit Weidebetrieb und Feuchtstellen (BEZZEL 1993).

Ihr Bestandsrückgang in den 60er und 70er Jahren lag an der Verfolgung durch den Menschen, Jagddruck und Vernichtung der Brutkolonien in Siedlungsnähe, der Strukturveränderung in der Landwirtschaft und der Reduzierung der Feuchtbereiche. In den Nachkriegsjahren erlosch das Brutvorkommen im Landkreis Bitterfeld, um so bemerkenswerter sind die festgestellten Einzelbruten:

1949-05-02 1 BP füttert in der ehemaligen Goitzsche bei Zöckeritz die Jungen (KUHLLIG & HEINL 1982).

Die nordöstlichen Populationen überwintern in Mitteleuropa und treffen im X. bei uns ein. Sie verlassen das Beobachtungsgebiet im III. Die Schlafplätze befinden sich in der näheren Umgebung (KUHLLIG & RICHTER 1998). Die Goitzsche, speziell die Deponie wird zur Nahrungssuche aufgesucht.

Den stärksten Trupp beobachtete:

1994-01-19 500 Saatkrähen auf der Deponie mit Dohlen vermischt (TAUCHMANN, FGB 1994).

173		Kolkrabe <i>Corvus corax</i> L. 1758												
Status	Jahresvogel , Jahresgast, Nahrungsgast, Durchzügler													
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
Habitatspräferenz	Wälder, Offenland,													
Neststandort	Freibrüter, Nest auf Bäumen oder E-Masten													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit														
Häufigkeit	III -IV			max	100	0-I / 2-4 BP			max	100	III -IV		max	120
Auftreten	einzeln. Familienverband. kleinere und größere Trupps													

Offene Landschaften mit Baumgruppen oder E-Masten als Nestunterlage sind das bevorzugte Habitat des Kolkraben. Mit der Wiederbesiedlung des mitteldeutschen Raumes in den 70er Jahren wurde er auch Brutvogel in der Bergbaufolgelandschaft. In der Goitzsche schwankt der Brutbestand zwischen 2 – 4 BP, wobei 1 – 2 Bruten auf E-Masten erfolgen.

Nichtgeschlechtsreife Vögel und Nichtbrüter bilden Trupps von 30 – 120 Raben und suchen in der Bergbaufolgelandschaft nach Nahrung. Sie bevorzugen die Rohbodenflächen. Ihr Einzugsbereich ist großflächig und erstreckt sich zwischen Gräfenhainichen und Bitterfeld.

174		Star <i>Sturnus vulgaris</i> L. 1758												
Status	Sommervogel , Durchzügler, Jahresvogel ?													
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Wälder, Gebäude, Siedlungsbereiche													
Neststandort	Höhlenbrüter, Nest in Baumhöhlen oder Nistkästen, Spalten													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit														
Häufigkeit	IV-V			max	500	V / 100 -120 BP			max	500	V-VII		max	7000
Auftreten	einzeln, kleinere und größere Trupps, Schlafgemeinschaften													

Die Ansprüche des Stares für das Bruthabitat sind ein entsprechendes Höhlenangebot und offene Flächen zur Nahrungssuche.

Der Brutbestand des Stares wird auf 100 – 120 BP geschätzt und die ermittelten Dichten sind der Tab. 40 zu entnehmen.

Biotop	Abundanz (BP / 10 ha)	Autor
Laubwald / Bärenholz	5,33	GÜNTHER 1995
Pappelwald, 50 – 60 Jahre, mit Totholzanteil	10 – 17	EPPERT 1990

Tab. 40 Abundanzwerte des Stares

Der Frühjahrszug des Stares ist vom Witterungsverlauf und Nahrungsangebot abhängig. Die ersten Stare treffen bei milden Wintern schon im I im Brutgebiet ein.

1999-01-28 5 Stare an der Deponie am Goitzscherand (BEICHE).

Der Höhepunkt des Frühjahrszuges liegt im III. E.III bis A.IV nehmen die Stare die Brutreviere ein und beginnen mit der Brut. Im VI kommt es zu ersten größeren Schwarmbildungen, die Nichtbrüter und die Jungen der 1. Brut suchen gemeinsam nach Nahrung.

1999-06-22 500 Stare bei der Nahrungssuche auf der Halbinsel Pouch (BEICHE).

Der Herbstzug beginnt im IX und endet A.XI. Während des Herbstzuges bilden die Stare aus kleineren Trupps, die gemeinsam Nahrung suchen, größere Schlafgesellschaften und suchen gemeinsame Schlafplätze auf.

1992-10-10 7000 Stare suchen den Schlafplatz im RL Mühlbeck auf (ZIEGE; FGB 1992).

1993-09-10 4000 Stare suchen den Schlafplatz im RL Mühlbeck auf (ZIEGE; FGB 1993).

1994-11-06 6000 Stare suchen den Schlafplatz im RL Mühlbeck auf (ZIEGE; KUHLLIG & RICHTER 1998).

175	Haussperling <i>Passer domesticus</i> L. 1758													
Status	Jahresvogel , Nahrungsgast													
Schutzkategorie									FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
Habitatspräferenz	Gebäude, Lagerflächen, Offenland													
Neststandort	Höhlenbrüter, Nest in Gebäuden, Baumhöhlen und Nistkästen													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit				p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit														
Häufigkeit	I-II		max	15	III / 40 - 50 BP				max	20	I-II		max	15
Auftreten	einzeln, kleinere Trupps													

Der Haussperling ist sehr stark an Gebäude und angrenzende Flächen für die Nahrungssuche gebunden. Durch die Rekultivierung und den Rückbau der Gebäude in der Bergbaufolgelandschaft verschlechtern sich die Bedingungen für die Besiedlung. Deshalb wird sich das zukünftige Vorkommen auf die Siedlungsbereiche am Rand der Goitzsche beschränken. Der heutige Brutbestand wird auf 30 – 40 BP geschätzt und konzentriert sich auf die Gebäude- reste des Bärenhofes, der Tagesanlagen IIa, der Panzerübungsstrecke und die Reste des ehemaligen Schießplatzes.

Jahr	1975	1980	1985	1990	1995	2000	2005
BP	80–90	80–90	80–90	60–70	50–60	30–40	20–25

Tab. 41 Brutbestand des Haussperlings
(Rekonstruktion nach Daten der FG BITTERFELD, von BEICHE, DORN, BUGNER und GÜNTHER)

176	Feldsperling <i>Passer montanus</i> (L. 1758)															
Status	Jahresvogel															
Schutzkategorie											FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
Habitatspräferenz	Halboffenland, Gebäude, Lagerflächen															
Neststandort	Hohlenbrüter, Nest in Gebäuden, Baumhöhlen und Nistkästen															
Abundanz / Auftreten																
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII				
Aufenthalt																
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit				p	n	Herbstzug		p	n	
Anwesenheit																
Häufigkeit	II - III			max	50	IV / 70 - 80 BP				max	10	II - III		max	100	
Auftreten	einzeln, kleinere Trupps															

Im mitteleuropäischen Raum brütet der Feldsperling hauptsächlich im landwirtschaftlich genutzten Umfeld der Siedlungsbereiche, nutzt aber auch die lockeren Baumgruppierungen und Wälder. Der Brutbestand in der Goitzsche wird auf 70 – 80 BP geschätzt. Die ermittelten Siedlungsdichten sind der Tab. 42 zu entnehmen.

Biotop	Abundanz (BP / 10 ha)	Autor
Laubwald / Bärenholz	2	GÜNTHER 1995
Pappelwald, 50 – 60 Jahre, mit Totholz- anteil ohne Nistkästen	1	EPPERT 1990
Pionierwald im Böschungsbereich	0,7 – 1,5	BUGNER 1995

Tab. 42 Abundanzwerte des Feldsperlings

Die Bestandsdynamik der Brutpopulation wird durch die Ergebnisse von der Kontrollfläche dargestellt.

Ergebnisse von der Kontrollfläche 138 ha
nach KÜHLIG und MAHLER

Jahr	94	95	96	97	98	99
BP	44	50		50	2	8

A.VIII mit dem Ende des Brutgeschäftes bilden die Feldsperlinge kleinere und größere Trupps.

177	Buchfink <i>Fringilla coelebs</i> L. 1758												
Status	Jahresvogel , Durchzügler												
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
Habitatspräferenz	Wälder, Parkanlagen, Gärten												
Neststandort	Freibrüter, Nest in Bäumen oder Büschen												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit													
Häufigkeit	VI		max	1000	V / 200 - 220 BP			max	50	VI		max	1000
Auftreten	einzeln, kleinere und größere Trupps												

Der Buchfink als eine in vielen Biotopen vorkommende Waldvogelart zeigt nach der Ausbildung von Baumstrukturen ein generalisiertes Auftreten. Eine Besiedlung der Forstkulturen erfolgt ab 8 – 14 Jahre. Die Bäume müssen eine gewisse Höhe zur Anlage der Nester haben (EPPERT 1990, DORSCH 1988). Die Strauchschicht sollte spärlich und die Krautschicht schwach ausgebildet sein (BEZZEL 1993).

Biotop	Abundanz (BP / 10 ha)	Autor
Laubwald / Bärenholz	3,33	GÜNTHER 1995
Pappelwald, 30 – 60 Jahre	12 – 14	EPPERT 1990
Pappelwald, 50 – 60 Jahre, mit Totholz- anteil	8	EPPERT 1990
Pionierwald im Böschungsbereich	0,9 – 5,2	BUGNER 1995

Tab. 43 Abundanzwerte des Buchfinks

Für die gesamte Goitzsche wird die Brutpopulation auf 200 – 220 BP geschätzt.

Entsprechend der Veränderung der Altersstruktur der Forstkulturen vergrößert sich das Bruthabitat des Buchfinken.

Sein Frühjahrszug verläuft vom III bis M.IV und hat seinen Höhepunkt A.IV.

Vom IX bis M.XI erfolgt der Herbstzug, der Höhepunkt liegt A.XI.

178	Bergfink <i>Fringilla montifringilla</i> L. 1758											
Status	Durchzügler, Wintergast											
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS
										R		
Habitatspräferenz	Wälder, Parkanlagen,											
Neststandort	Freibrüter, Nest in Bäumen und Büschen											
Abundanz / Auftreten												
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Aufenthalt												
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit				p	n	Herbstzug	
Anwesenheit												
Häufigkeit	II-III		max	30							II-III	
Auftreten												
	einzeln, kleinere und größere Trupps											

Der Bergfink durchstreift meist vergesellschaftet mit Buchfinken während des Frühjahrs- und Herbstzuges die Goitzsche und bei entsprechendem Nahrungsangebot kann er auch überwintern.

179	Girlitz <i>Serinus serinus</i> (L. 1766)												
Status	Sommervogel												
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
Habitatspräferenz	Halboffenland, Siedlungen												
Neststandort	Freibrüter, Nest in Bäumen und Büschen												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit													
Häufigkeit					III / 20 -30 BP			max	5				
Auftreten	einzeln												

Der Girlitz brütet in halböffener, aber mosaikartig gegliederter Landschaft mit Baumbestand, Gebüschgruppen, freien Flächen und Flächen mit niedriger Vegetation. Er bevorzugt Park- und Gartenanlagen sowie ortnahe Waldränder (BEZZEL 1993, KUHLLIG & HEINL 1982).

Der Brutbestand des Girlitz stieg mit dem Heranwachsen weiterer Bäume in der Bergbaufolgelandschaft an und erreichte einen Wert von 45 – 50 BP (vgl. Tab. 44).

Durch den Rückbau der Gebäude und die Begrünung größerer Flächen verringert sich der Brutbestand auf 15 – 20 BP und konzentriert sich auf die Randbereiche in den Siedlungen.

Jahr	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
BP	35–40	40–45	45–50	45–50	45–50	45–50	30–35	25–30	20–25	15–20

Tab. 44 Brutbestand des Girlitz

(Rekonstruktion nach Daten der FG BITTERFELD, von BEICHE, BUGNER und GÜNTHER)

Der Aufenthalt des Girlitz im Brutgebiet erstreckt sich von M.III bis M.X. Im Beobachtungsgebiet konnte noch keine Überwinterung nachgewiesen werden.

180	Grünling <i>Carduelis chloris</i> (L. 1758)														
Status	Jahresvogel , Durchzügler														
Schutzkategorie									FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Wälder, Halboffenland,														
Neststandort	Freibrüter, Nest in Bäumen														
Abundanz / Auftreten															
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII			
Aufenthalt															
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit				p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit															
Häufigkeit	II-III		max	35	IV / 90 - 110 BP Laubwald/Bärenholz 0,67 BP/10 ha* Altpappelbestände 1 BP/10 ha** Pionierfelder 0,7 - 3,3 BP/10 ha***					max	20	II-III		max	35
Auftreten	einzeln, kleine Trupps														

* GÜNTHER 1995 ** EPPERT 1990 *** BUGNER 1995

Das Bruthabitat des Grünlings sind halboffene, parkähnliche Landschaften mit Baumgruppen, aufgelockerten Baumbeständen und freien Flächen (BEZZEL 1993). Er bevorzugt kultivierte Böden in Siedlungsbereichen (EPPERT in KUHLLIG & RICHTER 1998).

Der Brutbestand in der gesamten Goitzsche wird auf 90 – 110 BP geschätzt und berücksichtigt die angrenzenden Siedlungsbereiche nicht.

Außerhalb der Brutzeit durchstreifen kleinere Trupps bei der Nahrungssuche das Gebiet und suchen bevorzugt Offenflächen auf.

181	Stieglitz <i>Carduelis carduelis</i> (L. 1758)													
Status	Jahresvogel , Durchzügler													
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
Habitatspräferenz	Offenland, Halboffenland, Randbereiche der Wälder, Parkanlagen, Siedlungsbereiche													
Neststandort	Freibrüter, Nest in Bäumen													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit				p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit														
Häufigkeit	III-IV		max	200	IV / 90 - 110 BP Pionierwälder 0,8-4,6 BP/10 ha*				max	20	III-IV		max	70
Auftreten	einzeln, kleine Trupps													

* BUGNER 1995

Der Stieglitz liebt abwechslungsreiche mosaikartige Strukturen mit lockeren Baumbeständen und Gebüschgruppen, die sich mit offenen Flächen für die Nahrungssuche abwechseln. Diese Flächen müssen mit samen tragenden Kraut- und Staudenpflanzen ausgestattet sein. Der Brutbestand wird auf 90 bis 100 BP geschätzt.

Außerhalb der Brutzeit sind die Stieglitze konzentriert in kleineren und größeren Trupps anzutreffen.

Bemerkungswerte Beobachtungen sind:

1976-02-16 200 Stieglitze an Nachtkerzen (KUHLIG; KUHLIG & RICHTER 1998)

1992-02-22 120 Stieglitze (ZIEGE; FGB 1992)

1991-11-26 70 Stieglitze im RL Petersroda (MAHLER; FGB 1991)

182		Erlenzeisig <i>Carduelis spinus</i> (L. 1758)												
Status	Durchzügler, Wintergast													
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Wälder, Offenland, Halboffenland													
Neststandort	Freibrüter, Nest hoch in Nadelbäumen meisten in Fichten													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit				p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit														
Häufigkeit	III - IV		max	60							III		max	30
Auftreten	kleinere und größere Trupps													

Vom X bis IV sind Erlenzeisige als Durchzügler und Wintergäste in der Goitzsche zu beobachten. Sie bevorzugen die Nachtkerzenbestände und andere Staudenfluren in der Bergbaufolgelandschaft (KUHLIG & RICHTER 1998).

Nach BUGNER und GÜNTHER (in HERBST & MAHN 1998) sollen 4 BP in der Goitzsche brüten. Diese Angabe erfolgte ohne sicheren Brutnachweis und ist anzuzweifeln.

183		Bluthänfling <i>Carduelis cannabina</i> (L. 1758)											
Status	Jahresvogel, Durchzügler												
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
Habitatspräferenz	Halboffenland, Offenland, Parkanlagen, Siedlungen, Nadelholzkulturen bis 20 Jahre												
Neststandort	Freibrüter, Nest im dichten Gebüsch												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		
Anwesenheit													
Häufigkeit	II - III			max	20	V / 180 - 200 BP			max	20	III - IV		
Auftreten	einzeln, kleinere Trupps												

Der Bluthänfling bevorzugt sonnige, offene, mit Hecken, Sträuchern oder jungen Nadelbäumen bewachsene Flächen mit kurzer, aber samentragender Krautschicht (BEZZEL 1993).

Alle Autoren schätzen den Brutbestand des Bluthänflings für die Goitzsche auf 180 – 200 BP. In der Bergbaufolgelandschaft schwanken die Abundanzwerte von 0,8 – 42,9 BP / 10 ha (vgl. Tab. 45).

Für diese Art existieren zur Zeit in der Goitzsche optimale Bedingungen. Sie hat den Höhepunkt bei der Besiedlung des Gebietes erreicht.

Durch die Flutung und den Aufwuchs der Forstkulturen verringern sich schrittweise die Bruthabitate.

Nach Beendigung der Brutzeit ab VI sind herumstreifende Familienverbände im Gebiet anzutreffen, die sich später zu größeren Trupps zusammenschließen. Truppstärke und Aufenthaltsdauer wird unter anderem vom Nahrungsangebot beeinflusst.

Biotop	Abundanz (BP / 10 ha)	Autor
Tagebauhangbereiche mit Gebüschstrukturen und Solitäräumen	0,8 – 1,8	EPPERT 1990 BUGNER 1995
Schwarzkiefernsonnung (1974/76)	12,0	KUHLIG & RICHTER 1998
Schwarzkieferndickicht	30,0	BUGNER 1995
Offenland mit Kieferndickicht	4,0	GÜNTHER 1995
Kiefernsonnung mit 50 % deckender Strauchschicht und Trockenrasen	5,8 – 8,7	EPPERT 1990
Randpflanzung mit dornen- bzw. stacheltragenden Gebüschstrukturen (undurchdringlich)	17,9 – 42,9	EPPERT 1990

Tab. 45 Abundanzwerte des Bluthänflings

1998-08-17 150 Bluthänflinge am Lober-Leine-Kanal (BEICHE)

184	Berghänfling <i>Carduelis flavirostris</i> (L. 1758)														
Status	Wintergast, Durchzügler														
Schutzkategorie									FFH	BASch VO		RL BRD	RL LSA	RL LS	
Habitatspräferenz	Offenland, Halboffenland														
Neststandort	Freibrüter, Nest in kleinen Büschen (Heidekraut)														
Abundanz / Auftreten															
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII			
Aufenthalt	■											■			■
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug			p	n
Anwesenheit				1	32									2	24
Häufigkeit	III			max	32				max		III			max	20
Auftreten	kleinere und größere Trupps														

Diese im Norden Europas brütende Finkenart durchzieht oder überwintert unregelmäßig im Landkreis Bitterfeld. In der Goitzsche wurden bisher 3 Beobachtungen getätigt:

1993-10-29 4 Hänflinge (KUHLIG, MAHLER, ZIEGE; FGB 1993)

1994-01-02 32 Hänflinge (KUHLIG, ZIEGE; FGB 1994)

1998-12-04 20 Hänflinge im RL Gänsesee (BEICHE)

185	Birkenzeisig <i>Carduelis flammea</i> (L. 1758)															
Status	seltener Wintergast, Durchzügler															
Schutzkategorie											FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS	
Habitatspräferenz	Offenland, Halboffenland, Waldränder															
Neststandort	Freibrüter, Nest in Bäumen															
Abundanz / Auftreten																
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII				
Aufenthalt																
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit				p	n	Herbstzug			p	n
Anwesenheit				5	87										2	120
Häufigkeit	II-III			max	17							III-IV			max	80
Auftreten	kleine Trupps															

Diese nordische Finkenart ist nur bei extremen Witterungsbedingungen Wintergast oder Durchzügler im Beobachtungsgebiet und sucht oft vergesellschaftet mit Erlenzeisigen krautige Fluren (Beifuß) des Offenlandes, Erlenbestände oder Birken auf.

Bisher erfolgten in der Goitzsche sieben Nachweise dieser Art:

1993-11-10 80 Zeisige (KUHLIG, MAHLER, ZIEGE; FGB 1993)
1994-02-27 32 Zeisige (ZIEGE; FGB 1994)
1997-01-18 19 Zeisige (KUHLIG; FGB 1997)
1998-01-14 14 Zeisige (KUHLIG; FG B 1998)
1998-01-18 5 Zeisige (BECKER, RICHTER, KIESELACK; FGB 1998)
1998-03-26 17 Zeisige (KUHLIG, H. MAHLER, K. MAHLER; FG B 1998)
1999-10-25 40 Zeisige (KUHLIG, H. MAHLER, K. MAHLER, ZIEGE; FG B 1999)

186		Gimpel <i>Pyrrhula pyrrhula</i> (L. 1758)											
Status	Wintergast, unregelmäßiger Brutvogel, Durchzügler												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Wälder												
Neststandort	Freibrüter, Nest im dichten Gebüsch, Hecken oder kleinen Nadelgehölzen												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit													
Häufigkeit	II - III		max	20	0 / 0-1 BP			max	2	II - III		max	20
Auftreten	einzeln, kleine Trupps												

Der Gimpel brütet am Rand von Nadel- und Mischwäldern mit dichten Busch- und Jungholzbeständen. Er bevorzugt Fichtenhecken und -jungbestände.

1995 erfolgte durch KUHLIG und MAHLER der erste Nachweis für die Bergbaufolgelandschaft Goitzsche.

Ab X beginnt der Durchzug und Winteraufenthalt der nordöstlichen Population, die sich bis zum I im Gebiet aufhalten.

187	Fichtenkreuzschnabel <i>Loxia curvirostra</i> (L. 1758)													
Status	Durchzügler, Sommergast, Wintervogel ?													
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Nadelwälder													
Neststandort	Freibrüter, Nest hoch in Nadelbäumen													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit				2	9				5	13				
Häufigkeit	0 - I			max	7	0 - I			max	4				
Auftreten	einzeln, paarweise, kleinere und größere Trupps													

Bis 1990 trat der Fichtenkreuzschnabel im Bitterfelder Gebiet selten und meist invasionsartig auf. In den 90er Jahren häufen sich die Nachweise (KUHLLIG & RICHTER 1998).

Er brütet in Nadel- und Mischwäldern. Sein Auftreten und das Brutgeschehen werden vom Nahrungsangebot (Samen der Nadelbäume) stark beeinflusst.

In der Goitzsche wurden bis jetzt beobachtet:

- 1995-06-28 4 Fichtenkreuzschnäbel (KUHLLIG; FGB 1995)
- 1997-01-18 7 Fichtenkreuzschnäbel (KUHLLIG; FGB 1997)
- 1997-06-09 2 Fichtenkreuzschnäbel (KUHLLIG; FGB 1997)
- 1997-06-23 2 Fichtenkreuzschnäbel (KUHLLIG; FGB 1997)
- 1998-03-26 2 Fichtenkreuzschnäbel (KUHLLIG, H. MAHLER; FGB 1998)
- 1999-05-28 3 Fichtenkreuzschnäbel (KUHLLIG; FGB 1999)
- 1999-06-30 2 Fichtenkreuzschnäbel (KUHLLIG; FGB 1999)

Auf Grund der getätigten Beobachtungen äußern KUHLLIG und MAHLER für 1995 und 1997 Brutverdacht (KUHLLIG 1997).

188	Kernbeißer <i>Coccothraustes coccothraustes</i> (L. 1758)												
Status	Sommervogel , Durchzügler												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Wälder												
Neststandort	Freibrüter, Nest in höheren Sträuchern oder in Bäumen												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit													
Häufigkeit	II - III		max	20	III - IV / 50 - 70 BP			max	20	II - III		max	20
Auftreten	einzeln, kleine Trupps												

Der Kernbeißer bevorzugt die Randzonen von lichten Laub- und Mischwäldern, Parkanlagen, größeren Gärten und Feldgehölzen. In der Bergbaufolgelandschaft besiedelt er die Pappelpflanzungen (BEZZEL 1993, KUHLLIG & RICHTER 1998).

Nach BUGNER und GÜNTHER (in HERBST & MAHN 1998) brüten 46 BP in der Goitzsche und die Bestandseinschätzungen von KUHLLIG und MAHLER liegen bei 40 – 60 BP (KUHLLIG 1995,1997).

Die ermittelten Abundanzwerte sind in der Tab. 42 zusammengefasst:

Biotop	Abundanz (BP / 10 ha)	Autor
Laubwald / Bärenholz	0,67	GÜNTHER 1995
Altpappelbestände 50 – 60 Jahre	1,0 – 2,0	EPPERT 1990

Tab. 42 Abundanzwerte des Kernbeißers

Eine Überwinterung von Kernbeißern wurde bisher noch nicht nachgewiesen.

189		Goldammer <i>Emberiza citrinella</i> (L. 1758)											
Status	Jahresvogel , Durchzügler												
Schutzkategorie							FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS		
Habitatspräferenz	Halbopenland												
Neststandort	Bodenbrüter, Nest im dichten Bewuchs												
Abundanz / Auftreten													
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Aufenthalt													
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit													
Häufigkeit	II - III		max	60	IV / 100 -120 BP			max	15	II - III		max	60
Auftreten	einzeln, kleine Trupps												

Die Goldammer brütet in offener und halboffener abwechslungsreicher Landschaft mit Büschen, Hecken und Gehölzen. Ihr Bruthabitat ist gekennzeichnet durch einen hohen Anteil an Randlinien zwischen verschiedenen Vegetationsgehölzen (BEZZEL 1993).

In der Goitzsche brüten 100 – 120 BP. Die Abundanzwerte können der Tab. 47 entnommen werden:

Biotop	Abundanz (BP / 10 ha)	Autor
Hochkippen, Tagebaurandterrassen mit Solitäräumen und Pionierfluren	0,2 – 0,3	EPPERT 1990
Sandtrockenrasen mit Solitäräumen	1,0	EPPERT 1990
Kiefernsonnung (2 m Höhe, 50 % Deckung)	0,7	EPPERT 1990
Schwarzkieferndickicht	10,0	BUGNER 1995
Rohböden mit kleineren Strukturen, Solitäräumen	0,3 – 2,5	BUGNER 1995
Landreitgrasfluren mit Verbuschung und Solitäräumen	3,4 – 6,7	BUGNER 1995

Tab. 47 Abundanzwerte der Goldammer

Ab M.III nehmen die Goldammern ihre Brutreviere ein und beginnen A.IV mit der Brut. Die Bestandsdynamik wird durch die Ergebnisse von KUHLLIG und MAHLER charakterisiert:

Ergebnisse von der Kontrollfläche 138 ha
nach KUHLLIG und MAHLER

Jahr	94	95	96	97	98	99
BP	30	31	21		24	25

Ab E.IX bis M.III konzentrieren sich die Goldammern zu kleineren und größeren Trupps, suchen gemeinsam Nahrung und bilden Schlafgemeinschaften. Bevorzugte Habitate dieser Trupps sind Siedlungsränder, Stoppeläcker, Strohdien und Dunghaufen. Diese Wintertrupps sind oft mit Finken, Sperlingen und Lerchen vergesellschaftet.

1987-03-01 60 Goldammern im Randgebiet der Goitzsche (ZIEGE; KUHLLIG & RICHTER 1998)

190		Ortolan <i>Emberiza hortulana</i> L. 1758												
Status	sehr seltener Durchzügler													
Schutzkategorie						FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS				
						X	X	2	2	2				
Habitatspräferenz	Halbopenland, Offenland, Feldrand mit Baumbewuchs (Roggen, Kartoffeln)													
Neststandort	Bodenbrüter, Nest im dichten Bewuchs													
Abundanz / Auftreten														
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII		
Aufenthalt														
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit			p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit				1	2									
Häufigkeit				max	2									
Auftreten	einzeln													

1980-05-11 1 Pärchen an der Hufe bei Döbern (ZIEGE; KUHLLIG & RICHTER 1998).

191		Rohrhammer <i>Emberiza schoeniclus</i> (L. 1758)													
Status	Sommervogel , Wintergast, Durchzügler														
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS			
Habitatspräferenz	Gewässer, Feuchtgebiete, Offenland														
Neststandort	Bodenbrüter, Nest am Boden im dichten Bewuchs														
Abundanz / Auftreten															
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII			
Aufenthalt															
	Frühjahrszug			p	n	Brutzeit				p	n	Herbstzug		p	n
Anwesenheit															
Häufigkeit	II - III		max	20	III - IV / 50 - 60 BP Verlandungszone 1,5-11,0 BP/10 ha*				max	20	I - II		max	20	
Auftreten	einzeln, kleine Trupps														

* BUGNER 1995

Die Rohrhammer brütet landseitig in den Verlandungszonen von Gewässern und Feuchtgebieten. Sie bevorzugt trockenfallende Böden und eine gut ausgebildete Krautschicht sowie Schilf oder Büsche als Singwarten (BEZZEL 1993). Der Brutbestand beträgt 50 – 60 BP. Sie trifft E.II / A.III im Brutgebiet ein und beginnt A.IV mit der Brut. A.XI verlässt sie das Gebiet. Die Beobachtungen im I und II lassen auf ein Überwintern der nördlichen Populationen schließen.

192		Grauammer <i>Miliaria calandra</i> (L. 1758)																										
Status	Sommervogel , Durchzügler, Jahresvogel ?																											
Schutzkategorie								FFH	BASch VO	RL BRD	RL LSA	RL LS																
										2	3	2																
Habitatspräferenz	Offenland																											
Neststandort	Bodenbrüter, Nest unter krautigem Bewuchs																											
Abundanz / Auftreten																												
Monat	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII																
Au fenthalt																												
	Frühjahrszug		p	n	Brutzeit				p	n	Herbstzug		p	n														
Anwesenheit																												
Häufigkeit	II - III		max	20	III / 20 - 25 sM				max	20	II - III		max	20														
Auftreten	einzeln, kleine Trupps																											

Die Grauammer liebt offene Landschaften mit feuchten bis trockenen Böden. Als Singwarte benötigt sie Solitärbäume, Gebüsche, Masten, Pfähle oder Leitungen. Zur Nahrungsaufnahme sind Flächen mit niedriger Vegetation notwendig.

Sie bevorzugt feuchte Habitate und meidet intensiv bewirtschaftetes Grasland (BEZZEL 1993). Bei der Grauammer gibt es keine dauerhafte Bindung der Partner. Es kommt Polyandrie und Polygenie vor, deshalb sind die BP-Angaben mit singenden Männchen gleichzusetzen.

Im Beobachtungsgebiet werden die Reviere von älteren Männchen von E.II bis A.III und von einjährigen Männchen bis E.VI eingenommen.

Nach BUGNER und GÜNTHER (in HERBST & MAHN 1998) brüten 16 BP in der Goitzsche.

Der Bestand wird von mehreren Autoren auf 20–25 BP geschätzt.

Die Grauammer ist in der Goitzsche Teilzieher, ein Teil der Population verbleibt im Gebiet und überwintert.

2000-01-12 16 Grauammern im Gebüsch auf einer Ruderalfläche am Restloch Rösa (BEICHE).

5. Die Arteninventarliste

Aaskrähe	<i>Corvus corone</i> L. 1758
Alpenstrandläufer	<i>Calidris alpina</i> (L. 1758)
Amsel	<i>Turdus merula</i> L. 1758
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i> L. 1758
Bartmeise	<i>Panurus biarmicus</i> (L. 1758)
Bastardkrähe	<i>Corvus corone x cornix</i>
Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i> L. 1758
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i> (L. 1758)
Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i> (L. 1758)
Bergente	<i>Aythya marila</i> (L. 1761)
Bergfink	<i>Fringilla montifringilla</i> L. 1758
Berghänfling	<i>Carduelis flavirostris</i> (L. 1758)
Bergpieper	<i>Anthus spinoletta</i> (L. 1758)
Beutelmeise	<i>Remis pendulinus</i> (L. 1758)
Birkenzeisig	<i>Carduelis flammea</i> (L. 1758)
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i> L. 1758
Blauracke	<i>Coracias garrulus</i> (L. 1758)
Bleßgans	<i>Anser albifrons</i> (Scop. 1769)
Bleßralle	<i>Fulica atra</i> L. 1758
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i> (L. 1758)
Brachpieper	<i>Anthus campestris</i> (L. 1758)
Brandgans	<i>Tadorna tadorna</i> (L. 1758)
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i> (L. 1758)
Bruchwasserläufer	<i>Tringa glareola</i> L. 1758
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i> L. 1758
Buntspecht	<i>Picoides major</i> (L. 1758)
Dohle	<i>Corvus monedula</i> L. 1758
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i> (Lath. 1787)
Drosselrohrsänger	<i>Acrocephalus arundinaceus</i> (L. 1758)
Dunkler Wasserläufer	<i>Tringa erythropus</i> (Pall. 1764)
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i> (L. 1758)
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i> L. 1758
Elster	<i>Pica pica</i> (L. 1758)
Erlenzeisig	<i>Carduelis spinus</i> (L. 1758)
Fasan	<i>Phasianus colchicus</i> L. 1758
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i> L. 1758
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i> (Bodd. 1783)
Feldsperling	<i>Passer montanus</i> (L. 1758)
Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>
Fischadler	<i>Pandion haliaetus</i> (L. 1758)
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i> (L. 1758)
Flußregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i> Scop. 1786
Flußuferläufer	<i>Actitis hypoleucos</i> (L. 1758)
Gänsesäger	<i>Mergus merganser</i> L. 1758
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i> C.H.Brehm 1820
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i> (Bodd. 1783)
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i> (L. 1758)
Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i> Tunst. 1771

Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i> (Vieill. 1817)
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i> (L. 1758)
Girlitz	<i>Serinus serinus</i> (L. 1766)
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i> (L. 1758)
Goldregenpfeifer	<i>Pluvialis apricaria</i> (L. 1758)
Graumammer	<i>Miliaria calandra</i> (L. 1758)
Graugans	<i>Anser anser</i> (L. 1758)
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i> L. 1758
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i> (Pall. 1764)
Grauspecht	<i>Picus canus</i> Gm. 1788
Grauwürger	<i>Lanius excubitor</i> L. 1758
Großer Brachvogel	<i>Numenius arquata</i> (L. 1758)
Grünling	<i>Carduelis chloris</i> (L. 1758)
Grünschenkel	<i>Tringa nebularia</i> (Gunnerus 1767)
Grünspecht	<i>Picus viridis</i> L. 1758
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i> (L. 1758)
Halsbandschnäpper	<i>Muscicapa striata</i> (Pall. 1764)
Haubenlerche	<i>Galerida cristata</i> (L. 1758)
Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i> (L. 1758)
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i> (Gmel. 1774)
Hausperling	<i>Passer domesticus</i> L. 1758
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i> (L. 1758)
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i> (L. 1758)
Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i> (Gm. 1789)
Hohltaube	<i>Columba oenas</i> L. 1758
Kampfläufer	<i>Philomachus pugnax</i> (L. 1758)
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i> (L. 1758)
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i> (L. 1758)
Kiebitzregenpfeifer	<i>Pluvialis squatarola</i> (L. 1758)
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i> (L. 1758)
Kleiber	<i>Sitta europaea</i> L. 1758
Kleinspecht	<i>Picoides minor</i> (L. 1758)
Knäckente	<i>Anas querquedula</i> L. 1758
Kohlmeise	<i>Parus major</i> L. 1758
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i> L. 1758
Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i> (L. 1758)
Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i> (L. 1766)
Kranich	<i>Grus grus</i> L. 1758
Krickente	<i>Anas crecca</i> L. 1758
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i> L. 1758
Lachmöwe	<i>Larus ridibundus</i> L. 1766
Löffelente	<i>Anas clypeata</i> L. 1758
Mantelmöwe	<i>Larus marinus</i> L. 1758
Mauersegler	<i>Apus apus</i> (L. 1758)
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i> (L. 1758)
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i> (L. 1758)
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i> L. 1758
Mittelmeermöwe	<i>Larus michahellis</i> L.
Mittelmeersteinschmätzer	<i>Oenanthe hispanica</i> (L. 1758)

Mittelspecht	<i>Picoides medius</i> (L. 1758)
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i> (L. 1758)
Moorente	<i>Aythya nyroca</i> (Güldenstädt 1770)
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i> Brehm 1831
Nebelkrähe	<i>Corvus corone cornix</i> (L. 1758)
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i> L. 1758
Ortolan	<i>Emberiza hortulana</i> L. 1758
Pfeifente	<i>Anas penelope</i> L. 1758
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i> (L. 1758)
Rabenkrähe	<i>Corvus corone corone</i> (L. 1759)
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i> L. 1758
Rauhfußbussard	<i>Buteo lagopus</i> (Pont. 1763)
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i> (L. 1758)
Regenbrachvogel	<i>Numenius phaeopus</i> (L. 1758)
Reiherente	<i>Aythya fuligula</i> (L. 1758)
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i> L. 1758
Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i> (L. 1758)
Rohrschwirl	<i>Locustella luscinioides</i> (Savi 1824)
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i> (L. 1758)
Rotdrossel	<i>Turdus iliacus</i> L. 1766
Rothalstaucher	<i>Podiceps grisegena</i> (Boddaert 1783)
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i> L. 1758
Rotkopfwürger	<i>Lanius senator</i> L. 1758
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i> (L. 1758)
Rotschenkel	<i>Tringa totanus</i> (L. 1758)
Saatgans	<i>Anser fabalis</i> (Latham 1758)
Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i> L. 1758
Sandregenpfeifer	<i>Charadrius hiaticula</i> L. 1758
Schafstelze	<i>Motacilla flava</i> (L. 1758)
Schellente	<i>Bucephala clangula</i> (L. 1758)
Schilfrohrsänger	<i>Acrocephalus schoenobaenus</i> (L. 1758)
Schlagschwirl	<i>Locustella fluviatilis</i>
Schnatterente	<i>Anas strepera</i> (L. 1758)
Schreiadler	<i>Aquila pomarina</i> Brehm 1831
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i> (L. 1758)
Schwarzhalstaucher	<i>Podiceps nigricollis</i> (Brehm 1831)
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola torquata</i> (L. 1766)
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i> (Boddaert 1783)
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i> (L. 1758)
Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i> (L. 1758)
Seeadler	<i>Haliaeetus albicilla</i> (L. 1758)
Seidenschwanz	<i>Bombycilla garrulus</i> (L. 1758)
Silbermöwe	<i>Larus argentatus</i> Pont. 1763
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i> Brehm 1831
Singschwan	<i>Cygnus cygnus</i> (L. 1758)
Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapillus</i> (Temm. 1820)
Sperber	<i>Accipiter nisus</i> (L. 1758)
Sperbergrasmücke	<i>Sylvia nisoria</i> (Bechst. 1795)

Spießente	<i>Anas acuta</i> L. 1758
Sprosser	<i>Luscinia luscinia</i> (L. 1758)
Star	<i>Sturnus vulgaris</i> L. 1758
Steinkauz	<i>Athene noctua</i> (Scop.)
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i> (L. 1758)
Steppenmöwe	<i>Larus cachinnans</i>
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i> (L. 1758)
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i> L. 1758
Sturmmöwe	<i>Larus canus</i> L. 1758
Sumpfmeise	<i>Parus palustris</i> L. 1758
Sumpfohreule	<i>Asio flammeus</i> (Pont. 1763)
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i> (Bechst. 1798)
Tafelente	<i>Aythya ferina</i> (L. 1758)
Tannenhäher	<i>Nucifraga caryocatactes</i> (L. 1758)
Tannenmeise	<i>Parus ater</i> L. 1758
Teichralle	<i>Gallinula chloropus</i> (L. 1758)
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i> (Herm. 1804)
Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i> (Pall. 1764)
Trauerseeschwalbe	<i>Chlidonias nigra</i> (L. 1758)
Triel	<i>Burhinus oedicephalus</i> (L. 1758)
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i> (Frisch 1838)
Turmfalk	<i>Falco tinunculus</i> L. 1758
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i> (L. 1758)
Uferschnepfe	<i>Limosa limosa</i> (L. 1758)
Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i> (L. 1758)
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i> L. 1758
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i> (L. 1758)
Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i> (Bechst. 1793)
Waldkauz	<i>Strix aluco</i> L. 1758
Waldohreule	<i>Asio otus</i> (L. 1758)
Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i> L. 1758
Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i> L. 1758
Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i> Tunstall 1771
Wasserralle	<i>Rallus aquaticus</i> L. 1758
Weidenmeise	<i>Parus montanus</i> Conrad. 1827
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i> (L. 1758)
Weißwangengans	<i>Branta leucopsis</i> (Bechstein 1803)
Wendehals	<i>Jynx torquilla</i> L. 1758
Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i> (L. 1758)
Wiedehopf	<i>Upupa epops</i> L. 1758
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i> (L. 1758)
Wiesenweihe	<i>Circus pygargus</i> (L. 1758)
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i> (L. 1758)
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i> (L. 1758)
Ziegenmelker	<i>Caprimulgus europaeus</i> L. 1758
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i> (Vieill. 1817)
Zwergmöwe	<i>Larus minutus</i> Pall. 1776
Zwergsäger	<i>Mergellus albellus</i> L. 1758
Zwergstrandläufer	<i>Calidris minuta</i> (Leisler 1812)
Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i> (Pall. 1764)

6. Literaturverzeichnis

- BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1997):** Die Brutvögel Mitteleuropas – Bestand und Gefährdung, 2. Auflage AULA-Verlag Wiesbaden.
- BARTHEL, P.H. (1992):** Liste der Vögel der Erde, In: C. M. Perrins, Die große Enzyklopädie der Vögel. München
- BARTHEL, P.H. (1992):** Artenliste der Vögel Deutschlands, J. Ornithol. 134, 113–135
- BLANA, H. (1978):** Die Bedeutung der Landschaftsstruktur für die Vogelwelt – Beitr. Avifauna Rheinland 12, 1–255
- BEICHE, S. (1989):** Die Auswirkungen ökologisch-landeskultureller Veränderungen auf ausgewählte Faunenelemente des Kleinzerbster Gebietes (Köthen/Anhalt) unter Berücksichtigung von Jagdstrecken des 19. Jahrhunderts und der Gegenwart, Dissertation (A), Pädagogische Hochschule Halle-Köthen
- BERTHOLD, P. (1976):** Methoden der Bestandserfassung in der Ornithologie: Übersicht und kritische Betrachtung J. Orn. 117, 1–69
- BEZZEL, E. (1985):** Kompendium der Vögel Mitteleuropas – Nonpasseriformes (Nichtsingvögel) AULA Verlag Wiesbaden
- BEZZEL, E. (1993):** Kompendium der Vögel Mitteleuropas – Passeres (Singvögel), AULA Verlag Wiesbaden
- BUGNER, J. (1994):** Zwischenbericht zur Bedeutung unterschiedlicher Entwicklungsstadien von Gewässern und ufernahen Bereichen sowie Feuchtgebieten des Tagebaus Goitsche als Lebensraum für die Avifauna, unveröffentlicht
- BUGNER, J. (1995):** Die Bedeutung unterschiedlicher Sukzessionsstadien von Gewässern und ufernahen Bereichen sowie Feuchtgebieten des Tagebaus Goitsche als Lebensraum für die Avifauna, Diplomarbeit MLU Halle-Wittenberg
- BUGNER, J. & K. GÜNTHER in HERBST, F. & E.-G. MAHN (1998):** Modelluntersuchungen zur Gestaltung von Bergbaufolgelandschaften auf der Basis spontaner und gelenkter Sukzession unter Berücksichtigung von Aspekten des Naturschutzes am Beispiel des Braunkohletagebaus Goitzsche, unveröffentlicht, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, AZ 03268/01 und /02
- DORNBUSCH, M. (1992):** Rote Liste der Vögel des Landes Sachsen-Anhalt (1. Fassung, Stand April 1991) Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalts 1, 13–18
- DORN, T. (1998):** Die Goitsche – Vom Braunkohletagebau zum Landschaftsschutzgebiet, unveröffentlicht
- DORSCH, H. u. I. (1968):** Avifaunistische Untersuchungen im Braunkohletagebau Kulkwitz, 1. Mitteilung: Struktur und Entwicklung der Avifauna Mitteilungen der IG Avifauna der DDR 1, 13–18
- DORSCH, H. u. I. (1969):** Avifaunistische Untersuchungen im Braunkohletagebau Kulkwitz, 2. Mitteilung: Abhängigkeit der Ergebnisse der Siedlungsdichteuntersuchungen von der Zeit der Bestandsaufnahmen Falke 16, 296–302
- DORSCH, H. u. I. (1988):** Analyse der Entwicklung von Vegetation und Avifauna in den Tagebaugebieten bei Leipzig, Dissertation (A), Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR
- EPPERT, F.-M. (1985):** Die Entwicklung des Muldestausees bei Bitterfeld zu einem bedeutenden Rast- und Überwinterungsgebiet für Wasservögel, dargestellt am Beispiel der Ordnungen Gaviiformes, Podicipediformes und Anseriformes, Hercynia N. F. 22, S. 374–389
- EPPERT, F.-M. (1990):** Zur Habitatnutzung von Rekultivierungsflächen des Bitterfelder Braunkohlenreviers durch Laufkäfer- (Carabidae) und Brutvogelgemeinschaften (Aves), Dissertation (A), Pädagogische Hochschule Halle-Köthen
- FBM (1997):** Forschungsverbund Braunkohletagebaulandschaften Mitteldeutschlands, Konzepte für die Erhaltung, Gestaltung und Vernetzung wertvoller Biotope und Sukzessionsflächen in ausgewählten Tagebausystemen, unveröffentlichter Zwischenbericht
- FGB (1984–1998):** Jahresberichte der Fachgruppe für Ornithologie und Naturschutz Bitterfeld, unveröffentlicht
- FLADE, M (1994):** Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands, Eching IHW- Verlag

GEISSLER, S.; BUGNER, J.; FELMANN, R.; GÜNTHER, K.; GRAS, J.; HERBST, F. & K. SELUGA (1998): Bergbaufolgelandschaften in Ostdeutschland – durch Sanierung bedrohte Sekundärlebensräume, Naturschutz und Landschaftsplanung 30 (4) S.106–114

GILLER, F. (1976): Die Avifauna des Rheinischen Braunkohlengebietes, Beitr. Avifauna Rheinland 7/8, 1–515

GLUTZ v. BLOTZHEIM, U. N. u. a. (1966–1998): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Wiesbaden

GNIELKA, R. (1983/1984): Avifauna von Halle und Umgebung, Rat der Stadt Halle, DEWAG Halle

GNIELKA, R. & J. ZAUMSEIL (1997): Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts, Halle

GRUBER, D. (1995): Die Kennzeichnung und das Vorkommen der Weißkopfmöwe, *Larus cachinnans*, in Europa, Limicola 9, 121–165

GÜNTHER, K. (1997) in Konzepte für die Erhaltung und Vernetzung wertvoller Biotope und Sukzessionsflächen in ausgewählten Tagebausystemen (FBM), Zwischenbericht für das Forschungsverbundvorhaben 0339643

HAUFF, P. (1969): Das Vorkommen der Sturmmöwe (*Larus canus*) im europäischen Binnenland, Beitr. zur Vogelkunde 14, 203–224

HELBIG, A.J. & V. DIERSCHKE (2001): Zugvogelkalender Der Falke – Taschenkalender für Vogelbeobachter 2002, 129-145

HEYDE, K., JAKOB, S., KÖCK, U.-V. & H.-M. OELERICH (1998): Biotoptypen der Braunkohlen-Bergbaufolgelandschaften Mitteldeutschlands, Forschungsverbund Braunkohletagebaulandschaften Mitteldeutschlands, unveröffentlicht

KLOTZ (1905): Die Flora der Goitzsche Beilage zum Jahresbericht der Realschule zu Bitterfeld Heimatmuseum Bitterfeld

KÖCK, U.-V. (1977): Das Vorkommen der Entenvögel (Anatidae) im Kreis Bitterfeld unter Berücksichtigung der ausgekohlten Braunkohlengruben Hercynia N. F. 14, S. 447–463

KÖCK, U.-V. (1979): Einige bemerkenswerte Limicolenbeobachtungen bei Bitterfeld im Herbst 1978. Apus 4, S. 129–130

KÖCK, U.-V. (1980): Beobachtungen an einem Schlafplatz des Großen Brachvogels *Numenius arquata* L. Beitr. z. Vogelk. 26, S. 172–178

KÖCK, U.-V. (1981): Zur Wiederbesiedlung des Sütteils der DDR durch den Kolkraben, *Corvus corax* L. Beitr. z. Vogelk. 27, S. 313–328

KUHLIG, A. & K. HEINL (1982a): Die Vogelwelt des Kreises Bitterfeld, BI, Bitterfelder Heimatblätter, Sonderheft

KUHLIG, A. & K. HEINL (1982b): Die Vogelwelt des Kreises Bitterfeld, BII, Bitterfelder Heimatblätter, Sonderheft

KUHLIG, A. & H. MAHLER (1993): Ornithologisches Gutachten – Qualitative und quantitative Erfassung der Brutvögel, Nahrungs- und Wintergäste im Bereich des geplanten Naherholungsgebietes „Neue Goitzsche“, unveröffentlicht, UNB Bitterfeld

KUHLIG, A. & H. MAHLER (1994): Biotopbezogene Brutvogelkartierung in der Goitzsche, unveröffentlicht, UNB Bitterfeld

KUHLIG, A. & H. MAHLER (1995): Aktuelle Avifauna der Goitzsche im Landkreis Bitterfeld, unveröffentlicht, UNB Bitterfeld

KUHLIG, A. & H. MAHLER (1996): Aves-Fauna der Goitzsche – Aktueller Stand, unveröffentlicht, UNB Bitterfeld

KUHLIG, A. & M. RICHTER (1998): Die Vogelwelt des Landkreises Bitterfeld, Bitterfelder Heimatblätter, Sonderheft

MÜLLER, H. (1995): Zur Bestandssituation der Saat- und Bleißgänse in der Rastperiode 1994/95 im Gebiet um Bitterfeld, *Bucephala* 2, H. 1, 71–76, unveröffentlicht

ÖKOPLAN (1995): Klimatologisches Gutachten – Tagebau Goitzsche, unveröffentlicht

REICHOFF (1994): Landschaftsrahmenplan des Landkreises Bitterfeld, unveröffentlicht

● ● ● ● ● ● ●

RICHTER, M. (1994/95): Rastende und überwinternde Wasservögel um Bitterfeld, Bitterfelder Heimatblätter H. XVII, S. 147–160

SCHÄPEL, CH. (1999): Klimatische Auswirkungen der landschaftlichen Veränderungen in Folge der Kohleförderung – Relevanz für Folgenutzungen, Landschaftsentwicklung und Umweltforschung, Schriftenreihe im Fachbereich Umwelt und Gesellschaft, TU Berlin, Nr. 110

SCHÖNFELD, M. (1978): Der Weidenlaubsänger *Phylloscopus collybita* – Ziemsen Verl. NBB Nr. 511 136 S. Wittenberg

SCHÖNFELD, M. (1984): Der Fitislaubsänger *Phylloscopus trochilus* – Ziemsen Verl. NBB Nr. 539 184 S. Wittenberg

SCHULZE, M. (1997): Ornithozönosen einer Bergbaufolgelandschaft – Strukturanalyse und Nutzungspotential, Diplomarbeit MLU Halle-Wittenberg

SPERLING, D. (1970): Das Vorkommen der Möwen (*Laridae*) im Bitterfelder Braunkohlenrevier, Hercynia 7, S. 273–300

UHL, K. (1999): Vorkommen und Bestandsentwicklung des Kranichs *Grus grus* als Brut- und Zugvogel in der Bergbauregion der südwestlichen Niederlausitz, Brandenburg Vogelwelt 120 p. 285–290

VOOUS, K. H. (1973): List of Recent Holarctic Bird Species. Ibis 115, S. 612–638

VOOUS, K. H. (1977): List of Recent Holarctic Bird Species. Ibis 119, S. 223–250; 376–406

WARTMANN, B. A. (1985): Vergleichende Untersuchungen zur Populations-, Brut- und Nahrungsökologie von Wasserpieper und Steinschmätzer im Dischmatal GR. Dissertation (A) Universität Zürich, Juris Druck & Verlag Zürich

WIEDEMANN, D. & W. BLASCHKE (1990): Die Wiederbesiedlung der Bergbaufolgelandschaft im Abbaugbiet Lauchhammer/ Niederlausitz durch Lurch-, Kriechtier- und Brutvogelarten in der ersten Sukzessionshälfte der Landschaftsentwicklung, Abhandl. Naturk. Görlitz 73–76

ZÜLICHE, O. (1955): Sturmmöwen (*Larus canus* L.) als Brutvögel im Kreise Bitterfeld, J. Ornithol. 96, 213–214



Herausgeber:

Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH
Länderbereich Sachsen-Anhalt, Öffentlichkeitsarbeit und Oberförsterei
Brehnaer Straße 41–43, 06749 Bitterfeld
Telefon: 0 34 93 / 64-0
<http://www.lmbv.de>

Autor: Dr. Siegfried Beiche (Planungsbüro Lederer)
Naturschutzfachliche Begleitung in der LMBV

Titelfoto: René Bär

Stand: November 2002